

Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus
Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau
Band: - (1891)
Heft: 2: [Deutsch]

Artikel: Landwirthschaftliche Statistik für die Jahre 1889 und 1890
Autor: [s.n.]
Kapitel: Text
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landwirthschaftliche Statistik

für

die Jahre 1889 und 1890.

Einleitung.

Unter dem Titel «landwirthschaftliche Statistik» werden gewöhnlich die Ergebnisse der jährlichen Erntestatistik in summarischen Uebersichten bekannt gegeben.

Die letzte diesbezügliche Publikation (Liefg. III, Jahrg. 1889 der Mittheilungen) enthielt die landwirthschaftliche Statistik für die Jahre 1887 und 1888; die vorliegende umfasst nun die analogen Ergebnisse für 1889 und 1890. Ueber Zweck und Nutzenanwendung dieser Ermittlungen wurde in den Vorberichten zu den frühern Publikationen ausführlich berichtet, so dass wir von einer Wiederholung hier Umgang nehmen können; nur ein Punkt möge noch berührt werden, nämlich die Art und Weise der Verarbeitung bzw. die Darstellung der Ergebnisse. Im frühern Berichte wurde darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse der Produktionsstatistik mehr ein allgemein volkswirthschaftliches und kulturhistorisches Interesse als einen direkten, praktischen Nutzen für den einzelnen Landwirth gewähren und dass es schon mit Rücksicht hierauf genügen dürfte, die Ernteerträge statt gemeindeweise, amtsbezirksweise zu berechnen und summarisch darzustellen. Dies jedoch immerhin auf Grund der gemeindeweisen Durchschnittsangaben. Auf diese bedeutend vereinfachte Weise sind die Ergebnisse der beiden Erntejahre 1889 und 1890 bearbeitet; für 1889 wurden ausnahmsweise nicht von allen Gemeinden Berichte eingefordert, indem der Vorrath an Berichtformularen nicht mehr hinreichte und eine Neuauflage der allzugrossen Inanspruchnahme des Kredits wegen auf das folgende Jahr 1890 verschoben werden musste. Immerhin lagen von der Mehrzahl der Gemeinden pro 1889 Berichte vor, so dass eine Bearbeitung und vergleichende Darstellung ermöglicht wurde. Pro 1890 war die Berichterstattung wieder eine vollständige und es wurden ausserdem

die Areal- und Anbauverhältnisse der verschiedenen Kulturen mittelst schätzungsweiser Vertheilung des Kulturlandes für jede Gemeinde neu festgestellt; die bezüglichen Angaben wurden einer genauen vergleichenden Durchsicht unterworfen und soweit nöthig revidirt bezw. berichtigt. Ausser den auf die Ernteergebnisse bezüglichen Fragen wurde pro 1890 auch über die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Genossenschaften gefragt; das Ergebniss derselben ist in einer besondern Uebersicht ebenfalls beigegeben.

Für die Ernte-Ermittlungen pro 1890 wurde an die Regierungsstatthalter zu Handen der Einwohnergemeinderäthe folgendes Kreisreiben sammt Anleitung für die Berichterstatter erlassen:

Bern, den 12. Juni 1890.

An sämtliche Regierungsstatthalter
zu Handen
der Einwohnergemeinderäthe.

Herr Regierungsstatthalter!

Die vor fünf Jahren zur Förderung der landwirthschaftlichen und volkwirthschaftlichen Interessen eingeführte Statistik der landwirthschaftlichen Produktion soll auch fernerhin aufgenommen und vervollkommenet werden. Der für dieses Jahr aufgestellte Fragebogen (Formular B) betreffend die Ernte-Ergebnisse ist im Ganzen, d. h. von einigen nebensächlichen Aenderungen abgesehen, derselbe geblieben wie bisher; einzig die Frage 20 im Anhang ist durch eine neue betreffend die genossenschaftliche Thätigkeit ersetzt worden.

Von einer Aenderung in der bisherigen Fragestellung wurde desshalb abgesehen, weil sich dieselbe gut bewährt hat und die gewünschte Beantwortung der einzelnen Fragen keine besondern Schwierigkeiten darbot.

Dagegen muss eine neue Ermittlung der Areal- und Anbauverhältnisse als Grundlage für die zukünftigen Berechnungen der Gesammtträge vorgenommen werden, da bekanntlich die Anbauverhältnisse beständigem Wechsel unterworfen sind, und dieselben daher seit der ersten Aufnahme im Jahr 1885 wesentlich geändert haben dürften.

Für diese Neufeststellung der Areal- und Kulturverhältnisse ist, ähnlich wie früher, ein besonderes Formular (A) bestimmt, welches auf dem ersten Blatt die Vertheilung des Kulturlandes nach den Hauptkulturarten und auf dem zweiten Blatt diejenige der Kulturarten nach den Anbauverhältnissen der Kulturgewächse vorsieht. Die richtige Beantwortung dieses Formulars erfordert besondere Sorgfalt; es können die bezüglichen Fragen wohl nur von sachkundigen Männern bezw. Landwirthen, die für den Zweck der Aufnahme das erforderliche Verständniss und Interesse besitzen und die Kulturverhältnisse der betreffenden Gegend genügend kennen, mit Erfolg beantwortet werden.

Es ist übrigens selbstverständlich, dass es sich bei diesen Arealermittlungen nicht um Einzelausmessungen, sondern nur um annähernd richtige Schätzungen handeln kann, welche sich der Wirklichkeit im Durchschnitt um so mehr nähern, als sie sich auf engere Kreise beziehen und von möglichst vielen Landwirthen herrühren.

Für die sorgfältige Beantwortung des einen wie des andern Formulars hat jeder Einwohnergemeinderath in obigem Sinne zu sorgen; derselbe betraut mit der Berichterstattung einige sachkundige Männer oder sucht den landwirthschaftlichen Lokalverein, wo ein solcher besteht, um seine Mitwirkung an.

Die Berichterstatter sind speziell auf die beiliegende Anleitung, sowie auf die früher erlassenen Vorschriften und die bisher erschienenen Veröffentlichungen betreffend landwirthschaftliche Statistik zu verweisen.

Sie wollen jedem Einwohnergemeinderath je zwei Exemplare der beiden Formulare nebst einem Exemplar des gegenwärtigen Kreisschreibens*) zustellen mit der Einladung, die entsprechenden Vorkehren für diese Berichterstattung sofort zu treffen.

Die Berichte sind durch Ihre Vermittlung bis längstens Ende November an die Direktion des Innern (Abtheilung statistisches Bureau) einzusenden.

Mit Hochschätzung!

Der Direktor der Landwirthschaft:

Der Direktor des Innern:

Räz.

Steiger.

Anleitung

Den vom Gemeinderath beauftragten Berichterstattern empfiehlt es sich, schon so bald wie möglich die Verhältnisse des Anbaues, sowie den Gang und das Gedeihen der Ernte zu beobachten und für die Berichterstattung Notizen zu sammeln.

In erster Linie ist das Flächenverzeichniss (Form. A) auszufüllen; dasselbe zerfällt in drei Theile; nämlich:

I. Die Vertheilung des Kulturlandes nach den Hauptkulturarten (Reben, Aecker und Wiesen).

II. Die Vertheilung des Ackerlandes auf die einzelnen Acker-Kulturarten (Getreide, Hackfrüchte, Kunstfutter, Gemüse, Hülsenfrüchte, Handels- und Gespinnstpflanzen). Diese Eintheilung entspricht derjenigen im Jahre 1885, nur wurden die letztgenannten Kulturgewächse damals unter der Bezeichnung «verschiedene Pflanzungen» zusammengefasst; ferner mag der Begriff «Kunstfutter» etwas enger begrenzt sein, als früher. Dem I. wie dem II. Theile des Formulars A sind die frühern Angaben zur Prüfung und Bereinigung beigefügt.

III. Die Vertheilung des Kulturlandes nach den einzelnen Kulturpflanzen und -Gewächsen; dieselbe ist auf dem zweiten Blatt des Form. A enthalten und sieht, wie früher der Erntebericht, die schätzungsweise Vertheilung des im I. und II. Theile neu angegebenen Areals der Kulturarten auf die Kulturen nach Prozenten vor.

In Bezug auf die Art und Weise der Beantwortung des Form. A im Einzelnen mögen folgende Erläuterungen dienen:

Zu I. Das Total dieser Rubrik soll die Gesamtfläche des kultivirten Areals jeder Gemeinde darstellen. Nicht zu berücksichtigen sind z. B. die Weiden (Kulturart II des Grundsteuerregisters), die nicht kultivirbaren oder noch unkultivirten Mööser, ferner die Hausplätze und Hofräume. Das Acker- und Wiesland muss getrennt angegeben werden, wobei nicht ausser Acht zu lassen ist, dass das mit Kunstfuttergräsern und -Futterkräutern angesäte Areal zum Ackerland zu rechnen ist, während die Hofstätten, Matten, Wasserwiesen, sowie überhaupt sämtliche Dauerwiesen zum Wiesland gehören.

*) Gemeinden, welche infolge grösserer Ausdehnung oder besonderer Gebietseintheilung mehr als ein Exemplar des gegenwärtigen Kreisschreibens sammt zudienender Anleitung oder der Formulare zu Händen der Berichterstatter bedürfen, können solche beim Regierungsstatthalteramte nachbeziehen.

Die in dem angedeuteten Sinne überhaupt in Betracht fallende Gesamtfläche des Kulturlandes ist von der Gemeindeschreiberei an Hand des Grundsteuerregisters, des Vermessungswerks oder des Kadasters vor Allem aus festzustellen. Erst auf Grund dieser Angabe sind die weiteren Arealvertheilungen vorzunehmen.

Zu II. Diese Vertheilung des Ackerlandes ist wo möglich schätzungsweise nach Hektaren zu machen; wo dieselbe pro 1885 in Prozenten stattfand, sind die bezüglichen Angaben ebenfalls zur Vergleichung und allfälligen Berichtigung beigefügt.

Das Total der Hektaren soll bekanntlich genau der bei I B eingesetzten Angabe entsprechen; falls jedoch die Angaben bei a—d in Prozent gemacht werden, so sollen dieselben im Ganzen 100 ergeben.

Zu III. Die Vertheilung der resp. Gesamtflächen für Getreide, Hackfrüchte und Kunstfutter auf die einzelnen Kulturpflanzungen oder -Gewächse, sowie die Eintheilung des Wieslandes in die drei vorgesehenen, üblichen Kategorien gutes, mittleres und geringes Wiesland geschieht ebenfalls schätzungsweise in Hunderttheilen. Dagegen sind die Anbauflächen der Gemüsepflanzen, Hülsenfrüchte, Handels- und Gespinnstpflanzen möglichst annähernd in Aren zu ermitteln, bezw. abzuschätzen, da diesen Kulturpflanzungen, so gering ihr Anbau auch sein mag, immerhin eine gewisse Bedeutung beizumessen ist.

Der Fragebogen B ist, wie bisher, für die Ermittlung der durchschnittlichen Ernte-Ergebnisse bestimmt; derselbe hat gegen das in den letzten Jahren in Anwendung gebrachte Berichtformular keine wesentlichen Aenderungen erlitten. Bei «D verschiedene Pflanzungen» sind nun selbstverständlich die Fragen nach den Anbauflächen, weil in Form. A enthalten, weggefallen. Beim Wiesenbau E ist Frage 13 in der Weise vervollständigt worden, dass nun auch Angaben über den Ertrag an Herbstgras und Herbstweide (in Heuwerth) zu machen sind; es wird dadurch eine richtigere Schätzung und Berechnung des Gesamtertrags der Wiesen möglich werden. Bei den durchschnittlichen Ertragsangaben muss eine die Bodenverhältnisse (Lage und Qualität) der ganzen Gemeinde genügend berücksichtigende Schätzung stattfinden.

Im Anhang des Berichtformulars ist anstatt der frühern Frage 20 betreffend den Durchschnittswert der Grundstücke nach den Bestrebungen und Erfolgen des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens, sowie nach dem Bestande der landwirthschaftlichen Genossenschaften gefragt. Dieser Gegenstand gewinnt je länger je mehr an Bedeutung für die Landwirthschaft; es ist daher zu erwarten, dass demselben die gebührende Aufmerksamkeit in der Beantwortung geschenkt werde.

Im allgemeinen Bericht über den Gang der Ernte etc können auch Wünsche und Anregungen in Betreff der Hebung und Förderung der Landwirthschaft angebracht werden; dieselben sollen wie auch die übrigen Berichtnotizen hierseits gebührend verwerthet werden.

Schliesslich sei noch darauf aufmerksam gemacht dass die Ertragsangaben mit Ausnahme der «verschiedenen Pflanzungen», sowie des Obstbaues durchwegs auf die landesübliche Fläche der Jucharte = 36 Aren, und in Doppelzentnern = 200 \mathcal{Z} oder 100 Kilos (auch für den Obstertrag) zu machen sind und die Preise (abgesehen von D versch. Pfl.) ebenfalls auf Doppelzentner Bezug haben sollen.

Es wird kaum nöthig sein, zu wiederholen, dass die Berichte, denen sorgfältige Beantwortung mangelt, zur Nachholung zurückgesandt werden müssten.

Der Termin für die Berichterstattung ist laut Kreisschreiben auf Ende November angesetzt; dieser Endtermin sollte jedoch nicht abgewartet. jedenfalls aber nicht überschritten werden, sondern es ist im allgemeinen Interesse wünschbar, dass die Berichte rechtzeitig abgefasst und im Laufe der Herbstmonate eingesandt werden.

Je ein Doppel der beiden Berichtformulare bleibt auf der Gemeindeschreiberei.

Wir lassen nun einen kurzen Vorbericht resp. Besprechung der Ernte-Ergebnisse der Jahre 1889 und 1890 nebst Auszügen aus den Berichten der Gemeindebehörden und sodann die statistischen Uebersichtstabellen, worin die sämtlichen Ernte-Ergebnisse in bisheriger Weise nach Amtsbezirken und Landestheilen dargestellt sind, folgen.

Das Kulturland.

Die Angaben über das Kulturland im Ganzen entstammen, wie im frühern Berichte erwähnt, zum Theil den Grundsteuer-Registern der Gemeinden, zum Theil den Vermessungstabellen, welche von dem kant. Vermessungsbureau ausgefertigt werden. Die Vertheilung des Kulturlandes auf die Kulturarten dagegen wird durch die Bericht-erstatte gemeindeweise mittelst prozentualer Schätzung besorgt; die diesbezüglichen in Hektaren umgerechneten Angaben sind daher nur als approximative zu betrachten.

Pro 1889 betrug das Kulturland . . . 245,212,2 Hekt.

» 1890 » » » . . . 244,778,0 »

worin indess das Areal der Weiden und Alpen nicht inbegriffen ist. Die Verminderung des Areals von 1889 auf 1890 erklärt sich aus den inzwischen stattgefundenen Flächenbereinigungen der Vermessungswerke.

Vermessungstabellen liegen zur Zeit von 219 Gemeinden des alten Kantonstheils vor, nämlich vom Amt Aarberg 10, Aarwangen 24, Bern 11, Büren 9, Burgdorf 21, Erlach 5, Fraubrunnen 28, Konolfingen 27, Laupen 11, Nidau 20, Schwarzenburg 1, Seftigen 22, Thun 4, Trachselwald 2 und Wangen 24.

Auf die Hauptkulturarten vertheilt sich das Kulturland wie folgt:

	Reben	Aecker	Wiesen
Pro 1889	807,5 ha.	133,692 ha.	110,762,8 ha.
» 1890	794,2 »	132,513,5 »	111,470,3 »
oder in prozentualem Verhältniss			
pro 1889	0,3 ‰	54,5 ‰	45,2 ‰
» 1890	0,3 »	54,2 »	45,5 »

Die scheinbare Vermehrung des Wiesenareals gegenüber dem Ackerland ist dem Umstande zuzuschreiben, dass entsprechend der gegebenen Anleitung eine etwas bestimmtere Ausscheidung zwischen Acker- und Wiesland Seitens der Bericht-erstatte gemacht wurde.

Ackerbau.

Die zum Ackerbau dienliche Fläche des Kulturlandes vertheilt sich auf die einzelnen Kulturarten wie folgt:

	Total Ackerfläche	hievon Getreide	Hackfrüchte	Kunsthutter	Uebrige Pflanzunge
pro 1889					
ha.	133,692	48,097, ₁	25,016, ₂	55,020, ₄	5558, ₃
pro 1890					
ha.	132,513, ₅	47,727, ₆	25,835, ₈	55,517, ₉	3432, ₂
		oder in Prozenten:			
pro 1889	100	36, ₀	18, ₇	41, ₁	4, ₂
» 1890	100	36, ₀	19, ₅	42, ₀	2, ₅

Das Vertheilungsverhältniss blieb sich in den beiden Jahren nahezu gleich; einzig bei den verschiedenen Pflanzungen hatte die Arealrevision pro 1890 eine Reduktion der Fläche von 2126,₁ Hekt. zur Folge, indem es sich herausstellte, dass bei der früherern Arealvertheilung von der Mehrzahl der Berichterstatter ein zu hoher Prozentsatz für die verschiedenen Pflanzungen (Gemüse, Handelspflanzen, etc.) angenommen wurde. Bezüglich der Vertheilung der Ackerfläche in den einzelnen Amtsbezirken und Landestheilen muss auf die beigedruckten Tabellen verwiesen werden.

Getreidebau.

Die bekannte, übrigens auch in den frühern Berichten nachgewiesene Erscheinung des Rückganges im Getreidebau bestätigt sich neuerdings, wenn auch nicht in sehr bedeutendem Masse, so doch merklich in der nachstehenden Angabe des Getreideareals pro 1889 und 1890.

Anbaufläche des Getreides	hievon Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
1889 ha.					
48,097, ₁	12,304, ₇	15,649	6903, ₈	2549, ₈	10,689, ₈
1890 ha.					
47,727, ₆	11,730, ₀	14,960, ₁	7418, ₇	2605, ₉	11,012, ₉
	oder in Prozenten:				
1889					
100	25, ₆	32, ₅	14, ₄	5, ₃	22, ₂
1890					
100	24, ₅	31, ₄	15, ₆	5, ₅	23, ₆

Die Ernte des Jahres 1889.

Die 89er Ernte muss zu den ungünstigen gerechnet werden. Das Getreide litt unter der anhaltend nassen Witterung im Frühling und Vorsommer sehr bedeutend, so dass die Körnerfrucht nur gering ausfiel. Auch die Kartoffeln erlitten grossen Schaden, da infolge Nässe die Krankheit frühe eintrat und Fäulniss bewirkte. Günstiger wirkte die nasse Witterung auf die Heu- und Emdernte ein und förderte einen ordentlichen quantitativen Ertrag zu Tage, der aber qualitativ immerhin sehr zu wünschen übrig liess; nur einzelne Berggemeinden (z. B. Frutigen und Habkern) melden günstige Heuernten, was sich aus der spätern bei günstigerer Witterung stattgefundenen Ernte jener Gebirgsgegenden erklären lässt. In Hinsicht auf das quantitative Ernte-Ergebniss der verschiedenen Kultur- und Fruchtarten (ausgenommen den Obstertrag) steht die Ernte pro 1889 — im Vergleich zu frühern — derjenigen pro 1888 am nächsten.

Getreide.

Die Getreide-Ernte pro 1889 lässt sich quantitativ und qualitativ als eine mittelmässige taxiren. Die ziffermässigen Nachweise erzeugen folgende Ergebnisse:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	Im Ganzen
Durchschnittsertrag per Hekt.	13,2	17,7	13,9	13,7	15,7	15,3
per Juch.	4,8	6,4	5,0	4,9	5,7	5,5
Gesamtertrag in Doppelzentner Körner	161,385	276,814	96,263	34,851	166,487	735,800

Ernteschädigungen wurden von den meisten Berichterstatlern gemeldet und zwar wurden dieselben in der Hauptsache durch den vielen Regen verursacht. Das Mass bezw. die Intensität der diesbezüglichen Schädigungen variirt von 10—50 %; einige Gemeinden gaben noch höhere Prozente an.

Der Strohertrag wird durch folgende Zahlen ausgedrückt:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	Im Ganzen
Durchschnittsertrag per Hekt.	27,3	26,5	33,2	18,2	23,2	26,5
per Juch.	9,8	9,5	11,9	6,8	8,3	9,5
Gesamtertrag in Doppelzentnern	336,754	414,156	229,467	46,472	247,671	1,274,520

Die Durchschnittspreise sowie der Geldwerth für Körner und Stroh wurde im Hauptergebniss festgestellt wie folgt:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	Im Ganzen
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per Doppelzentner Körner	19,7	14,7	16,1	16,2	15,9	—
» » Stroh	5,7	6,7	7,8	4,4	4,7	—
Geldwerth für Körner	3,173,754	4,082,623	1,550,569	564,621	2,650,512	12,022,079
» » Stroh	1,920,420	2,796,577	1,694,217	203,862	1,172,664	7,787,740
						Zusammen Fr. 19,809,819

Von den seit 1885 ermittelten Ernten ist diejenige pro 1889 im Ertragswerth die geringste, was sowohl den niedrigen Getreidepreisen, als dem geringen Ertrag zuzuschreiben ist.

Der Gesamtgeldwerth der Getreideernten betrug:

1885	1886	1887	1888	1889
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
24,727,107	23,787,672	22,381,004	22,522,726	19,809,819

Hackfrüchte.

Auf einem Areal von 21,122,8 Hekt. für Kartoffeln, 2830,6 Hekt. für Runkeln und Kohlrüben und 1062,8 Hekt. für Möhren wurden geerntet:

Doppelzentner	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren
Durchschnittlich per Hekt.	89,8	202,9	85,9
» » Juch.	32,8	73,0	30,9
Ertrag der Hauptfrucht	1,897,459	574,199	91,329
» als Nachfrucht	—	41,067	28,590
		(Ackerrüben)	

Die durch Krankheit an den Kartoffeln entstandene Ertragsverminderung wird von der Mehrzahl der Gemeinden ziemlich hoch (mit 20—50 % und darüber) angegeben.

Die Ermittlung der Durchschnittspreise und des Geldwerths ergibt im Ganzen Folgendes:

	Hauptfrucht			Nachfrucht		Zusammen
	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Ackerrüben	Möhren	
Durchschnittspreise per Doppelztr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
	6,60	3,10	5,40	2,40	5,40	—
Gesamtwert	12,485,324	1,789,993	494,510	100,749	140,196	15,010,772

Im Gesamtwert kommt die Hackfruchternte pro 1889 derjenigen pro 1888 ziemlich nahe, obschon z. B. der Preis der Kartoffeln im Vorjahre ein höherer war.

Kunsthutter.

Die für den Kunsthutterbau ermittelte Anbaufläche beläuft sich auf 55,020,4 Hektaren, welche sich auf die verschiedenen Kunsthutterarten vertheilt, wie folgt: Futtermischungen 26,971,4, Klee 17,787,1, Lucerne 2185,1, Esparsette 7372,1 und übrige Futterpflanzen 704,7 Hektaren. Die Futterernte lieferte folgendes Ergebnis:

	Futtermischungen	Klee	Lucerne	Esparsette	Uebrig Futterpfl.	Ueberhaupt
		(als Dürrfutter in Doppelzentnern geschätzt)				
Durchschnittsertrag per Hekt.	65,0	71,7	60,2	52,1	51,3	65,4
per Juch.	23,4	25,8	21,7	18,8	18,5	23,5
Gesamtertrag in Dstrn.	1,751,982	1,275,214	131,467	383,889	36,163	3,578,715
		Dazu als Vor- oder Nachfrucht				20,359
		Zusammen 3,599,074				

Der Gesamtwert der Kunsthutterernte stellt sich unter Annahme der Mittelpreise von Heu und Emd (gemischt) auf Fr. 30,259,244.

Verschiedene Pflanzungen.

Unter « Verschiedene Pflanzungen » fallen bei der Ernte-Ermittlung sowohl die Gemüse- als auch die Handelspflanzen in Betracht; erstere nehmen den Hauptgattungen nach folgende Anbauflächen in Anspruch: Kohl (Kabis) 667,7 Hekt., Kraut etc. 208,89 Hekt., Erbsen 253,73 Hekt., Ackerbohnen 418,86 Hekt. Die Ernte-Ergebnisse sind folgende:

	Kohl (Kabis) (Anzahl Köpfe)	Kraut etc. Kilos	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel = 15 Lit.
Durchschnittserträge per Are	255	249	2,5	2,8
	(Vierling)	(Doppelztr.)		
Gesamtertrag	681,088	52,083	62,715	116,074
Geldwerth	Fr. 2,043,264	1,041,660	313,575	464,296

Die in fünf Arten bestehenden Handelspflanzen weisen folgende Anbauflächen auf: Raps 84,96 Hekt., Hanf 301,35 Hekt., Flachs 308,18 Hekt., Cichorie 8,85 Hekt., Tabak 13,46 Hekt. Die bezügliche Ernte weist folgende Erträge auf:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittsertrag per Are	14,4	6,2	5,3	54,3	17,2 Kilos
Gesamtertrag	1224,3	1852	1636,4	479,8	231,6 Doppelztr.

Die Durchschnittspreise sowie der Geldwerth stellen sich, wie folgt:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak	
Durchschnittspreis per ko.	36	165	170	33	59	Cts.
Geldwerth	35,944	289,987	280,867	16,091	14,302	Fr.
im Ganzen	Fr. 637,191.					

Wiesenbau.

Die Gesamtfläche des Wieslandes ohne Weiden beträgt 110,762,6 Hekt.; dieselbe vertheilt sich ziemlich gleichmässig auf die drei Unterscheidungskategorien von gutem, mittlerem und geringem Wiesland; das gute Wiesland macht 30,8 %, das mittlere 36,7 % und das geringe 32,5 % der Gesamtfläche aus.

Den Schätzungen und Berechnungen zufolge wurden geerntet:

Durchschnittlich (Heu und Emd)	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
Dztr. per Hekt.	73,2	49,5	25,1	48,9
» » Juch.	26,4	17,8	9,0	17,8
Gesamtertrag				
an Heu Doppelztr.	1,692,258	1,423,412	758,024	3,873,694
an Emd »	800,242	591,469	146,201	1,537,912

Zusammen: Dztr. 5,411,606

Dieses Ergebniss stellt sich um nahezu 1½ Millionen Doppelzentner günstiger, als dasjenige der beiden Vorjahre; von den letzten fünf wird die 89ger Heuernte nur von derjenigen pro 1886 übertroffen.

Ueber Preis- und Werthverhältnisse der Heuernte geben folgende Zahlen Aufschluss:

Preis per Doppelzentner	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu und Emd gemischt
Fr.	7,60	5,80	8,70	8,—

Gegenüber dem günstigen Ergebniss der Futterernte stehen die Futterpreise ziemlich niedrig und es kommt infolge dessen ein bedeutend niedrigerer Ertragswerth heraus, als in den beiden Vorjahren.

Geldwerth der Heuernte

	von gutem Wiesland Fr.	von mittlerem Wiesland Fr.	von geringem Wiesland Fr.	überhaupt Fr.
Heu	12,893,100	10,783,450	4,383,189	28,059,739
Emd	6,877,011	5,094,494	1,261,514	13,233,019
Zusammen:	19,770,111	15,877,944	5,644,703	41,292,758
per Hekt.	580	390	156	373
per Juch.	209	140	56	134

Obsternte.

Das Jahr 1889 verzeichnet eine geringe Obsternte; ein grosser Theil der Berichterstatter gibt die Schädigungen auf 80—100 % an; nach einem so reichen Obstjahre, wie 1888, konnte übrigens kein hoher Ertrag erwartet werden. Das ermittelte Ergebniss ist folgendes:

	Aepfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Durchschnittl. Ertrag per Baum in ko.	7,5	11,0	12,2	9,7	7,5
Gesamtertrag in Doppelztr.	77,707,7	38,399,4	66,675,2	35,968,6	5261,0

Ganz besonders gering fiel der Ertrag der Aepfel aus; derjenige des Vorjahres betrug nahezu das 20fache!

Die Preise und der Geldwerth des Obstertrages beziffern sich folgendermassen:

	Aepfel Fr.	Birnen Fr.	Kirschen Fr.	Zwetschgen Fr.	Nüsse Fr.
Durchschnittspreis für Wirth- schaftsobst per 100 ko.	16,40	14,90	27,—	17,30	29,20
Geldwerth im Ganzen	1,290,267	547,407	1,808,657	597,152	163,976

Zusammen: Fr. 4,407,459,—

Infolge der geringen Obsternte konnte auch von einem namhaften Obsthändler nicht die Rede sein; das im Handel verkaufte Obstquantum ist kaum nennenswerth.

Weinernte.

Die Berichte über die Weinernte lauten durchwegs ungünstig; der Weinertrag fiel infolge langen Regenwetters, Hagelschläge, falschen Mehlfhaus etc. schlecht aus. Die Durchschnittstaxation der

Weinernte lautet für die Quantität gering und für die Qualität sehr mittelmässig.

Die Hauptresultate der statistischen Aufnahme sind folgende:

Zahl der Rebenbesitzer: 4311.

Anbaufläche für:

	Weissen	Rothen	im Ganzen
Hektol.	724,22	18,08	743,14

Wein-Ertrag:

	Weissen	Rothen	Zusammen
Hektol.	15,851,68	186	16,037,68

Trotz dem ungünstigen Wein-Ergebniss steht der Ertrag immerhin noch über demjenigen pro 1888 und 1887, nämlich:

Wein-Ertrag pro 1888: 12,574 Hektol.

» » 1887: 10,843 »

Die Preise und der Geldwerth des Weinertrags stellen sich, wie folgt:

	Weisser	Rother	im Ganzen
Durchschnittspreis per Hl.	46,20	63,30	—
Geldwerth	730,832	11,784	742,616

Das Rentabilitätsergebniss ist für die meisten Weingegenden ein ungünstiges; einzig die Aemter Neuenstadt und Nidau haben einen Netto-Ertrag zu verzeichnen:

	Per Mannwerk	Per Hektar
Wein-Ertrag	0,97	21,6 Hl.
Geldwerth	44,9	999 Fr.
Kulturkosten (wie früher)	41,20	915 »
Kapitalwerth	319	7084 »
Netto-Ertrag	3,7	84 »
» per Fr. 100 Kapital	Fr. 1,20.	

Die Kaufflust für Reben ist unter solchen Verhältnissen keine lebhaft; es galten beste Reben:

	Per Mannwerk	Mittlere	Geringe
Fr.	382	265	160

Der Kapitalwerth der Reben beläuft sich auf Fr. 5,264,422, der Durchschnittswerth per Hektare Fr. 7085.

Ueber das Gesammtergebniss der Ernte gibt der berechnete Geldwerth ein annäherndes Bild; derselbe beläuft sich auf Fr. 116,022,654. Davon participiren Getreide Fr. 19,809,819, Hackfrüchte Fr. 15,010,772, Kunstfutter Fr. 30,259,244, Handelspflanzen Fr. 637,191, Gemüse und Hülsenfrüchte Fr. 3,862,795, Wiesenbau

bezw. Heu- und Emdernernte Fr. 41,292,758, Wein Fr. 742,616 und Obst Fr. 4,407,459.

Wenn nicht die Obsternte so gering ausgefallen wäre, so hätte das Jahr 1889 den Vergleich mit den frühern noch aushalten können; nun aber steht das Endergebniss, in Geldwerth ausgedrückt, um ca. 10—15 Millionen gegenüber den früheren Jahren zurück.

Wir verzichten auf eine eingehendere Besprechung der Ernteresultate pro 1889 und verweisen auf die beigedruckten Detailübersichten sowie die nachfolgenden Berichtsauszüge.

Die Ernte des Jahres 1890.

Die Ernte pro 1890 wird den Berichten zufolge fast ausnahmsweise als eine recht günstige bezeichnet. Sowohl die Heu- als auch die Getreide-Ernte konnte meistens bei gutem Wetter eingebracht werden und lieferte quantitativ und qualitativ einen sehr befriedigenden Ertrag. Weniger günstig lauten die Berichte aus dem Jura und einigen Berggemeinden des Oberlandes, wo die Heu- und Getreideernte durch die nasse Witterung benachtheiligt worden ist. Etwas schädigend wirkte die nasse Witterung von Ende Juni und August auf den Kartoffelertrag. Die Milchprodukte fanden bei vortheilhaften Preisen gute Verwerthung und ganz besonders machte sich infolge der reichlichen Futterernte ein Steigen der Viehpreise geltend, wie es seit vielen Jahren nie mehr der Fall gewesen. Das Ernteresultat pro 1890 ist für den Landwirth wiederum ein ermuthigendes.

Getreide.

Der Getreide-Ertrag pro 1890 fiel quantitativ besser aus, als in den Vorjahren; nach den bisher gemachten Aufnahmen lieferte einzig die 85ger Getreide-Ernte noch einen höhern Ertrag.

Die Ertragsangaben sind folgende:

a. Körner:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt.
per Hekt.	16,6	21,5	17,4	15,0	16,9	18,2
per Juch.	6,0	7,7	6,8	5,4	6,1	6,6
im Ganzen Doppelztr.	194,134	321,075	129,283	39,366	187,548	871,406.

b. Stroh:

per Hekt.	30,5	30,3	37,4	19,2	23,3	29,3
per Juch.	11,0	10,9	13,5	6,9	8,4	10,5
im Ganzen Doppelztr.	359,394	453,809	277,417	50,196	258,187	1,399,003

Ernteschädigungen werden nicht von Belang gemeldet; die Mehrzahl der Berichterstatter konnten von bezüglichen Angaben Umgang nehmen. Das Mass der Schädigungen steigt in der Mehrzahl der Fälle nicht über 10 %; hinsichtlich der Natur derselben war Hagel und Sturm vorherrschend.

Die Durchschnittspreise und der Geldwerth des Getreide-Ertrages gestalten sich wie folgt:

a. Für Körner:

	Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.	überhaupt Fr.
Durchschnittspreis per Doppelztr.	20,20	15,30	16,40	16,40	17,00	—
Geldwerth im Ganzen	3,921,022	4,943,849	2,134,301	647,109	3,190,423	14,836,704

b. Für Stroh:

Durchschnittspreis per Doppelztr.	5,10	5,70	6,40	4,10	4,30	—
Geldwerth im Ganzen	1,844,302	2,563,463	1,779,030	204,464	1,117,925	7,509,184

Zusammen: Fr. 22,345,888

Im Gesamtwert der Getreideernte steht die 90ger Ernte derjenigen von 1887 am nächsten; letztere repräsentirte Fr. 22,381,004. Die Ernten pro 1885, 1886 und 1888 weisen dagegen einen höhern Geldwerth auf.

Hackfrüchte.

Auf einem Areal von 21,207,8 Hekt. für Kartoffeln, 3,462,9 Hekt. für Runkeln und Kohlrüben und 1,165,1 Hekt. für Möhren wurden geerntet:

(Doppelzentner)	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren
Durchschnittl. per Hekt.	131,1	243,5	82,9
» » Juch.	47,2	87,7	29,3
Ertrag der Hauptfrucht	2,779,913	843,328	96,560
» » Nachfrucht	—	(Ackerrüben) 34,215	20,804

Ernteschädigungen der Kartoffeln durch Krankheit werden auch dieses Jahr von der grossen Mehrzahl der Gemeinden gemeldet; freilich nicht in so bedeutendem Masse wie im Vorjahre. Die die Ertragsverminderung andeutenden Schadenprocente bewegen sich zumeist zwischen 20—30 %.

Die Durchschnittspreise und der Geldwerth der geernteten Hackfrüchte beziffern sich, wie folgt:

	Hauptfrucht			Nachfrucht		Zusammen Fr.
	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Ackerrüben	Möhren	
Durchschnittspreis per Doppelztr.	5,10	2,70	5,30	2,70	—	—
Geldwerth im Ganzen	14,093,646	2,291,863	515,973	91,589	102,002	17,095,073

Im Vergleich zu frühern Jahren ist der Gesamtwert der Hackfrüchternte als ein günstiger zu nennen, da derselbe nur vom Jahr 1885 übertroffen wird.

Kunstoffutter.

Die pro 1890 für den Kunstoffutterbau ermittelte Anbaufläche beläuft sich auf 55,517,9 Hektaren; dieselbe vertheilt sich auf die verschiedenen Kunstoffutterarten, wie folgt: Futtermischungen 28,908,6 Hekt., Klee 16,280,9 Hekt., Lucerne 2,338,9 Hekt., Esparsette 7,007,9 Hekt. und übrige bezw. verschiedene Futterpflanzen 981,6 Hekt. Der Ertrag von Kunstoffutter ist folgender:

Durchschnittsertrag	Futter- mischungen	Klee	Lucerne	Esparsette	übrige Fut- torpflanzen	überhaupt
	(Als Dürrfutter in Doppelzentnern geschätzt).					
per Hekt.	64,6	73,1	63,6	52,3	51,5	65,2
per Juch.	23,3	26,3	22,9	18,8	18,5	23,5
Gesamtertrag in Dztrn.	1,868,536	1,185,754	148,279	366,529	50,597	3,619,695
	Dazu als Vor- oder Nachfrucht:					20,212
						<u>Zusammen: 3,639,907</u>

Der Gesamtwert der Kunstoffutterernte stellt sich unter Annahme der Mittelpreise von Heu und Emd (gemischt) auf Fr. 24,002,119 und steht somit um mehr als 6 Millionen unter demjenigen des Vorjahres.

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen).

Für die Gemüse und Hülsenfrüchte ergab die Ermittlung folgende Anbauflächen: Kohl (Kabis) 932,11 Hekt., Kraut etc. 258,08 Hekt., Erbsen 343,78 Hekt., Ackerbohnen 510,61 Hekt.

Ueber die Ernte dieser Kulturen geben folgende Ertragsangaben Aufschluss:

	Kohl (Kabis) Anzahl Köpfe	Kraut etc. Kilos	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel (= 15 Lit.)
Durchschnittserträge per Are	251	260	2,7	3,2
Gesamtertrag	936,849	66,998	93,202	162,539
Geldwerth in Franken	2,239,128	1,339,960	358,524	646,833

Die Handelspflanzen beanspruchen folgende geringe Anbauflächen: Raps 106,18, Hanf 400,84, Flachs 429,11, Cichorie 6,07, Tabak 23,38 Hektaren.

Die Ernte-Ergebnisse derselben sind folgende:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittsertrag per Are	15,8	6,8	5,4	44,4	17,4
Gesamtertrag	1,675,1	2,731,8	2,330,1	269,8	406,4

Die ermittelten Durchschnittspreise, sowie der Geldwerth beziffern sich in Folgendem:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittspreis per Kilo	Cts. 35	162	175	25	60
Geldwerth	Fr. 56,383	417,703	396,860	6,321	24,099

Zusammen: Fr. 901,366.

Wiesenbau.

Die pro 1890 festgestellte Gesamtfläche des Wieslandes (ohne Weiden) beträgt 111,470,8 Hektaren; nach den drei üblichen Unterscheidungen von gutem, mittlerem und geringem Wiesland ergibt sich folgende Vertheilung:

	Gutes Wiesland	Mittleres Wiesland	Geringes Wiesland
Fläche in Hekt.	34,873,8	41,426,9	35,169,6
in %	31,4	36,8	31,8

Das Ergebniss der Heu- und Emdernnte ist den Berechnungen nach folgendes:

Ertrag an Heu u. Emd (Dztr.)	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
Durchschnittlich per Hekt.	78,6	50,8	23,9	51,2
per Juch.	28,3	18,3	8,6	18,4
Gesamtertrag (in Dztr.) an Heu	1,685,556	1,393,424	674,358	3,753,338
an Emd	826,655	588,049	136,121	1,550,825
an Herbstgras	222,819	123,674	29,692	376,185

Zusammen: Dztr. 5,680,348

Das Ergebniss der Heuernte pro 1890 gehört zu den besten der letzten Jahrzehnte; ihm ist die günstige Rückwirkung auf den ökonomischen Zustand der Landwirthschaft hauptsächlich zu verdanken: Eine Reihe solcher Futterernten würden der Landwirthschaft wieder aufhelfen.

Die Preis- und Werthverhältnisse des Futterertrages sind folgende:

	für gutes Heu	geringes Heu	Emd	Heu u. Emd gemischt
Durchschnittspreis per Doppelztr.	Fr. 6,10	4,50	6,80	6,60

Im Gegensatz zu dem günstigen Ergebniss der Heu-Ernte stellt sich nun der Geldwerth derselben infolge der aussergewöhnlich niedrigen Futter-Preise sehr niedrig heraus.

Geldwerth des Heu-, Emd- und Herbstgras-Ertrages

	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
Durchschnittlich per Hekt.	Fr. 500	321	120	314
per Juch.	» 180	116	43	113
im Ganzen Heu	» 10,251,709	8,350,023	3,061,281	21,663,013
Emd	» 5,559,535	4,051,919	927,291	10,538,745
Herbstgras	» 1,586,897	887,478	211,368	2,685,743

Zusammen: Fr. 34,887,501

Die frühern Erntejahre weisen folgenden Geldwerth auf:

	1885	1886	1887	1888	1889
Fr.	46,732,620	43,512,970	46,273,193	47,377,342	41,292,758.

Trotzdem bei den frühern Erntermittlungen der Ertrag der Herbstweide nicht speziell in Berücksichtigung gezogen wurde, bleibt dennoch der Geldwerth der Heuernte pro 1890 um 10—12 Millionen hinter den frühern zurück.

Obsternte.

Die Obsternte pro 1890 ist als eine ziemlich gute bzw. befriedigende zu nennen; freilich wurde der Ertrag durch etliche Fröste im Frühling und Hagelwetter im Sommer benachtheiligt, doch wurden nicht so zahlreiche und bedeutende Schäden gemeldet, wie frühere Jahre. Das Ausreifen des Obstes wurde durch die gute Herbstwitterung begünstigt.

Der Obstertrag beziffert sich, wie folgt:

	Aepfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Durchschnittlicher Ertrag per Baum in Kilos	76,9	68,8	27,5	13,1	13,8
Gesamtertrag in Doppelztr.	799,239	237,593	150,088	48,642	9,274

Die Preise und der Geldwerth stellen sich in folgenden Zahlen dar:

	Aepfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Durchschnittspreis per 100 Kilos	Fr. 9,20	9,50	23,90	18,—	26,30
Geldwerth	» 8,456,304	2,181,976	3,539,487	855,078	228,729

Zusammen: Fr. 15,261,574.

Es kommt dieser Geldwerth dem Obstwerth pro 1888 ziemlich nahe; letzterer betrug nämlich Fr. 16,716,789. Der Werth der gesegneten 88ger Obsternte würde sich indess erheblich höher belaufen haben, wenn nicht die Obstpreise so ausserordentlich niedrige gewesen wären.

Der Obsthandel nahm einen ziemlich befriedigenden Verlauf; es wurden im Handel verkauft:

	Aepfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	Zusammen
Doppelztr.	74,890	10,135,5	3,414,5	1,025,5	97,5	89,563

d. h. es wurde so viel Obst nach Angabe der Berichterstatter aus den Gemeinden verkauft.

Weinernte.

Ueber die Weinernte pro 1890 sprechen sich die Berichterstatter nicht viel günstiger aus, als über diejenige des Vorjahres, obschon das Ergebniss heuer quantitativ besser ausgefallen ist. Das anhaltende Regenwetter im Vorsommer und während der Blüthezeit beeinträchtigte den Kulturzustand und das Wachstum der Reben, um welche nach einer Reihe von Missernten sehr wenig gehandelt wird. Die statistischen Ergebnisse enthalten folgende Gesamtnachweise:

Zahl der Rebenbesitzer: 4125; dieselben haben sich seit dem Vorjahre neuerdings um 186 vermindert. Die Anbaufläche für Weissen beträgt: 702,32, für Rothen 17,83 und im Ganzen 720,15 Hektaren. Auch die Anbaufläche der Reben erfährt von Jahr zu Jahr eine erhebliche Verminderung, da dieselben in ungünstiger gelegenen Rebgegenden mehr und mehr andern Kulturen weichen müssen.

Wein-Ertrag: Weissen 22,547,08, Rothen 152,49, im Ganzen 22,699,57 Hektoliter. Im Vergleich zu den frühern Weinjahre ist das quantitative Ergebniss der 90er Weinernte als ein sehr mittelmässiges oder nahezu geringes zu taxiren. Es wiesen nämlich auf:

Weinjahre	Ertrag in Hektoliter	Taxirung
1874	66,902,1	Sehr gut
1875	38,197,3	Mittelmässig
1881	35,508	Mittelmässig
1882	31,309	Mittelmässig
1883	18,859	Gering
1884	40,230	Sehr gut
1885	40,092	Gut
1886	33,762	Mittelmässig
1887	10,843	Ganz gering
1888	12,574	Ganz gering
1889	16,037,7	Gering

Die vorstehende Taxirung ist nach folgender Klassifizierung verstanden:

Der Ertrag von über			
60,000	Hektol.	repräsentirt ein sehr gutes	Weinjahr
40—60,000	»	»	gutes »
20—40,000	»	»	mittelmässiges »
bis 20,000	»	»	geringes »

Das Wein-Erträgniss pro 1890 mit 22,699,57 Hl. fielen somit noch in die vorletzte Klasse.

Die Preise und der Geldwerth des Weinertrags sind folgende:

	Weisser	Rother	im Ganzen
Durchschnittspreis per Hl.	Fr. 39,90	66,—	—
Geldwerth	973,045	9,794	982,839

Das Rentabilitätsergebniss ist noch immer kein günstiges; von den verschiedenen Weingegenden stellt sich Neuenstadt am günstigsten

dar. Die Hauptergebnisse der Rechnung sind für sämtliche Wein-
gegenden folgende:

Wein-Ertrag	Hl. 1,41	31,5 Hl.
Geldwerth	Fr. 61,40	1365 Fr.
Kulturkosten (wie früher)	» 41,20	915 »
Kapitalwerth	» 361	8017 »
Netto-Ertrag	» 20,20	450 »
» Per Fr. 100 Kapital	Fr. 5,60.	

Die Kaufpreise der Reben gestalten sich im Durchschnitt für
beste Reben Fr. 348, für mittlere Fr. 250 und für geringe Fr. 153
per Mannwerk. Der Kapitalwerth beläuft sich auf Fr. 5,774,515.
Derselbe stellt sich gegenüber dem Vorjahre um ca. eine halbe
Million höher, welche Differenz hauptsächlich von höhern Angaben
der Gemeinden Bözingen, Tschugg und Twann herrührt.

Geldwerth der gesammten Ernte.

Der Geldwerth der gesammten Ernte pro 1890 beziffert sich auf
Fr. 120,060,805. Zu dieser Summe lieferten ihren Antheil:

Getreide	Fr. 22,345,888
Hackfrüchte	» 17,095,073
Kunstpfutter	» 24,002,119
Handelspflanzen	» 901,366
Gemüse und Hülsenfrüchte	» 4,584,445
Wiesenbau (Heu etc.)	» 34,887,501
Wein	» 982,839
Obst	» 15,261,574

In diesen Zahlen ist, wie schon in frühern Berichten angedeutet,
noch nicht die gesammte Bodenproduktion dargestellt; zu diesem
Ende käme noch in Betracht der jährliche Ertragswerth der Weiden
und Alpen, sowie der sämtlichen Waldungen. Aber auch innerhalb
der ermittelten Kulturgrenze dürfte Manches nicht oder ungenau
nach seinem Ertragswerthe zur Schätzung gelangt sein, z. B. die
feinern Obstsorten, die Produkte der Gemüse- und Handelsgärtnerei.
Es sind die gegebenen Nachweise übrigens nur ungefähre, rohe
Werthe, welche erst im Wege der Rentabilitätsrechnung in's richtige
Licht gesetzt werden können. Eine richtige Rentabilitätsrechnung der
landwirthschaftlichen Produktion ist aber, wie wir schon wiederholt
dargelegt haben, eine sehr schwierige Sache, wenn nicht ein Ding

der Unmöglichkeit: Es kann sich dabei nicht nur um den Erntewerth einzelner oder sämtlicher Bodenprodukte handeln, sondern es muss der landwirthschaftliche Betrieb in seinen verschiedenen Formen und thatsächlichen Verhältnissen in Betracht fallen; denn es wäre z. B. eine falsche Rechnung den Werth der Heuernte als Ertrag ohne Weiteres anzusehen, da in einem guten Futterjahr die Preise oft sehr niedrig stehen und somit der Geldwerth keineswegs den eigentlichen Ertrag darstellt, welcher sich aus der Viehzucht und Milchwirthschaft ergibt.

Um aber diesem letztern Ertrage beizukommen, ist es absolut nothwendig, bei den einzelnen Wirthschaften oder landwirthschaftlichen Betrieben Anfrage zu stellen. Solche typische, das Betriebsergebniss je eines Jahres umfassende Aufnahmen würden fortlaufend gemacht und im allgemeinen Interesse veröffentlicht. Ein vom statistischen Bureau projektirter Versuch zur Sammlung von Rentabilitätsrechnungen der angedeuteten Art konnte leider bis dahin noch nicht zur Ausführung kommen; dagegen wurden die bezüglichen Aufnahmeformulare sammt Instruktionen bereits in Nr. 24, Jahrgang 1891, der bernischen Blätter für Landwirthschaft veröffentlicht. Es mag am Platze sein, dieselben hienach zu weiterer Kenntniss zu bringen.

Rentabilitätsrechnung

eines

landwirthschaftlichen Gutsbetriebes¹⁾.

A. Ergebniss des Inventars auf Ende 18 ..

	Werth	Zinsbetreff-	
	Fr.	Fr.	Cts.
I. Grundkapital.			
a. Grundstücke (nach der Grundsteuerschätzung)
b. Gebäude (nach der Grundsteuerschätzung) :
Zusammen:
II. Betriebskapital.			
a. Stehendes Betriebskapital
1. Todtes Inventar (Maschinen, Geräte, Hausrath)
2. Lebendes Inventar (Viehstand)
Zusammen:
b. Umlaufendes Betriebskapital
1. Vorräthe aller Art
2. Vorauslagen für Düngung, Bestellung und Aussaat (Feldinventar)
3. Baarschaft
Zusammen:
Gesamt-Betriebskapital (a & b)
Grund- und Betriebskapital zusammen			
Personalbestand: a) Hausvater, Hausmutter, Sohn oder Tochter, als Familienhaupt und selbständige Betriebsleiter, alleinstehende männliche — weibliche Person (Zutreffendes unterstreichen).			
b) Mithelfende erwachsene Familienglieder männliche weibliche			
c) Angestellte Personen: Knechte Mägde andere Berufsleute			
d) Unerwachsene Kinder gebrechliche Familienglieder in Pflege			

¹⁾ Dieses Rechnungsschema ist für grössere und kleinere Eigenbetriebe bestimmt. Allfällige zur Wirthschaft gehörige gepachtete Grundstücke fallen hiebei ausser Betracht; demgemäss sind auch die Pachtzinse und Kulturkosten im «Soll», sowie die entsprechenden Nutzungen im «Haben» der nachfolgenden Betriebsrechnung unberücksichtigt zu lassen.

²⁾ Annahme nach dem gewöhnlichen oder landesüblichen Zinsfuss.

B. Betriebsrechnung

im Jahr 18 ..

Einnahmen (Haben).		Ausgaben (Soll).	
Baareinnahmen aus dem Viehstand	Fr.	Baarausgaben für Meliorationen	Fr.
den Milchprodukten		Reparatur an Gebäuden und Werkzeugen	
den Bodenprodukten		Neuanschaffungen an diesen	
der Obstkultur		Ankauf von Vieh	
den technischen oder Nebengewerben		Grundsteuern	
Verschiedenem		Andere Steuern	
Naturalbezüge der Haushaltung		Versicherungen	
Arbeitsleistungen (eigene und fremde Arbeit veranschlagt)		Kulturkosten (Saatgut und Düngung)	
Wohnungsmiethe bezw. Miethwerth		Arbeitslöhne (f. fremde Arbeit)	
Zunahme am Werth der Grundstücke		Leihkauf von Futter und Dünger	
der Bauten		Verschiedenes	
des Geräthekapitals (Neuanschaffungen)		Schuldzinse für Grundstücke & Gebäude	
des Viehstandes		Schuldzinse für andere Gegenstände	
der Vorräthe		Abnahme im Werth der Grundstücke	
Andere Einnahmen		Abnutzung im Werth der Bauten	
Zusammen		Abnutzung des Werkzeugkapitals (Maschinen, Hausrath, etc.)	
Summa Ausgaben		Abnahme des Viehstandes	
Bleiben Mehreinnahmen		Abnahme der Vorräthe aller Art	
		Unterhalt des Viehstandes	
		Beköstigung u Unterhalt der Dienstboten und Tagelöhner	
		Kosten bezw. Baar-Ausgaben für die Familie des Unternehmers	
		Arbeitsverdienst des Unternehmers	
		Andere Ausgaben	
		Zusammen	

Ertragsberechnung.

1. Der Wirtschaftsertrag (vide oben — inbegr. Schuldzinse und Haushaltskosten des Unternehmers) beläuft sich auf Fr.
2. Das Einkommen des Unternehmers (ohne Schuldzinse, jedoch inbegr. die Haushaltungskosten und den Unternehmerlohn) Fr.
3. Der Unternehmergewinn (Einkommen abzüglich aller Grund- und Betriebskapital-Zinsen und des Unternehmerlohnes) Fr.

Erläuterungen zum vorstehenden Rechnungsformular.

Schon lange hat sich das Bedürfniss fühlbar gemacht, die Rentabilität des Landwirthschaftsbetriebes auf möglichst zuverlässigen Grundlagen statistisch nachzuweisen. Wie oft kommen nicht Volksvertreter, Staatsmänner und Oekonomen in den Fall, nach der Rendite der Landwirthschaft zu fragen, um dieses oder jenes zu beweisen oder festzustellen. Was Wunder, wenn über diesen Punkt die grösste Unklarheit und Unsicherheit herrscht und infolge dessen oft eine viel zu optimistische Annahme bei Käufen, Kreditaufnahmen, Besteuerung etc. Platz greift — selbstverständlich zum Schaden der Landwirthschaft selbst. Aber auch im selbsteigenen, privaten Interesse der Landwirthe und Grundbesitzer liegt es, sich über die wirklichen Rentabilitäts- und Ertragsergebnisse zu unterrichten; denn nur derjenige, welcher sich über seine ökonomischen Verhältnisse genau Rechenschaft gibt und je nachdem handelt, vermag sich vor unerwartetem Ruin zu schützen und das Feld im heutigen und zukünftigen Wirthschaftskampf zu behaupten — vorausgesetzt, dass ihm die nöthigen intellektuellen Fähigkeiten und Eigenschaften nicht fehlen.

Den hievor erwähnten Zwecken entsprechend ist das beiliegende Formular aufgestellt worden, welches zunächst von solchen Landwirthen auszufüllen wäre, die vermöge vollständiger Aufzeichnungen (an Hand von Wirthschafts- oder Hausbüchern) dazu in der Lage sind; für die übrigen Landwirthe soll dasselbe zu den nöthigen Aufzeichnungen und Notirungen die Anregung geben. Das Rechnungsformular ist bereits von sachkundigen Männern begutachtet worden; bevor aber die Ermittlungen beginnen können, sollte eine nähere Prüfung des Formulars im Einzelnen stattfinden, um dasselbe den thatsächlichen Verhältnissen in der Praxis möglichst anpassen zu können. Allfällige Wünsche und Begehren betreffend die Fassung des Formulars sind beförderlichst an den Vorsteher des kantonalen statistischen Büreaus direkt oder in Form einer Korrespondenz der Redaktion zur Aufnahme in diese Blätter mitzutheilen.

Hinsichtlich der Beantwortung selbst diene noch folgendes zur Orientirung: Der Name des Berichtgebers resp. des wirthschaftenden Eigenthümers braucht nicht genannt zu werden; es ist dadurch also für vollständige Diskretion gesorgt und mithin auch jedem Verdacht auf fiskalische d. h. dem Landwirth nachtheilige Ausbeutung der Angaben vorgebeugt. Um so

gewissenhafter sollten aber die Angaben gemacht werden. Falls über einzelne Posten der Einnahmen und Ausgaben keine Auskunft möglich ist, so ist es gestattet, die Angaben unter anderer Benennung einzusetzen; nur dürfen keine Faktoren unberücksichtigt gelassen werden; die Rechnung muss eine vollständige sein. Gesondert aufzuführen sind: die Schuldzinsen, die Kosten der Haushaltung und der Arbeitsverdienst des Wirthschafters — nach entsprechendem Anschlag. Der erste Theil des Formulars muss ebenfalls vollständig beantwortet werden, da diese Posten als Grundlage zu weiteren Berechnungen dienen sollen; wo genaue Anhaltspunkte fehlen, müssen bestimmte Schätzungen oder Anschläge stattfinden.

Es wird hiemit zur Förderung des Unternehmens hauptsächlich an die Zweigvereine der ökonomisch-gemeinnützigen Gesellschaft appellirt, deren Vorstände oder Mitglieder in erster Linie solche Wirthschaften ausfindig zu machen hätten, welche an Hand von Aufzeichnungen und Büchern im Stande wären, eine möglichst sorgfältige Beantwortung des Formulars für ein oder mehrere Jahre zu liefern; nebstdem sollten diese Vereine die Anregung zur versuchsweisen Beantwortung desselben geben und damit eine möglichst grosse Zahl von Landwirthen zum Nachrechnen und Ueberschlagen veranlassen. Zum Zwecke der zukünftigen fortlaufenden Ermittlungen würde das Formular den landwirthschaftlichen Vereinen und Interessenten in genügender Auflage zur Verfügung gestellt werden.

Die systematische Aufzeichnung von Rentabilitätsrechnungen ist zur Zeit wohl als die wichtigste Aufgabe der landwirthschaftlichen Statistik zu betrachten, indem dieselben nicht nur ein zuverlässiges Bild über die ökonomische Lage der Landwirthschaft, des Bauernstandes im Allgemeinen liefern, sondern auch die sicherste Grundlage für eine richtige Werthschätzung der Güter im Interesse der Gutsübernehmer und Schuldenbauer, sowie für eine gerechte Besteuerung des landwirthschaftlichen Grundeigenthums bieten; es müsste daher die fortgesetzte Veröffentlichung solcher Rentabilitätsrechnungen unzweifelhaft zur Consolidirung des Bauernstandes wesentlich beitragen.



Allgemeine Bemerkungen über die Ernte pro 1889.

(Aus den Ernteberichten).

A. Getreide.

Amtsbezirk Aarberg. Bargaen. Die Fruchternte konnte gut eingebracht werden. **Kallnach.** Das Regen- und Hagelwetter und die Engerlinge waren für die Getreideernte höchst nachtheilig. Das Getreide war leicht und konnte wegen ungünstiger Witterung nur mit grosser Mühe eingeheimst werden. **Lyss.** Roggen meistens gelagert, deshalb Körner leicht. **Meikirch.** Getreide ist nicht gesucht und deshalb niedrig im Preis. **Niederried.** Preis und Absatz aller Produkte wie letztes Jahr sehr gering. **Seedorf** wie Kallnach.

Amtsbezirk Aarwangen. Auswyl. Die Getreideernte war dieses Jahr eine der geringsten; der in guter Aussicht gestandene Roggen wurde zwar noch vor der Blüthezeit vom Winde gefällt, wesshalb er weniger Ertrag an Stroh und Körnern ergab. Die Kornfelder waren meistens von Unkraut übernommen, die Aehren wurden frühzeitig befleckt, und die Körner sind leicht und haben deshalb einen geringen Werth, welche Folge meistens von der zu späten Ansaat im vorigen Herbst und der in diesem Sommer andauernd nassen Witterung herrühren muss. Letzteres wirkte bereits auf sämtliche Kulturen, so dass ein geringerer Ertrag in allem erzielt werden konnte. **Bannwyl.** Das Jahr 1889 gleicht so ziemlich dem vorhergehenden Jahr, mit Ausnahme des Futterertrages und der Baumfrüchte. Das Getreide liefert einen geringen Ertrag. **Bleienbach.** Auch das Jahr 1889 ist für den hiesigen Landwirth, namentlich Klein- oder Schuldenbauer ein ungünstiges. Halmfrucht (Roggen, Korn, Hafer) wird, weil unrentabel, nur des Strohbedarfs wegen gepflanzt. **Busswyl.** Die nasse Witterung war dem Getreide im Allgemeinen nachtheilig. **Gutenberg** und **Langenthal** wie Busswyl. **Leimiswyl.** Eine aussergewöhnlich lange liegende Schneemasse im Frühling verhinderte den Beginn des Wachstums im Frühling und war, vereint mit sehr viel regnerischer Witterung im Juli, die Bedingung zu einer ungewöhnlich späten Getreideernte. Uebrigens hatte der viele Regen noch den nachtheiligen Einfluss, dass viel Getreide, namentlich Roggen, durch allzu frühe Lagerung sehr leicht ausfiel, und im Korn sich massenhaft schwarze Aehren vorfanden, daher die Qualität gering und die Preise niedrig. **Lotzwyl.** Der Getreidepreis ist gegenüber dem schlechten Vorjahr noch gesunken. **Schoren.** Die nasskalte Witterung erzeugte unter dem Getreide den Rost. **Thunstetten.** Bei sämtlichen Ernten nicht ganz günstige Witterung. Die Kulturen erlitten durch Frost, Nässe und Hagel ziemlichen Schaden.

Amtsbezirk Bern. Bern. Die vorherrschend nasse Witterung dieses Sommers wirkte gar nachtheilig auf die verschiedenen Kulturen; besonders die Getreidearten litten sehr darunter. Nur mit grosser Mühe konnte die die Ernte vollzogen werden, die Qualität daher ganz gering. **Bümpliz.** Die Ernten der verschiedenen Kulturen mussten mit vielen Kosten an Zeit

und Geld eingeheimst werden, weil das häufige Regenwetter den ordentlichen Gang derselben beeinträchtigte, was jedenfalls auch auf die Preise der Produkte hauptsächlich beim Getreide, weil die fremdländische Konkurrenz auch immer grösser, einen Einfluss ausüben wird. **Köniz.** Der Landwirth hat ein Sommerhalbjahr des Jahres 1889 hinter sich, wie sie glücklicherweise nicht so oft vorkommen, denn die Witterung war durchs ganze Jahr unbeständig und für die Wirthschaft ungünstig; die Saaten hatten zwar im Frühling und Sommer durchschnittlich ein üppiges Aussehen, da aber die Blüthezeit lange dauerte und nasskalte Witterung der normalen Entwicklung der Blüten hinderlich war, konnte die Ernte im Körnerertrag, besonders in qualitativer Hinsicht, das letztjährige Ergebniss nicht erreichen, während der Strohertrag reichlicher ausfiel. **Muri.** Die Getreideernte hat durch Engerlinge und das nasse Wetter etwas gelitten.

Amtsbezirk Biel. Bözingen. Durch nasse Witterung hat man Mühe, das Getreide einzuheimsen, Qualität gering.

Amtsbezirk Büren. Arch wie Bözingen. **Büren.** Die Kulturen haben im Allgemeinen gelitten durch Engerlinge und zuviel Regen. **Dotzigen.** Die Getreideernte ist bedeutend unter mittelmässig geblieben, weil durch vielen schweren Regen und stürmische Witterung das Getreide, namentlich der Roggen, sich frühzeitig lagerte, was die Vollkommenheit in der Körnerbildung beeinträchtigte, wesshalb die Frucht, sowie auch das Stroh sehr leicht sind, was einen bedeutenden Druck auf die Preise ausübt. **Oberwyl.** Des lang andauernden Winters, namentlich des langen Liegenbleibens des ersten Schnees wegen, haben namentlich Roggen und Weizen sehr gelitten, so dass mehrere Grundstücke sogar umgeackert werden mussten

Amtsbezirk Burgdorf. Alchenstorf, Bikigen und Schwanden, Heimiswyl, Koppigen, Krauchthal. Die Getreideernte ist wegen nasser Witterung qualitativ schlecht ausgefallen; viel Getreide ist schimmelig. **Lyssach.** Getreide lieferte viel Stroh, dagegen leichte Frucht, indem dasselbe meistens zu Boden gedrückt war. Korn zeigte viel Rost.

District de Courtelary. Orvin. Les pluies fréquentes de l'été ont été cause en majeure partie du peu de rendement du froment, de même que les souris, qui pullulaient cette année et ont causé des dommages sérieuses au froment en tranchant les épis même avant leur maturité. **Renan.** L'été pluvieuse a beaucoup nui aux récoltes en blé, épautre et seigle, la maturité de l'orge et surtout de l'avoine a été très retardée; beaucoup de paille, mais peu de rendement en grains. **Sonvillier.** Les récoltes ont été en général bonnes. **Tramelan-dessus.** Toutes les récoltes se sont faites dans les bonnes conditions, pour l'avoine excepté. Cette céréale n'a pu mûrir à temps voulu et a été atteinte par les gelées de l'automne.

District de Delémont. Bassecourt. La grêle et le temps trop pluvieux pendant le courant de l'été a été la cause du moindre rendement des céréales. **Ederschwyl.** Das Getreide war im Frühjahr sehr schön, dann wurde es im Sommer durch Hagel beschädigt. **Pleigne.** La pluie et le vent du printemps surtout ont fait beaucoup de tort aux différentes cultures. **Saulcy.** Le mois de juin très pluvieux a nuit aux blés comme quantité et qualité.

Amtsbezirk Erlach. Erlach. Getreideernte: Witterung ziemlich gut; sämtliche Kulturen haben durch Nässe gelitten. **Müntschemier.** Das Erntergebniss kann hierorts im allgemeinen ein ziemlich gutes genannt werden; wiewohl es das ganze Jahr ziemlich viel regnete, entwickelten sich doch die meisten Früchte zur allgemeinen Zufriedenheit. Was den Absatz und den Handel der Produkte betrifft, so muss um die meisten Produkte zu gedrückten und niedrigen Preisen gehandelt werden. **Siselen.** Die nasskalte Witterung des Sommers war für die Getreideernte von sehr grossem Nachtheil. Rost und Brand nahmen überhand.

Amtsbezirk Fraubrunnen, Bätterkinden. Der Stand des Wintergetreides hat auch dieses Jahr stellenweise sehr gelitten infolge des strengen und allzu schneereichen Winters und gegen die Reife zu haben vielerorts die Engerlinge, sowie überhaupt die anhaltend nasse Witterung der Entwicklung der Körner etwelchen Eintrag gethan. Immerhin ist die Getreideernte, trotz der etwas ungünstigen Erntewitterung ein wenig besser ausgefallen als letztes Jahr. Die Getreidepreise sind jedoch aus naheliegenden Gründen stets gedrückt. **Büren zum Hof und Etzelkofen, Messenscheunen.** Die Getreideernte steht bereits unter mittelmässig; die nasskalte Witterung im Frühling und Vorsommer wirkte sehr nachtheilig auf die Getreideisaaten. **Oberscheunen, Ruppoldsried.** Der nasskalte Sommer übte einen ungünstigen Einfluss aus auf den Stand sämtlicher Kulturen und verursachte den durchwegs quantitativ wie qualitativ geringen Ernteertrag und einen geringen Absatz der Produkte. **Wyler.** Getreideernte mittelmässig.

District des Franches-Montagnes, Les Bois. Les pluies continuées du mois de Mai et Juin ont beaucoup nui aux céréales. **Goumois, Noir-mont et Saignelégier.** Dans ces communes les récoltes en céréales n'ont réussies que médiocrement cette année.

Amtsbezirk Interlaken. Der Ernte des Getreides war die anhaltend nasse Witterung sehr nachtheilig. **Unterseen.** Das Jahr 1889 war infolge ungünstiger Witterung für die Landwirthschaft und den Gang der Ernte überhaupt ein mittelmässiges.

Amtsbezirk Konolfingen, Innerbirrmoos. Die meist nasse Witterung wirkte ungünstig auf die verschiedenen Kulturen mit Ausnahme des Wiesenbaues. **Bowl.** Die vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein — mit Ausnahme der ersten Hälfte des Monats September — fast beständig anhaltende nasse Witterung und die vielen heftigen Niederschläge und Hochgewitter hatten einen sehr nachtheiligen Einfluss, sowohl auf den Gang der Ernte, als namentlich auch auf die Qualität der sämtlichen Erzeugnisse. In gleichem Sinne **Brenzikofen, Häutligen, Kiesen etc., Rubigen.** Die Getreidepreise stehen tief.

Amtsbezirk Laufen, Laufen. Die nasskalte Witterung verursachte fast den ganzen Sommer über den meisten Kulturen Schaden, ausgenommen der Heu- und Emdernernte.

Amtsbezirk Laupen, Ferenbalm. Die Getreideernte hat infolge ungünstiger Witterung beim Einsammeln etwas gelitten. **Gurbrü.** Getreide ziemlich gut eingebracht und was nicht durch Hagel gelitten, lieferte gute Ertragnisse, so dass z. B. einige Landwirthe gute Ernten, andere gleich Null einheimsten. Um den Hagelschaden in etwas zu decken, erfolgte vielfach Umpflügen der verderbten Saat und Bepflanzung mit Tabak. **Mühleberg.** Allgemeiner Gang der Ernte mittelmässig bis gering unter zieml. schwierigen Verhältnissen. **Wylertigen.** Die nasse und stürmische Witterung während der Blüthezeit war schädlich.

District de Moutier, Bévillard. Les récoltes en général ont été moyennes, un hiver long et un printemps tardif ont considérablement nui à différentes récoltes. **Corcelles.** La nudité du terrain et les froids rigoureux pendant l'hiver ont nui aux céréales, le vent et des averses pendant l'été ont influé sur la qualité des récoltes. **Crémines.** La température humide a eu une influence funeste sur le rendement et la qualité des céréales. **Elay.** Dem Getreide haben die kalten und schneefreien Wintermonate November, Dezember und Januar ganz bedeutend geschadet, so dass in den höhern Lagen die Ernte nicht einmal den Samen ersetzt hat, aber auch in den tiefern Gegenden hat es wegen der nassen Witterung bedeutend durch die Rostkrankheit gelitten. **Malleray.** La trop grande quantité et la persistance de l'hiver dernier a détruit une grande partie des céréales. **Schelten.** Der letzte Winter, mit vielem und lang anhaltendem Schnee, der

späte Frühling, begleitet von nasser Witterung; hat dem Getreide beträchtlich geschadet und ist diesen Herbst nicht alles zur Reife gelangt.

Amtsbezirk Nidau. Hermrigen. Der Verlauf der Ernte war ein mittelmässiger, die kaltnasse Witterung hat den verschiedenen Kulturen geschadet. **Jens.** Getreide: Engerlinge und Gewitterregen. **Schwadernau.** Beim Getreide hatte frühzeitige, durch Sturmwinde herbeigeführte Lagerung der Körner- und Halmbildung beträchtlichen Abbruch gethan. **Studen.** Die Weizenernte war sehr gut, die Roggenernte schlecht. Der Wind und die vielen Regengüsse verursachten Schaden auf alle Produkte.

Amtsbezirk Oberhasle. Hasleberg. Die nasse Witterung den ganzen Sommer hindurch und grosser Schneefall haben das Getreide sehr beschädigt und die Ernte verdorben.

District de Porrentruy. Boncourt. La température froide et humide du printemps a été la cause du faible rendement du seigle et blé en grains. **Buix.** Les récoltes d'orge et d'avoine ont été considérablement dévastées par les souris. **Courtemaiche.** Le blé a eu la gelée du 15 novembre ou 1 février sans neige qui a été la cause d'une mauvaise récolte. **Rocourt** comme Buix.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Die nasse Witterung brachte Rost und Pilz der Halmfrucht. **Wahlern.** Getreide stand infolge des, wenn auch spät eingetretenen, doch günstigen fruchtbaren Frühlings sehr gut bis zum 9. Juni 1889, an welchem Tage ein Unwetter mit Sturm und Hagel dasselbe zu Boden hackte und folglich, weil noch zu weit von der Reife entfernt, solches in der Entwicklung beträchtlich Schaden litt.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Die Witterung war für die Ernte im allgemeinen schlecht, infolge der herrschenden Nässe wurden die Produkte qualitativ mittelmässig, ebenso die Preise derselben. **Gerzensee.** Der Roggen hat durch frühe Lagerung so gelitten, dass er bei einigen Landwirthen das Dreschen bloss werth ist. **Lohnstorf.** Infolge feuchter und nasser Witterung konnte das Getreide durchschnittlich nur schlecht gedörnt werden. **Mühlethurnen.** Die Ernte ging hier durch Hagelwetter fast zu Grunde. **Riggisberg.** Wintergetreide durch Schnee im Frühjahr gelitten, auch etwas durch Hagel und das anhaltende Regenwetter in der Blüthezeit. Sommergetreide lagerte früh infolge der heftigen Stürme. **Rümligen. Rüthi.** Kulturen gelitten durch Hagel vom 9. Juni 1889. **Wattenwyl.** Brandiges Getreide.

Amtsbezirk Signau. Eggiwyl. Mit Rücksicht auf den langen, strengen Winter, das schlechte Frühjahr, die nasse Witterung des Sommers, die vielen Hagelschläge und die grossen Wasserverheerungen kann das laufende Jahr bloss zu den mittelmässigen, wenn nicht schlechten, gezählt werden. **Langnau, Schangnau.** Abnahme des Getreidebaus. **Trub.** Die Getreideernte ist wegen nassem Wetter gering ausgefallen.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Reutigen. Die Getreideernte hat auch dies Jahr durch allzuviel Regen in der Blüthezeit Schaden gelitten, so dass die Körner sich schlecht entwickelten.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Lenk. Das Jahr 1889 ist für unsere Gegend eines der besten und fruchtbarsten seit längerer Zeit.

Amtsbezirk Thun. Blumenstein. Nasskalte Witterung während der Blüthezeit und während der Ernte schädigte die Getreideernte um ca. 40%. **Unterlangenegg.** Für das Korn hat es Juni und Anfangs Juli zu viel geregnet, im Juli hat der Rost das Korn um ca. 80% geschädigt. **Sigriswyl.** Der viele Regen und theilweise auch Sturm in den Monaten Juni und Juli haben das Getreide vielerorts stark auf den Boden gelegt, so dass dadurch der Safttrieb im Getreide gehemmt war und infolge dessen die Korn- und Weizenernte bedeutend leichter ausfiel und desswegen die Preise etwas in die Höhe gehen. **Thierachern, Wachsdorn.** Durch nasse Witterung entstand Rost und Brand im Getreide.

Amtsbezirk Trachselwald. Rüegsau. Die Getreideernte litt durch Sturm und Platzregen, wurde an vielen Orten schon vor der Blüthe niedergepeitscht, so dass das Getreide voraussichtlich nur einen geringen oder nur mittleren Ertrag abwerfen wird. **Walterswyl.** Nach einem prachtvollen Mai, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, trat unausgesetzt Regenwetter ein und zwar so anhaltend, wie im Sommer 1888. Infolge davon trat eine Lagerung des aussergewöhnlich üppig stehenden Roggens ein, die die dahrige Ernte um wenigstens 50—60 % beeinträchtigte. Aber auch die übrigen Getreidesorten litten bedeutend darunter, namentlich in Bezug auf die Qualität.

Amtsbezirk Wangen. Attiswyl. Während des ganzen Sommers herrschte grösstentheils nasses und kaltes Wetter, wodurch alle Kulturen mehr oder weniger gelitten haben. **Bettenhausen.** Die Getreideernte fiel qualitativ sehr gering aus, und die Müller begehren die hiesige Frucht nicht einmal zu kaufen. Die Müller bieten für Korn höchstens 12 Cts. per Klgr. und für Weizen 20 Cts. per Klgr. **Bollodigen.** Schimmelige Garben beim Ausbruch! **Wangenried.** Ein ungünstiger Blühet hatte schon den guten Ertrag an Getreide in Frage gestellt, da stellten sich in Verbindung mit einem misslichen Erntewetter noch viele Feinde aus dem Thier- und Pflanzenreich ein, um ihr Zerstörungswerk auszuüben. Die Getreideernte sowohl in Körnern als Stroh muss im allgemeinen als eine geringe bezeichnet werden. Die Qualität war minderwerthig, so dass gegen auswärtige Getreidesorten, unser Wintergetreide bei gedrückten Preisen kaum Abnehmer findet.

B. Hackfrüchte etc.

Amtsbezirk Aarberg. Barga. Wegen anhaltendem Regenwetter im Juli haben namentlich die Kartoffelpflanzen ziemlich gelitten.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Die Kartoffelernte hat durch die nasse Witterung nur einen mittelmässigen Ertrag abgeworfen. **Bannwyl.** Die Preise der Kartoffeln, welche durch Nässe gelitten, sind so ziemlich die gleichen wie im vorigen Jahr. **Bleienbach.** Kartoffeln theilweise gefehlt. **Lotzwyl.** Die Kartoffelernte kann nicht als eine gute bezeichnet werden. **Schoren.** Die nasskalte Witterung rief leider viel zu frühe in den Kartoffelpflanzungen die Kartoffelkrankheit hervor.

Amtsbezirk Bern. Köniz. Die unbeständige Witterung im April verhinderte den rechtzeitigen Anbau der Hackfrüchte, und dieser Umstand erschien dem Kartoffelbau hinderlich; die ungewöhnliche Abwechslung von Regen und Sonnenschein förderte die Kartoffelkrankheit überraschend früh zu Tage, und Ende Juli schon waren viele Kartoffelfelder verheert und mit Unkraut überwachsen. **Muri.** Die Kartoffelernte war mittelmässig, da stellenweise die Engerlinge sich sehr bemerkbar machten.

Amtsbezirk Büren. Arch. Früh trat die Kartoffelkrankheit auf, daher stiegen die Kartoffeln im Preise. **Dotzigen.** Die Kartoffeln sind in trockenem Boden ziemlich gerathen, wo die Engerlinge nicht allzu sehr schädeten, in nassem Boden dagegen war der Ertrag unter Mittel geblieben. **Pieterlen.** Kartoffeln litten stellenweise sehr an der Fäule, daher hohe Preise.

Amtsbezirk Burgdorf. Aeffigen. Kartoffelernte ist sehr schlecht wegen dem vielen Regen und dem übermässigen Vorhandensein der Käfer (Wurzelwürmer), welche stellenweise alles gefressen hatten. **Bangerten.** Ungünstige Witterung wirkte auch nachtheilig auf das Wachstum der Kartoffeln ein und bewirkte namentlich auf nassen Grundstücken das Faulen eines grossen Theiles dieser Früchte. **Oberösch.** In den Kartoffelfeldern haben die Engerlinge bedeutenden Schaden verursacht und zwar im Nachsommer. **Wyler.** Kartoffelernte mittelmässig.

District de Delémont. Vermes. Le mauvais temps a fait beaucoup de tort à la récolte des pommes de terre, lesquelles ont très mal réussies.

District de Franches-Montagnes. Saignelégier. Les pluies de juin et juillet ont occasionné la maladie des pommes de terre.

Amtsbezirk Interlaken. Lauterbrunnen. Die nasskalte Witterung des August schadete ganz besonders der Kartoffelernte. **Lütschenthal.** Die Kartoffeln litten den grössten Nachtheil durch den vielen sogenannten Föhn-Regen, der hier im Juli und Anfang August niederfiel. **Matten.** Wegen nasser Witterung war der Ertrag der Kartoffeln gegenüber den frühern Jahren sehr klein. **Oberried.** Infolge des heissen, aber sehr nassen Sommers trat die Kartoffelkrankheit sehr bösartig auf. Einige Sorten, die sogenannten « Heumonater » z. B., sind beinahe ausgefault.

Amtsbezirk Konolfingen. Bowyl. Die Kartoffelernte, obwohl durchschnittlich etwas besser als die letztjährige, litt beträchtlich durch Nässe, Wasserschaden und Hagelschläge. **Brenzikofen.** Merkwürdigerweise wurden die Kartoffeln nicht stark von der Krankheit befallen, und es hat deren noch befriedigend gegeben. **Worb.** Die Kartoffeln sind infolge ungünstiger Witterung sowohl quantitativ, als qualitativ, ausgenommen einige Sorten, nur mittelmässig gerathen. Runkeln haben einen schönen Ertrag zu verzeigen; Rübli, welche hierorts nicht gerathen, werden wenig gepflanzt.

Amtsbezirk Laupen. Mühleberg. Absatz für Kartoffeln gut.

Amtsbezirk Münster. Elay. Die Kartoffelernte fiel im Ganzen noch besser aus, als man erwartet hatte, obschon die Seuche den Ertrag wohl um 25 % vermindert hat. **Genevez.** La pluie persistante des mois de Juillet et Août a été la cause de la mauvaise récolte de fruits à racines. **Loveresse.** Les pommes de terre n'ont pu être soignées comme elles le demandent, et le terrain a été battu par les averses qui ont arrêté la croissance des tubercules. **Moutier.** Les pommes de terre sont assez chères.

Amtsbezirk Nidau. Ligerz. Kohl, Rüben, Möhren, Kabis, Runkeln gerathen hier nicht. **Schwadernau.** Die Kartoffelernte lieferte je nach Lage und Bearbeitung des Ackers, sowie Auswahl der Sorte, einen geringen bis guten Ertrag. Nässe, Kartoffelpilz und Engerlinge verursachten grossen Schaden.

Amtsbezirk Pruntrut. Courtemaiche. Les pommes de terre ont eu la pluie pendant le mois de juin, et les souris ont causé de grands ravages. **Porrentruy.** Les récoltes potagères et la culture de pommes de terre ne sont que de moyenne qualité.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Die nasse Witterung brachte den Kartoffeln die Schwärze. **Wahlern.** Die Kartoffelernte ist mittelmässig ausgefallen und können jedenfalls keine Knollen zur Viehfütterung gebraucht werden.

Amtsbezirk Seftigen. Kaufdorf. Die Kartoffeln missriethen gänzlich. **Kirchenthurnen.** Ausser dem Regen haben auch die Engerlinge sehr schädigend auf die Kartoffeln eingewirkt, so dass die Kartoffelernte ebenfalls als gering bezeichnet werden muss. **Mühlethurnen.** Die Kartoffeln erlitten hauptsächlich durch die Käfer grossen Schaden. **Riggisberg.** Das frühe Auftreten der Kartoffelkrankheit hat die Ernte etwas beeinträchtigt, doch ist im allgemeinen in hiesiger Gemeinde die Ernte über Erwarten gut ausgefallen. **Rüthi.** Das anhaltende Regenwetter im Juni und Juli wirkte schädigend auf die Kartoffelpflanzungen. Desgleichen in **Toffen** und **Zimmerwald.**

Amtsbezirk Thun. Homberg. Kartoffeln viel und mehlig, nur fror es viele Leute beim Graben bisweilen bedenklich an die Finger. **Uebeschi.** Kartoffeln litten sehr durch das beständige Regenwetter.

Amtsbezirk Trachselwald. Trachselwald. Die Kartoffelpflanzungen ergaben einen geringen, höchstens mittelmässigen Ertrag. **Walterswyl.** Die Kartoffelernte war nicht gerade schlecht, bei befriedigenden Preisen war guter Absatz.

Amtsbezirk Wangen. Bolloddingen. Geringe Erdäpfel. **Heimenhausen.** Unter zu früh eingetretenen Frösten haben die Hackfrüchte sehr gelitten. **Ochlenberg.** Für die Kartoffeln war es zu nass.

Amtsbezirk Konolfingen. Worb. Hanf und Flachs sind ziemlich gut gerathen.

Amtsbezirk Thun. Hilterfingen. Die vorherrschend nasse Witterung war für das Wachsthum der meisten Gemüsearten günstig, der Absatz derselben zeitweise im Verhältniss zur Menge schwach und die Preise gedrückt.

C. Kunstfutter und Wiesenbau.

(Viehpreise und Viehhaltung).

Amtsbezirk Aarberg. Barga. Anfang der Heuernte gut, gegen Ende sehr beeinflusst von nasser Witterung. Die Viehpreise sind bedeutend gestiegen, was jedoch nicht von hiesigen Faktoren abhängt. **Kallnach.** Heuernte wegen ungünstiger Witterung nur mit grosser Mühe vollzogen. Die Viehpreise mittelmässig. Ziemlich viel Vieh und guter Absatz. **Lyss.** Gelitten hat das Heu von schlechter Witterung; Emd wurde wenig geerntet, weil die Engerlinge massenhaft vorhanden, 30 %/o. **Meikirch.** Obgleich es Heu in Fülle gegeben hat, so ist der Milchertrag ein sehr geringer, weil dasselbe sehr wenig Nährstoff enthält. Die Viehpreise stehen sehr hoch. **Niederried.** Die Vieh- und Milchpreise sind gestiegen. **Seedorf.** Infolge anhaltendem Regenwetter ist das Heu qualitativ gering, ebenso das Futtergras. Der Milchertrag war deshalb gegenüber frühern Jahren geringer, was zur Folge hatte, dass weniger Käse produziert wurde und die Käse, sowie auch die Viehpreise in's Steigen kamen.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Wegen vorherrschend nasser Witterung ist die Heuernte quantitativ sehr ergiebig ausgefallen, aber die Qualität hat ungeheuer gelitten. **Auswyl.** Die Heuernte war nicht besser als im vorigen Jahr; die Menge war genügend, aber der Nährgehalt davon ist gering, verspricht deshalb wenig Nutzen; die Emdernte war etwas besser, jedoch auch nicht das Gewünschte. Die Viehpreise sind infolge der gestiegenen Milchprodukte und überhaupt des bessern Geschäftsganges um einen Viertheil gestiegen. **Bannwyl.** Das Jahr 1889 gleicht so ziemlich dem vorhergehenden Jahr mit Ausnahme des Futterertrages und der Baumfrüchte. Futter brachte dieser Sommer in Hülle und Fülle, dasselbe hat aber wenig Nahrungswerth, weil es zu sehr durch Nässe gelitten hat, namentlich auch während der Erntezeit. Die Heupreise sind etwas zurückgegangen; einzig die Vieh- und auch die Milchpreise sind etwas gestiegen. Die Viehhaltung ist diesen Winter günstig, indem auch die Ernte der Nachfrüchte gut ausgefallen. **Bleienbach.** Auch das Jahr 1889 ist für den hiesigen Landwirth, namentlich Klein- oder Schuldenbauer ein ungünstiges. Futter bezw. Heu war zwar gediehen, indess ist die Qualität durch sehr ungünstiges Erntewetter beeinträchtigt worden. Das Milchgeschäft und die Käsepreise stellten sich gegen das Vorjahr etwas günstiger und sind die Viehpreise demgemäss gestiegen. Wegen Mangel irgend welcher grösserer Industrie und daherigem Verdienst bleiben die Landpreise hoch und deshalb unrentabel. **Gutenberg.** Heu und Emd gab es viel, das Dürrfutter gibt aber verhältnissmässig wenig Milch und Butter. Die Viehpreise sind gestiegen. **Leimiswyl.** Auch auf das Futter wirkte die nasse Witterung und die ungünstige Heuernte nachtheilig. Hingegen mag das ungewöhnlich

grosse Quantum, nebst der im Vorjahre wegen Futtermangel massenhaften Abschachtung Ursache der hohen Viehpreise sein. **Obersteckholz.** Des reichlichen Futterertrages wegen gehen die Viehpreise höher als im Vorjahre und es kann auch mehr Vieh gehalten werden. **Thunstetten.** Viehstand klein, Preise hoch. **Wynigen.** Einzig die Quantität des Futters wurde durch das häufige und lange Regenwetter erhöht und darum stiegen auch die Viehpreise.

Amtsbezirk Bern. Bern. Bei dem nassen Futter war der Milchertrag auch gering, und es hat der Landwirth auf kommenden Winter gehörig für Kraftfuttermittel zu sorgen. Die Viehpreise sind hoch, Geld rar. **Bümpliz.** Dem in der Nässe gewachsenen Heu und Emd fehlen die Proteinstoffe und sollten im Interesse der Viehhaltung und Milchproduktion durch eiweisshaltiges Beifutter ersetzt werden, was jedenfalls in diesem Artikel eine ziemliche Nachfrage hervorrufen wird. **Köniz.** Der schöne Mai des Jahres 1888 verhalf den Engerlingen zu üppigster Entfaltung, und die natürliche Folge hievon war für's Jahr 1889, besonders in grienigen Lagen, ganz bedeutende Schädigungen des Wiesen- Getreide- und Gemüsebaues durch Engerlinge. Der quantitativ reichliche Futterertrag hatte eine Steigerung der Viehpreise zur Folge, aber die Futterqualität erweist sich für den Winter, ohne Kraftfuttermittel, in der Heunutzung sehr niedrig. Die Grünfütterung war den ganzen Sommer nicht ertragreich, weil das Futter nass gewachsen und meist in zu nassem Zustande eingeführt werden musste.

Amtsbezirk Büren. Dotzigen. Die diessjährige Ernte kann in Bezug auf Heu eine ordentliche Mittelernthe genannt werden, was die Quantität anbetrifft; dagegen ist bezüglich der Qualität zu sagen, dass infolge der ungünstigen Witterung viel Heu schimmelig geworden ist. Was das Emd anbetrifft, so konnte dasselbe ziemlich gut eingebracht werden, dagegen haben die Engerlinge vielerorts die Wiesen so verdorben, dass der Ertrag fast Null gleich kam. Viehpreise annähernd 20–25 % höher als letztes Jahr, was unsers Erachtens den Futtermengen in den Berggegenden zuzuschreiben ist. Wie unser Käser sagt, ist die Milch weder für Käse noch für Butter so gehaltreich wie sie sein sollte, weil eben das Futter zu wünschen übrig lässt. **Oberwyl.** Die Herbstweide ist reichlich ausgefallen und war bis Mitte Oktober Grünfutter genug, was an den gegenwärtig hohen Viehpreisen zum grossen Theil Ursache sein kann.

Amtsbezirk Burgdorf. Bickigen und Schwanden. Heu, weil nass gewachsen und schlecht eingebracht, grosse Quantitäten von ganz geringer Qualität. Grosse Heustöcke; das Steigen der Milch- und Käsepreise verursachte auch ein Steigen der Viehpreise. **Niederösch.** Die Emdernte wurde namentlich durch die Engerlinge sehr geschädigt. **Oberösch.** Die meist nasse Witterung ist die Hauptsache des geringen Heuwerthes. **Willadingen.** Vieh- und Käsepreise befriedigend, herrührend von bedeutender Nachfrage.

Amtsbezirk Courtelary. Orvin. La mauvaise qualité des fourrages (foin) est due aussi à la fréquence des pluies. Par contre ensuite de l'augmentation des fourrages comparativement aux années précédentes et pour d'autres causes encore, le bétail a atteint un prix relativement haut. **Péry.** La récolte des fourrages n'a souffert d'aucun dommage, ce qui a causé une augmentation sensible sur le prix du bétail. **Tramelan-dessus.** Le prix du bétail qui était bas au printemps a considérablement augmenté en automne.

Amtsbezirk Delsberg. Delémont. Bonne récolte de fourrage; prix du bétail satisfaisant.

Amtsbezirk Erlach. Siselen. Das Gras musste nass wachsen und konnte der regnerischen Witterung halber nicht recht gedörnt werden; daher ist die Qualität sehr gering. Die Viehpreise sind dieses Jahr gestiegen und kann der Landwirth seine Viehwaare recht gut absetzen.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Die Heuernte war auch sehr regnerisch, was auf die Qualität des Heus einen üblen Einfluss ausübte und das Gras war ohnedies den Sommer hindurch von schwachem Gehalt. Die Engerlinge haben hierorts auch dem Emdgras bedeutend geschadet. Trotzdem sind die Viehpreise gegenüber dem letzten Jahr nicht unbedeutend gestiegen, was wohl den ebenfalls steigenden Milchpreisen zuzuschreiben ist. Auch Schlachtvieh findet heuer zu bessern Preisen Absatz als letztes Jahr. Die Viehpreise stehen ziemlich hoch. Der Viehstand ist gleich geblieben. **Wyler.** Mast- und Milchvieh findet zu guten Preisen Absatz, während in letzter Zeit geringere Waare kaum an den Mann zu bringen ist.

Amtsbezirk Freibergen. Les Enfers. Il a plu beaucoup de sorte qu'il y a passablement de fourrage ce qui fait que le bétail est assez recherché et se vend bien.

Amtsbezirk Frutigen. Aeschi. Die Witterung war zur Zeit der Heuernte recht günstig, so dass nicht nur ein bedeutend grösseres Quantum geerntet wurde als im Jahr 1888, sondern dass solches dann noch weit besser geworden ist. Der überhaupt fast überall reichliche Futterertrag wird sehr viel dazu beigetragen haben, dass die Viehpreise im Herbst 1889 wieder so bedeutend gestiegen sind.

Amtsbezirk Interlaken. Der Ernte des Heues und Emdes war die anhaltend nasse Witterung während der Sommermonate sehr nachtheilig; demzufolge war das Futter bedeutend weniger nahrhaft als sonst und ebenso der Milchertrag geringer, sowohl während der Grün- als auch der Dürrfütterung. Die Viehpreise stellten sich gegenüber denjenigen des Vorjahres bedeutend höher. **Habkern.** Abgesehen von vielfach abwechselnder Witterung, von warmem Sonnenschein und wolkenbruchartigen Gewittern ist die diesjährige Haupternte in Betreff von Heu und Emd sowohl quantitativ als auch qualitativ eine befriedigende zu nennen. Die Milchprodukte auf den Alpen haben sich zwar gegenüber dem Vorjahr nicht vermehrt, jedoch sind die Preise von denselben und ganz besonders die Viehpreise, sowohl durch vermehrten Futterertrag, als auch durch verschiedene andere Einflüsse bedeutend gestiegen, so dass die Viehzüchter und Landwirthe im Vergleich mit den letzten Jahren mit Rücksicht auf die erlittenen Nachtheile sich wieder etwas gehoben fühlen. **Lauterbrunnen.** Der Oktober war nasskalt, so dass die Herbstweide kaum benutzt werden konnte, auf den Bergen Mürren besonders musste die Viehwaare schon Anfangs dieses Monats in den Stall, um dort zu bleiben bis Ende Mai. **Lütschenthal.** Die Heu- und Emdernernte war eine ausgezeichnete und konnte trotz dem vielen Regen gut gewittert werden, da während der Ernte der Regen meistens spät im Nachmittag und zur Nacht fiel. **Ringgenberg.** Die Viehpreise richten sich in unserer Gegend nicht nach dem Ertrag der Heu- und Emdernernte, sondern werden bestimmt durch die allgemeine Geschäftslage und die Ernteergebnisse der schweizerischen Hochebene und des Auslandes.

Amtsbezirk Konolfingen. Innerbirrmoos. Die meist nasse Witterung wirkte ungünstig auf die verschiedenen Kulturen, mit Ausnahme des Wiesenbaus (Heu und Emd), welches gut gerathen war und auch gut eingebracht werden konnte. Die Preise sind niedrig und der Absatz gering. Die Viehpreise sind deswegen gestiegen und die Viehhaltung nimmt zu. **Rubigen.** Der schwache Nährgehalt des Futters zeigt sich an der schwachen Fleisch- und Milchproduktion. Immer noch trübe Aussichten für den Landwirth!

Amtsbezirk Laufen. Blauen. Die Viehpreise sind gut, die Viehhaltung ist im Fortschritte. **Dittingen.** Die nasskalte Witterung, fast den ganzen Sommer über, verursachte den meisten Kulturen Schaden, ausgenommen der Heu- und Emdernernte, die sehr gut ausfiel, was einen vermehrten Viehstand und bedeutend höhere Viehpreise zur Folge hatte.

Amtsbezirk Laupen. Ferenbalm. Die Viehpreise sind infolge bessern Absatzes der Käse etwas gestiegen. **Gurbrü.** Heu vielfach überreif und schlecht

eingehemst. Die grössten Nachtheile der Witterung entfallen voraussichtlich auf die Viehzucht und Milchproduktion, infolge geringen Nährwerthes des Dürrfutters. **Mühleberg.** (Allgemeiner Gang der Ernte mittelmässig bis gering, unter ziemlich schwierigen Verhältnissen). Die beständig nasskalte Witterung übte auf die Qualität des Futters einen höchst nachtheiligen Einfluss aus. Absatz für Futter schwierig. Die Witterung hatte insofern einen Einfluss auf die Viehhaltung, als dieselbe den Futter-Ertrag erhöhte; mit Rücksicht auf den lebhaften Absatz von Vieh nach dem Auslande sind auch die Preise gestiegen. **Wyleroltigen.** Die Viehpreise sind hoch und wird auch mehr für Viehhaltung gesorgt, sowie für Aufzucht des Jungvieh.

District de Moutier. Corcelles. L'abondance des fourrages a fait augmenter le prix du bétail. **Elay.** Die anhaltend nasse und unbeständige Witterung von Mitte Juni weg, mit kurzen Unterbrechungen, hat zwar das Wachsthum des Grases befördert, doch wie sich herausstellt, der Qualität des Futters fühlbaren Eintrag gethan. **La Joux.** En règle générale bonne production cette année surtout pour les fourrages. Le bétail a augmenté la valeur d'une manière sensible. Par contre les fourrages ont diminué la valeur, vu la plus grande abondance. **Loveresse.** L'année a été particulièrement favorable aux fourrages, qui ont été abondants partout, sauf dans les prairies humides où l'eau a fait des dégâts importants sur les bords des cours d'eau. Vu l'abondance des fourrages le prix du bétail a subi une hausse qui fut la bienvenue pour nos agriculteurs. **Moutier.** Les fourrages sont bon marché. Le bétail atteint des prix très élevés. Entretien du bétail passable. **Schelten.** Bedeutender Graswuchs hat bewirkt, dass seit Jahren der Preis des Viehes nicht so hoch zu stehen kam, was auch Nachzucht desselben viel befördert.

District de Neuveville. Diesse. Le prix du bétail se maintient au prix élevé.

Amtsbezirk Nidau. Nidau. Infolge des quantitativ günstigen Futterertrages sind die Viehpreise bedeutend gestiegen (20%). Die Viehhaltung ist gleich geblieben, ebenso die Milchpreise. **Port.** Heuernte hatte ungünstige Witterung; wenig Emd, weil grosser Schaden durch Engerlinge und Trockenheit. Viehpreise hoch. **Schwadernau.** Die feuchtwarme Witterung des verflossenen Sommers übte vor allem einen vortheilhaften Einfluss auf den Graswuchs aus. Da wo die schädlichen Engerlinge nicht ihr zerstörendes Handwerk allzusehr trieben, entwickelte sich eine seltene Vegetation. Daher ist der Vorrath an Dürrfutter sehr gross. Infolge ungünstiger Witterung bei der Heuernte findet sich aber wenig gutgewittertes Heu, so dass das diesjährige Futter kaum ein gesegnetes Andenken hinterlassen wird. Während die Heupreise gesunken, sind die Viehpreise enorm gestiegen; der Bauer, der seinen Viehstand, dem Heustocke entsprechend, vermehren will, muss beim Einkauf bedeutend tiefer in den Beutel greifen als im Vorjahre, und wenn die Milchpreise nächstens nicht steigen, so wird bei seiner Abrechnung im Frühling ein Aktivsaldo auch nicht durch ein Vergrösserungsglas zu finden sein.

Amtsbezirk Oberhasle. Hasleberg. Das Heu und Emd sind gut gerathen, desshalb auch die Viehpreise bedeutend höher als letztes Jahr.

District de Porrentruy. Buix. Les fourrages quoique en baisse, s'écoulent assez facilement. Le prix du bétail est en forte hausse. **Cœuve.** La récolte en fourrage a été satisfaisante et le prix du bétail a beaucoup augmenté. **Porrentruy.** Malgré la grêle du 12 Juin les récoltes fourragères ont été satisfaisantes, la seconde coupe fourragère a surtout été abondante et de qualité extra. L'abondance des récoltes fourragères et la qualité excellente de ce produit ont pour conséquence de provoquer une hausse sensible sur les prix du bétail, de la race bonne principalement.

Amtsbezirk Saanen. Saanen. Da die Heu- und Emdernnte dieses Jahr äusserst gut ausgefallen ist, so sind die Viehpreise seit letzten Winter

wenigstens um $\frac{1}{3}$ gestiegen; die Nachfrage ist noch immer gross, es fehlt jedoch an Quantität; die meisten Bauern wollen das noch nicht verkaufte Vieh behalten.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Heu und Emd hat es ziemlich viel gegeben. Die Viehpreise sind im Ganzen befriedigend; was die Milchwirtschaft anbetrifft, so muss bemerkt werden, dass bei den meisten Lieferanten das Quantum kleiner war als letztes Jahr. **Wahlern.** Namentlich lässt das Futter (Heu) in der Qualität betreffs Milchergiebigkeit viel zu wünschen übrig und muss daher sehr bedeutend mit Kunstfutter nachgeholfen werden. Für das Heu ist bis dato bei niedern Preisen wenig Nachfrage, indem die Viehpreise den ganzen Herbst durch ziemlich hoch waren und auch wegen der geringen Milchproduktion durchwegs lieber das zuviele Vieh verkauft als Heu gekauft wird.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Infolge der grossen Futterproduktion sind die Preise für Viehwaare ziemlich hoch. Es wird viel auf Nachzucht von Jungvieh gehalten. **Gerzensee.** Die nasswarme Witterung im Mai hat den Graswuchs stark befördert, das schlechte Wetter bei der Heuernte hat die Qualität desselben so herab gemindert, dass es als schlecht bezeichnet werden muss. Dem Emd haben die Engerlinge bedeutend geschadet. **Kaufdorf.** Obschon die andauernde nasse Witterung im Frühling auf das Wachstum, namentlich auf das Heu günstig einwirkte, so brachte sie qualitativ bedeutende Nachtheile. Die Ernte verzögerte sie und verhinderte das Dörren. Im Ganzen genommen muss das Jahr 1889 als nicht besonders günstig taxirt werden. **Lohnstorf.** Infolge feuchter, nasser Witterung konnte das Viehfutter durchschnittlich nur schlecht gedörnt werden, was zur Folge hatte, dass die vorhandene grosse Quantität Heu und Emd nicht den gewünschten Nährstoff erhielt. Die Viehpreise sind sowohl wegen des grossen Futtervorraths, als auch der starken Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr bereits um $\frac{1}{3}$ gestiegen. **Riggisberg.** Die Heuernte hat durch Regen in den frühen Lagen stark gelitten, an spätern Orten konnte das Heu gut eingebracht werden, jedoch auch ein wenig « überstellig », das Emd ist im allgemeinen in Qualität und Quantität gut. **Rüthi.** Wegen anhaltenden Regenwetters geringe Heuernte, die Viehpreise sind etwas gesunken. (?) **Toffen.** Heu- und Emdernthe gingen der ungünstigen Witterung wegen langsam von Statten. Die Futterpreise stehen gegen die vorjährigen zurück, wogegen die Viehpreise hoch stehen. Diess ist grossentheils der günstigen Heuerntewitterung in den höher gelegenen Gegenden zuzuschreiben, wo sich der grossen Futterquantität gute Qualität beigesellte. **Wattenwyl.** Herbstweide durch Frost geschädigt. **Zimmerwald.** Die feuchte warme Witterung während des Sommers hatte einen üppigen Graswuchs zur Folge. Infolge der reichen Futterernte sind die Viehpreise wieder bedeutend gestiegen.

Amtsbezirk Signau. Eggiwyl. Die Milch- und Viehpreise waren in diesem Herbst bedeutend besser als im vorhergegangenen Jahre; allein es darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Milchergiebigkeit sehr zu wünschen übrig liess. **Langnau.** Infolge der hohen Käsepreise sind die Vieh- und Fleischpreise bedeutend gestiegen. **Schangnau.** Angesichts der geringen Ernten, welche seit zwei, drei Jahren infolge der vorherrschenden nassen Witterung wenig Getreide lieferte, ergibt sich eine sehr bemerkbare Abnahme des Getreidebaues, wogegen dem Futterbau grössere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Letzterer ist um so mehr zu berücksichtigen, als Viehzucht mit der damit verbundenen Milchwirtschaft für das hochgelegene Schangnau der einzige Erwerbszweig ist, der einen sichern Ertrag gewährt, zumal diesen Herbst Viehwaare ziemlich gängig war und eine schöne Anzahl verkauft wurde. **Signau.** Mai günstige Witterung, nachher Regen und kein Ende. Futter hat wenig Nährwerth. Milchproduktion ca. $\frac{1}{3}$ weniger als gewöhnlich, so ist's auch bezüglich des Trockenfutters. Viehpreise waren ziemlich hoch. Des schlechten Futters wegen hat mancher Viehbesitzer Waare abgesetzt, um nicht allzusehr den Futtermangel im Frühling zu fühlen. **Trub.** Die Heu- und Emdernthe ist theilweise gut ausgefallen, bei

theilweise recht schönem Wetter, quantitativ wie letztes Jahr, qualitativ kaum besser; infolge der höhern Käsepreise sind die Viehpreise gestiegen; es wird etwas mehr Vieh gehalten als letztes Jahr.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Erlenbach. Das in überaus reichlichem Masse gewachsene Heu und Emd konnte bei etwas günstigerem Wetter als voriges Jahr eingebracht werden. Die Viehpreise waren dieses Jahr auf einer Höhe wie seit vielen Jahren nicht, was wohl dem überaus reichlichen Futterwachs im ganzen Lande wird zuzuschreiben sein. **Reutigen.** Heu gab es viel, aber die Preise wurden gedrückt durch die schlechte Witterung. Trotz der verpönten «Schweizerkuh auf der Schandbank» gingen die Preise für das Vieh in nie gesehene Höhe und es wurde massenhaft verkauft.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Lenk. Das Jahr 1889 ist für unsere Gegend als eines der besten und fruchtbarsten seit längerer Zeit zu bezeichnen. Die Heuernte ist quantitativ sehr gut und qualitativ gut ausgefallen. Infolge ungünstiger nasser Witterung Ende Juni wurde die Heuernte etwas verspätet und konnte das erste Heu nur schlecht gewittert eingebracht werden; der sogenannte Nachwuchs (Emdweide) war gering, da das Emd auch erst spät geerntet werden konnte, und infolge früh eingetretenem Schneefall und häufigem Frost fast werthlos; in den höhern Lagen, Weiden und Bergen blieb der Graswuchs im Nachsommer ziemlich zurück, wahrscheinlich wegen zu schnellem Wuchs im Vorsommer. Die Viehpreise sind dieses Jahr ziemlich gestiegen und haben eine annehmbare Höhe erreicht, so dass das Vieh ziemlich verkauft und das unverkaufte ordentlich billig und gut gehalten werden kann.

Amtsbezirk Thun. Blumenstein. Ungünstige Witterung während der Heuernte. Schädigung ca. 20%. Ziemlich hohe Viehpreise. **Forst.** Die nasskalte Witterung im Frühling und Sommer mag dieses Jahr die Ursache sein, dass die Heuernte quantitativ nur gering ausgefallen ist. Das Vieh kann diesen Herbst zu guten Preisen abgesetzt werden. **Goldiwyl.** Was die Heu- und Emdernnte anbetrifft, so macht sich der schädliche Einfluss in qualitativer Beziehung bemerkbar. Die Klage ist zur Zeit eine allgemeine, dass das diessjährige Futter keinen d. h. sehr wenig Nährstoff enthalte und dass die Kühe von der Milch kommen. Diesem letztern Umstande ist dann auch der Aufschlag der Vieh- und Milchpreise zuzuschreiben. **Homberg.** Gutes Heu und viel, Viehpreise, wie überall, sehr hoch. **Unterlangenegg.** Heu und Emd hat es ziemlich viel gegeben, deshalb sind die Viehpreise ca. um $\frac{1}{3}$ gestiegen. **Wacheldorn.** Die gute Heuernte bewirkte, dass die Viehpreise stiegen und mehr Vieh gehalten konnte.

Amtsbezirk Trachselwald. Dürrenroth. Was die Aufzucht von jungem Vieh anbetrifft, so kann man berichten, dass dieselbe sich sehr im Aufschwung befindet. Der Aufzucht von Rindvieh wird dieses Jahr noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt aus dem Grunde, dass die Viehpreise ungewein hoch stehen und die Ausfuhr ins Ausland von Jahr zu Jahr zunimmt. **Lützelfüh.** Das Heu enthielt, weil arg verregnet, wenig Nahrungsstoff, infolge dessen gab es wenig Milch, daher sehr hohe Milch- und Butterpreise. Schon des schlechten Grases wegen viel weniger Käse. **Trachselwald.** Das Futter ergab quantitativ einen mehr als mittelmässigen Ertrag, dagegen lässt die Qualität viel zu wünschen übrig, zum Theil eine Folge der schlechten Ernte und zum Theil als Folge der heissen Witterung während des ersten Wachstums, also zu schneller Entwicklung. **Walterswyl.** Die Heuernte steht qualitativ, wenn möglich, noch unter derjenigen von 1888. Der schlechte Nährgehalt des Grünfutters hat hierorts wenigstens 25% weniger Milch erzeugt als andere Jahre. Der daherige Ausfall in der Käsefabrikation trifft die schwergedrückte Bauersame sehr hart. Der höhern Käsepreise wegen steht dagegen der Handel mit Vieh sehr gut und zwar sowohl um fette wie um gewöhnliche Waare. Die daherigen Preise stehen in jeder Beziehung auf der Höhe derjenigen der 70er Jahre. Gestützt hierauf wird der Viehhaltung immer grössere Aufmerksamkeit geschenkt.

Amtsbezirk Wangen. Bollodigen. Schlechtes Heu, leichte Frucht, geringe Erdäpfel, wenig Kernobst, schimmlige Garben beim Ausdrusch und überdiess hohe Steuern, das ist in wenig Worten das Loblied für den diessjährigen Erntebericht. **Niederönz.** Die nasskalte Witterung hat auf die verschiedenen Kulturen und namentlich auch auf die Heuernte sehr nachtheiligen Einfluss gehabt. Obschon ziemliche Vorräthe an Heu vorhanden sind, so ist doch der Nährgehalt sehr gering, ebenso der Milchertrag, welcher weit hinter demjenigen gewöhnlicher Jahre zurücksteht. Das Emd wäre zwar besser, allein wegen den Engerlingen, dieser Landesplage, war der Ertrag gering, auf einzelnen Grundstücken Null. **Seeberg.** Die Vieh- und Milchpreise sind gestiegen, und Futter ist genug. **Thörigen.** Ueberhaupt ist das Jahr 1889 für die hiesigen Landwirthe kein erfreuliches. **Wolfisberg.** Die Ernte ist im allgemeinen gut ausgefallen; die nasse Witterung bewirkte aber geringe Qualität des Futters. Die Viehpreise sind indessen infolge guter Quantität ziemlich hoch gestiegen.

D. Die Obsternte.

Amtsbezirk Aarberg. Meikirch. Infolge der nasskalten Witterung ist hauptsächlich das Kernobst ganz missrathen, wesshalb auch die Preise sehr hoch stehen.

Amtsbezirk Aarwangen. Bannwyl. Die Baumfrüchte haben gänzlich gefehlt. **Lotzwyl.** Das Obst war selten, die Bäume haben sich letztes Jahr übertragen und ruhten heuer. **Obersteckholz.** Die meisten Apfelbäume haben nicht geblüht, und die wenigen Blüten wurden durch den Föhn zerstört.

Amtsbezirk Bern. Muri. Die Obsternte hat, wie dies periodisch der Fall ist, aus unbekanntem Ursachen einen sehr geringen Ertrag geliefert, so dass einige Landwirthe mit schönem Obstbaumbestand nicht einmal für den Bedarf ihrer Familie Obst erhalten haben. **Wohlen.** Aepfel hat es in der ganzen Gemeinde hauptsächlich nur in Uettligen gegeben, der Frost hat die Blüten zerstört; desshalb hat das Obst einen nie erreichten Preis.

Amtsbezirk Büren. Büren. Bezüglich Obstbau muss gesagt werden, dass heuer gar kein Blüthejahr war und folglich auch kein Obst wachsen konnte. **Reiben.** Die Obsternte ist infolge letztjähriger Uebertragung vollständig missrathen, so dass nichts veräussert werden konnte.

Amtsbezirk Burgdorf. Burgdorf. Die Obsternte erlitt keinen Schaden, wohl aber blühten die Bäume nur stellenweise und auch da nur spärlich, so dass der Ertrag ein sehr geringer war. Demzufolge stiegen auch die Preise. **Heimiswyl.** Der Monat Mai war gut und dem Wachsthum sehr günstig, ausgenommen für die blühenden Apfelbäume, denen der Föhn sehr nachtheilig war.

Amtsbezirk Delsberg. Courfaivre. Les gelées tardives, la longueur de l'hiver dernier, les pluies continuelles sont les causes premières des faibles récoltes de cette année, surtout pour les fruits. **Ederschwiler.** Die Obsternte wurde schon im Vorjahr vernichtet, denn die Bäume vermochten nicht einmal zu blühen.

Amtsbezirk Erlach. Müntschemier. Das Obst resp. die Aepfel sind dieses Jahr gesucht und werden zu hohen Preisen verkauft.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Wyler. Der Obstertrag ist im Allgemeinen als sehr gering zu betrachten.

Amtsbezirk Freibergen. Les Bois. Les pluies continues du mois de mai et juin ont beaucoup nui aux céréales et aux arbres fruitiers, lesquels n'ont rien produit.

Amtsbezirk Interlaken. Aarmühle. Dem Obstbau wird in unserer Gemeinde immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Es werden jedes Jahr sehr viel junge Obstbäume gepflanzt und auch die Mostbereitung gewinnt jedes Jahr mehr an Ausdehnung und Anerkennung seitens der landwirthschaftstreibenden Bevölkerung unserer Gemeinde. **Lauterbrunnen.** Der August mit seiner nasskalten Witterung schadete den Baumfrüchten. **Leissigen.** Die Obstbäume hatten prächtig geblüht; aber der Föhn hat die Blüten verdorben, so dass die Ernte seit 50 Jahren nie so schlecht ausgefallen ist. Infolge dessen waren die Preise sehr hoch. **Lütschenthal.** Die Witterung im Monat Mai war eine ausgezeichnete; schade, dass die Bäume keine Blüten getrieben, sonst müsste die Obsternte trotz etwas Hagel, den wir diesen Sommer erlitten, eine ausgezeichnete gewesen sein.

Amtsbezirk Konolfingen. Böwyl. Das Obst fand zu hohen Preisen guten Absatz, die diesjährige Ernte war aber sehr gering. **Brenzikofen.** Obst, namentlich Aepfel hat es hier nie weniger gegeben als dieses Jahr, **Worb.** Aepfel und Birnen sowie Kirschen sind mittelmässig gerathen. konnten aber zu hohen Preisen losgeschlagen werden.

Amtsbezirk Laufen. Dittingen. Der allzugrosse Obstsegen vom letzten Jahre mag zum Misserfolg der heurigen Obsternte einen guten Theil beigetragen haben. **Nenzlingen.** Langanhaltendes Regenwetter hatte einen ungünstigen Einfluss besonders auf Obst.

Amtsbezirk Laupen. Mühleberg. Preise der Aepfel, bei gutem Absatz, der Missernte wegen bedeutend gestiegen.

Amtsbezirk Münster. Moutier. Les arbres fruitiers n'ont rien produit. **Sornetan.** Le grand rendement en pommes et en poires de l'année dernière est cause que les pommiers et les poiriers n'ont pas ou ont que peu fleuri cette année.

Amtsbezirk Nidau. Jens. Obst hatte schlechte Blüthezeit und Frost. **Merzligen.** Der Nordwindregen hat die sparsam vorhandenen Blüten so geschädigt, dass bei den Apfel- und Birnbäumen nichts mehr übrig blieb. **Port.** Blüthezeit der Kirschbäume günstig, diejenige der andern Obstbäume ungünstig, daher wenig oder kein Ertrag, sie haben sich jedenfalls im Vorjahr übertragen. **Schwadernau.** Die Obstbäume zeigten schon im Frühjahr durch Mangel an Blüten ein gänzlich Fehljahr an.

Amtsbezirk Oberhasle-Gutannen. Anfangs zu trockene und später zu nasse Witterung mögen die Ursachen des allzu geringen Obstertrages sein.

Amtsbezirk Pruntrut. Porrentruy. La culture fruitière a été la plus endommagée, aussi la production de cette branche agricole, qui avait cependant au printemps assez bien aspect a été presqu' insignifiante.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. An den Obstbäumen hat ein früher Hagel, am 30. März, viel Schaden verursacht.

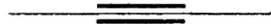
Amtsbezirk Seftigen Gerzensee. Die wenigen Erwartungen im Obstertrag im Frühling wurden noch durch schlechte Witterung vollends verdorben, so dass der Ertrag in der ganzen Gemeinde als ganz unbedeutend bezeichnet werden muss. **Jaberg.** Aepfel und Birnen waren keine, die Bäume waren letztes Jahr zu sehr beladen, auch schadete der Föhn und der Raupenfrass. **Kirchthurnen.** Wegen der ungünstigen Witterung im Frühling kamen die Obstbäume nie recht zum Blühen, daher die traurige Obsternte und die hohen Preise des Obstes. **Mühlethurnen.** Durch das anhaltende Regenwetter wurde die Obsternte bedeutend geschädigt; die Blüthezeit war schlecht und was noch keimte, wurde durch Hagel fast gänzlich zerstört. **Riggisberg.** Obst gab es für den eigenen Bedarf genug und auch noch etwas zum Verkauf; die Qualität war aber gering. **Rümligen.** Das Obst hat gelitten in der Blüthezeit durch Föhn, Nebel und viel Regen.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Reutigen. Die Baumfrüchte sind bei uns trotz Blühen nicht gerathen; entweder haben sie letztes Jahr übertragen oder, wie anzunehmen ist, war der warme «Föhnwind» schuld daran. **Ober- und Nieder-Stocken.** Obsternte überhaupt sehr gering, weil die Bäume wegen letztjährigem reichem Ertrag nicht Fruchtknospen entwickelten. Desshalb die Preise des Obstes hoch.

Amtsbezirk Thun. Forst. Von Birnen- und Zwetschgenbäumen war nur ein kleiner Theil tragbar. Von Aepfeln war gar nichts vorhanden. **Sigriswyl.** Der Obstertrag war gegenüber dem Vorjahr um 60 % zurückgeblieben und es standen auch die Preise dafür in diesem Verhältniss höher. **Wachseldorn.** Die geringe Obsternte bewirkte, dass die Obstpreise gegen 1888 um Bedeutendes stiegen, es konnte aber nur wenig verkauft werden.

Amtsbezirk Trachselwald. Walterswyl. Was die Obsternte betrifft, so steht dieselbe bei uns auf Null.

Amtsbezirk Wangen. Attiswyl. Aepfel hat es dies Jahr gar keine gegeben. **Bollodingen.** Wohl durch das letztjährige Uebertragen der Kernobstbäume fehlte dieses Jahr das Kernobst fast gänzlich. **Seeberg.** Die diesjährige Obsternte ist bei uns bereits Null, indem die Bäume nicht blühten.



Allgemeine Bemerkungen über die Ernte pro 1890.

(Aus den Ernteberichten).

A. Getreide.

Amtsbezirk Aarberg. Aarberg. Die Ernte nahm ihren normalen Verlauf, die Witterungsverhältnisse dürfen als günstig taxirt werden.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Die Getreideernte war von gutem Wetter begünstigt, mit Ausnahme des spätern Hafers, welcher meistentheils nicht gut eingebracht werden konnte. Die Herbstansaat konnte mit Hülfe des prachtvollen Herbstwetters sehr gut besorgt werden, so dass die jungen Getreideäcker sich prächtig zeigen. **Auswyl.** Die diesjährige Getreideernte kann trotz der vielen Fröste im Frühling zu den bessern gerechnet werden. Das Korn hat zwar vielerorts bedeutend an Rost gelitten, Roggen von zu lang liegendem Schnee und der Hafer an Ertrag des Strohs infolge Trockenheit im Frühling. Sämmtliche Landeserzeugnisse sind besser als in frühern Jahren, können wieder als Kaufmannswaare betrachtet werden und finden Absatz. **Gutenberg.** Heftiger Wind hat Weizen und Roggen zu früh gelegt und daher nicht unerheblich geschädigt. Bei Ernte war günstiges Wetter. Die Getreidepreise sind gestiegen. **Langenthal.** Die Getreideernte war von gutem Wetter begünstigt, einzig der Späthafer hat durch Regenwetter etwas gelitten. **Lotzwyl.** Frost und viel Regen im Frühsommer haben das gute Gedeihen von Weizen und Roggen beeinträchtigt. Das Wetter zur Zeit der Heu-, Getreide- und Emdernernte war sehr günstig. Das Jahr kann zu den « guten » gezählt werden. Der Preis des Getreides ist wegen guter Qualität etwas gestiegen. **Thun- stetten.** Getreideernte war etwas später als sonst, was jedenfalls der kühlen und regnerischen Witterung zuzuschreiben war.

Amtsbezirk Bern. Bern. Im Herbst war etwas ungünstige Witterung zur Zeit der Aussaat, besonders beim Roggen, daher im Frühjahr theilweise Umackerung erfolgen musste. Der Frühling hingegen war gut, so wie der Sommer und man kann mit dem Jahr 1890 zufrieden sein. **Kirch- lindach.** Die Getreideernte wurde bei anhaltend guter Witterung verhältnissmässig rasch beendet, was auch in Bezug auf die Qualität günstig einwirkte. **Köniz.** Unsere Gemeinde sieht im Allgemeinen auf ein gutes Jahr zurück. Der Mai brachte günstige Witterung und damit die Hauptbedingung eines guten Fruchtjahres. Das Getreide stand im Frühjahr im Allgemeinen nicht dicht, konnte sich aber bei der öfters nassen Witterung im Sommer stark bestocken, und der Getreide- wie auch der Graswuchs gediehen in erfreulicher Weise, zwar nicht in solcher Menge wie letztes Jahr, aber in besserer Qualität, das Getreide stand üppig, gelagerte Frucht gab es wenig. In einigen Aeckern litt der Roggen wegen ungünstiger Witterung in der Saatzeit, Herbst 1889; im Ganzen aber war auch der Roggen gut. Durch Hagel wurde die Gemeinde von etwelchem Belang nur strichweise heimgesucht; eigentlich sichtbarer Schaden war beim Roggen und Graswuchs und an den Bäumen bemerkbar, weil andere Kulturen in der Entwicklung weiter zurückstanden, am 19. und 20. Mai. Vom Getreidebau ist schliesslich noch zu bemerken, dass das Korn in den letzten Jahren den Anbau des Weizens in etwas zurückdrängte.

Amtsbezirk Biel. Bözigen. Hafer und Gerste litten quantitativ durch schweren Hagel, an einigen Orten sogar bedeutend. Im Uebrigen kann das Jahr als ein gutes bezeichnet werden. **Büren.** Die Ernte ist im Allgemeinen befriedigend bis sehr gut ausgefallen. Eine auffallende Erscheinung zeigte sich beim Roggen, bei welchem sich ziemlich «Mntterkorn» ergab. **Dotzigen.** Das Getreide konnte bei günstiger Witterung eingeheimst werden: eine Ausnahme hievon machte einzig der Hafer, welcher durch längeres Regenwetter ziemlich beeinträchtigt wurde, aus welchem Grunde die Haferernte nur als eine mittelmässige bezeichnet werden kann. **Leuzigen.** Der Gang der Ernte war, mit Ausnahme des Hagelschlages vom 8. Mai, befriedigend. Bezüglich der Fruchtpreise kann der hiesige Landwirth die fremde Konkurrenz nicht aushalten; derselbe ist gezwungen, Getreide zu pflanzen, um Stroh als Streue zu gewinnen, sonst würde dieser Zweig allmählig zurückbleiben.

Amtsbezirk Burgdorf. Hasle. Die Getreideernte erfolgte bei sehr günstigem Wetter. Die gute Qualität hat bereits wieder einigen Absatz bei den Müllern ermöglicht. **Oberburg.** Die Getreideernte zog sich wegen der Unbeständigkeit des Wetters sehr in die Länge. Das Getreide lieferte bedeutend Stroh, dagegen durchgehends leichte Frucht, indem dasselbe durch Regen und Wind vielerorts frühzeitig geknickt wurde. Weizen und Roggen zeigten viel Brand.

District de Courtelary. Courtelary. Nous estimons que l'année est tout a fait mauvaise pour la commune de Courtelary, car il a, pour ainsi dire, plus constamment cet été, ce qui a empêché de rentrer aisément les récoltes. **St. Imier.** Les céréales ont souffert de la verve et de la rouille. **Sonceboz et Sombeval.** Les récoltes ont été en général d'un rendement médiocre. Pour ce qui concerne les céréales et les plantes racines qui promettaient beaucoup, les pluies successives de l'été ont fait diminuer, environ de moitié, la quantité et la qualité.

District de Delémont. Vermes. La récolte des graines, blés a été médiocre par suite du mauvais temps fin juin et juillet; mais l'orge et l'avoine ont été bonnes.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Der Stand der Saaten war meistens schön wie seit Jahren nie, und es konnte das Getreide bei gutem Wetter eingeheimst werden. Die Qualität der Körner ist daher gegenüber den vorhergehenden Jahren gut, und das Getreide besser zu verkaufen. **Diemerswyl.** Für hiesige Gegend war das abgelaufene Jahr für fast sämtliche Kulturen ein fruchtbares. Es ist mit Ausnahme der Nachfrucht der Hackfrüchte alles gut gediehen. Der Preis des Getreides hat sich nicht verändert. **Wyl.** Die diesjährige Ernte ist qualitativ und quantitativ sehr gut ausgefallen. Die Getreidepreise sind durch Konkurrenz vom Ausland sehr niedrig.

District des Franches-Montagnes. Montfaucon. L'année a été humide et froide; les graines n'ont guère bien réussi.

Amtsbezirk Frutigen. Reichenbach. Es war ein ziemlich rauher Sommer, so dass die Alpen und Vorweiden etliche Male im Winterkleide standen, was auf die verschiedenen Pflanzungen Einfluss nud namentlich eine späte Reife des Getreides zur Folge hatte.

Amtsbezirk Interlaken. Habkern. Die Getreideernte wurde durch die ausserordentlich verfrühten Schneefälle in unserer etwas hoch gelegenen Berggemeinde erheblich geschädigt.

Amtsbezirk Konolfingen. Brenzikofen. Die Getreideernte ist mit Ausnahme des Roggens, dem während der Saatzeit und nach der Saatzeit im Herbst 1889 die Schnecken sehr zusetzten, an Quantität und Qualität in Körnern und Stroh gut ausgefallen.

Amtsbezirk Laufen. Blauen. Bei dem Einheimsen der Ernte war günstige Witterung; jedoch hat die frühere, nasse Witterung sowie Hagelschlag den Kulturarten und besonders dem Getreide bedeutenden Schaden zugefügt. Gemäss dem geringen Ertrag der Liegenschaften ist der Grundbesitz zu stark mit Steuern belastet. **Laufen.** Die Getreideernte, besonders die Frühlingssaaten, wie Gerste und Hafer, haben durch Hagelschlag etwelchen Schaden gelitten, auch haben einige Stürme das Fallen des Getreides verursacht, wodurch das Gewicht desselben Einbusse erlitt. **Liesberg.** Die Getreideernte wurde vielfach beeinträchtigt durch regnerische Witterung; vorder Haferernte blieb ein grosser Theil auf den Aeckern, ausgeweht vom Wind.

Amtsbezirk Laupen. Chavaleyres und Neuenegg. Das Getreide, namentlich die Sommergewächse und der Hafer hatten unter dem vielen Regen im Spätsommer etwas zu leiden, immerhin ist der Schaden nicht sehr gross. Der Roggen hat etwas gelitten durch Frost und Ungeziefer (Schnecken), der Weizen durch Rost und zu frühe Lagerung.

District de Moutier. Corcelles. L'hiver a été rigoureux pour les céréales trop découvertes. L'été par des averses et des vents violents a nui à la quantité et à la qualité des récoltes en grain. **Loveresse et Mervelier.** Les blés ont beaucoup souffert par les vents impétueux au moment de la floraison qui les a couchés par terre et diminué sensiblement leur rendement. **Pontenez.** L'année a été généralement trop pluvieuse, surtout pendant la floraison des graines et au temps de la moisson les forts vents qui sont arrivés, ont fait tomber l'avoine. **Scheulte.** Die nasskalte Witterung im Frühling und Anfangs Sommer hat auf das Getreide nachtheilig eingewirkt. Der Futterbau, die Milchwirtschaft und die Viehzucht haben in unserer Gemeinde, weil diese sehr gebirgig, den Getreidebau zurückgedrängt, da namentlich die Viehpreise im Steigen sind. **Sorvilier.** Les mois de juin, juillet et août, très humides, ont nui passablement aux céréales qui ont été fortement versées.

District de Neuveville. Nods. Les froments, en fleur à cette saison, ont beaucoup perdu de leur valeur.

Amtsbezirk Nidau. Scheuren. Das Getreide hat kurz vor der Ernte durch Sturmwind stark gelitte.

Amtsbezirk Oberhasle. Meyringen. Infolge anhaltenden Regens blieb ein Theil der Körnerfrucht unter dem erwarteten Ertrag, sonst ist man im allgemeinen zufrieden.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Rüscheegg. Das Getreide ist befriedigend ausgefallen. Der Schneefall am Ende August und Anfang September wirkte sehr nachtheilig auf das Sommergetreide, namentlich in den obern Theilen der Gemeinde. **Wahlern.** Das Getreide konnte in spätern Lagen nur mit Mühe eingebracht werden; durchschnittlich ist die Qualität gut.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Witterung war im allgemeinen gut. Getreidepreise waren immer noch gering. **Lohnstorf.** Mit Ausnahme von etwas Sommergetreide war die Getreideernte gut. **Riggisberg.** Hafer und Weizen konnten ziemlich gut eingeheimst werden, Korn aber nur theilweise.

Amtsbezirk Signau. Röthenbach und Trubschachen. Das nachhaltig nasse Wetter im Sommer wirkte nachtheilig auf das Getreide, namentlich auf das Korn. **Trub.** Die Getreideernte ist gering ausgefallen wegen vielem Regenwetter und Hagelschlag.

Amtsbezirk Nidersimmenthal. Niederstoken. Die Getreideernte war im allgemeinen sehr befriedigend, obschon die Winde im Vorsommer das Getreide etwas zu Fall gebracht haben.

Amtsbezirk Thun. Homberg. Im Mai zwei mal gefallener Hagel und mitten in der Ernte wiederum Hagel schädigten das Getreide. Das Sommergetreide und auch das Korn litten unter dem Schneefall vom 29. und 30. August. Trotzdem ist die Ernte im Ganzen eine bessere als man erwartet hatte. **Längenbühl.** Der Gang der Heu- und Getreideernte war im ganzen recht befriedigend. Die Produkte konnten im gewünschten, trockenen Zustande eingebracht werden; der Einfluss von einigen Frühjahrsfrösten hat dem Getreide etwas geschadet. **Unterlangenegg.** Für das Korn hat es im Juni, gerade zur Blüthezeit, zu viel geregnet. Die Einheimsung war gut. **Schwendibach.** Getreide war viel. Ungünstige Witterung schadete am Einheimsen desselben. **Sigriswyl.** Eine in schwächerem oder stärkerem Masse alljährlich wiederkehrende Schädigung unseres Getreidebaues ist das durch schweren Regen und Wind (Sturm) herbeigeführte «Zubodenlegen» des Kornes und Weizens. Wo dies schon vor der Blüthe geschieht, bewirkte es eine Ertragsverminderung sowohl in der Frucht als auch im Stroh von 50 % oder mehr. Es ist dies aber eine Naturwirkung, welcher höchstens in gutem Boden durch dünnes Säen ein wenig vorgebaut werden kann. **Thun.** Für Getreide fruchtbare Witterung, die nicht nur fast durchgehends schöne, schwere Frucht, sondern auch besonders langes Stroh erzeugte. Hafer fand man häufig lagernd und wurde die Qualität durch äusserst ungünstiges Erntewetter stark beeinträchtigt. **Wachseldorn.** Während des Blühens des Getreides, und theilweise vorher, erzeugte der Regen Rost; der Schneefall am 1. September verursachte dem Hafer Schaden.

Amtsbezirk Trachselwald. Dürrenroth. Die Ernte hat bei prächtigem Wetter rasch ihren Abschluss gefunden. Die Fruchtpreise stehen gegenüber andern Jahren hoch. **Rüegsau.** Die Getreideernte konnte bei günstigem Wetter erfolgen. Die gute Qualität des Kornes wird wieder einigen Absatz bei den Müllern ermöglichen. **Walterswyl.** Die Ernte war eine gute; leider stehen die Preise des Getreides immer sehr tief, jedoch ist dasselbe gesucht. Die hiesige Gemeinde wurde am 20. Mai von einem bedeutenden Hagelwetter heimgesucht, aber merkwürdigerweise erholten sich die sämmtlichen Kulturen so auffallend, dass nachträglich von Schädigung nicht gesprochen werden kann. **Wyssachengraben.** Das Frühjahr war im allgemeinen gut; der Vorsommer meist nass und kalt, den dichten Stand des Getreides bedeutend beeinträchtigend.

Amtsbezirk Wangen. Niederbipp. Die Ernte konnte bei guter Witterung eingebracht werden. Die Getreidepreise stellen sich verhältnissmässig immer tief und lohnen den Anbau kaum. **Wangenried.** Ein günstiger Blühet hatte den guten Ertrag des Getreides befördert, die Entwicklung der Körner ging ungestört von statten, das Ausreifen ging normal zu, der Kern wurde dick und voll; bei günstiger Witterung wurde die Ernte vollzogen, so dass man mit der Quantität und Qualität zufrieden sein kann; der Preis ist jedoch gering. Die Müller kaufen lieber ausländischen Weizen.

B. Hackfrüchte etc.

Amtsbezirk Aarberg. Schüpfen. Schädigend wirkte das nasse Wetter hauptsächlich auf die Kartoffeln.

Amtsbezirk Aarwangen. Gutenberg. Viel Regen im August beförderte die Kartoffelkrankheit; es gab viele Kartoffeln, aber $\frac{1}{3}$ derselben waren schlecht. Der Preis der Kartoffeln ist wegen der grossen Menge gefallen. **Leimiswyl.** Der trockene Vorsommer zeitigte eine günstige Kartoffelernte. **Lotzwyl.** Die Kartoffelernte wäre eine reichliche geworden, aber anhaltender Regen im August hat dieser Erdfrucht bedeutenden Schaden zugefügt; $\frac{1}{3}$ der Frucht war infolge der Krankheit unbrauchbar; der

Preis der Kartoffeln ist wegen grosser Menge etwas gefallen. **Thunstetten.** Kartoffelernte gut ausgefallen und günstige Witterung während derselben. **Wynau.** Die Frühlingswitterung war für den Anbau der Hackfrüchte günstig, dagegen beförderte der viele Regen die Krankheit der Kartoffeln und hinderte das Wachsthum der Hackfrüchte als Nachfrucht. **Kirchlindach.** Die Kartoffelernte hat durch die Krankheit ziemlich gelitten, was der gewitterhaften Witterung Ende Juli und August zugeschrieben werden muss. **Köniz.** Die Kartoffelernte ist im Ganzen sehr günstig ausgefallen und trotz der Thatsache, dass einzelne Sorten bis $\frac{1}{3}$ kranke Knollen aufwiesen, steht der Durchschnittsertrag auf 80 Doppelzentner per Juchart. Die Bespritzung der Kartoffeln liess mancherorts Vieles zu wünschen übrig. Richtige Operationen weisen aber per Juchart im Vergleich mit unbespritzten Kartoffeln bei gleicher Sorte und bei gleichem Standort einen Mehrertrag von 5—20 Doppelzentner auf, und die Kosten der Bespritzung wurden so reichlich gedeckt. **Wohlen.** Der Ertrag der Kartoffeln wurde beeinträchtigt durch gewitterhafte Witterung kurz vor der Reife; die beiden landwirthschaftlichen Genossenschaften Uettligen und Wohlen veranlassten viele ihre Mitglieder kleinere und grössere Flächen zu bespritzen, und der Erfolg war derart günstig, dass das Bespritzen in Zukunft in noch grösserem Massstabe vorgenommen werden wird.

Amtsbezirk Büren. Dotzigen. Anhaltendes Regenwetter begünstigte in schweren Bodenarten und tiefer und eben gelegenen Gegenden in hohem Masse die Kartoffelkrankheit; gleichwohl ist die Kartoffelernte eine der besten seit Jahren, und können auch die Kartoffeln in den Genossenschaftsbrennereien zu annehmbaren Preisen abgesetzt werden.

Amtsbezirk Burgdorf. Aeffigen. Durch das anhaltende Regenwetter im August hat am meisten die Kartoffelernte gelitten, da sehr viele Kartoffeln durch Ansteckung und Fäulniss zu Grunde gegangen sind. **Hasle.** Die Anpflanzung der Hackfrüchte konnte bei günstigem Wetter erfolgen. Die Kartoffeln standen prächtig bis Anfangs August, wo sie infolge Gewitterregens schnell von der Krankheit befallen wurden. Bespritzte Aecker leisteten augenfälligen Widerstand. Der sehr reichliche Ertrag an gesunden sowie an den durch Fäulniss nutzbar gemachten angesteckten Knollen, wird in hohem Masse die Schweinehaltung und Mast bis im Frühling begünstigen. Auch wird durch Verfütterung des Rindviehs mit gesunden Kartoffeln vermehrter Milchertrag und Ersparniss im Ankauf von Futtermitteln erzielt.

District de Delémont. Vermes. La récolte des pommes de terre aurait été très bonne, mais il y en avait beaucoup de gâtées.

Amtsbezirk Erlach. Gampelen. Auf die Kartoffeln hat die Fäulniss im Herbst ein wenig Einfluss gehabt, der Ertrag war aber so gross, dass diess gar nicht in Betracht zu ziehen ist.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Grosser Ertrag von Kartoffeln, dieselben sind aber wenig haltbar. Andere Hackfrüchte ebenfalls gut gerathen. **Münchenbuchsee.** Kartoffelertrag reichlich, er litt aber infolge der Augustregengüsse an Fäulniss, namentlich in tiefern und ebenern Lagen, wogegen an sonnigen Abhängen der Ausfall gering war. Die reichliche Kartoffelernte hatte eine Preisermässigung zur Folge. **Ruppoldsried.** Das Bespritzen der Kartoffelstauden brachte nur geringen Gewinn.

District des Franches-Montagnes. Saignelégier. La gelée de la nuit du 16 au 17 juin a passablement diminué le rendement des pommes de terre.

Amtsbezirk Konolfingen. Brenzikofen. Ohne die vielen Gewitter im Juli und August, welche die Krankheit begünstigten, wäre die Kartoffelernte sehr ergiebig ausgefallen.

Amtsbezirk Laufen. Liesberg. Die Kartoffelernte litt durch Nässe, so dass ca. $\frac{1}{10}$ faulten.

Amtsbezirk Laupen. Frauenkappelen. Den Kartoffeln hat das Regenwetter im August bedeutend geschadet, daher viele mit Krankheit behaftet waren. **Gurbrü.** Ein trockener ziemlich warmer Frühling war dem Anbau der Hackfrüchte sehr günstig und bewirkte eine kräftige Bestockung der Saaten.

District de Moutier. Crémines. Les pluies presque continuelles de l'été ont nui au développement des pommes de terre. **Loveresse et Mervelier.** Les pommes de terre ont beaucoup souffert par la maladie. **Sorvilier.** Les pommes de terre ont été gravement atteintes dans les terres lourdes.

Amtsbezirk Nidau. Aegerten. Die Kartoffelernte ist durch den Kartoffelpilz sehr beeinträchtigt worden. Heftiges Auftreten der Krankheit im August. **Jens.** Die Hackfrüchte, bei Zeiten eingeheimst, kamen trocken unter Dach. Absatz und Preise mittelmässig bis schlecht. **Twann.** Die Kartoffelernte hat durch anhaltende Nässe im August sehr stark gelitten, durch die Krankheit wurde der Ertrag bereits auf die Hälfte reduziert.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Rüscheegg. Wenn im Juli und August die Temperatur wärmer gewesen und nicht so viele Platzregen gefallen wären, so würde die Kartoffelernte befriedigend ausgefallen sein. **Wahlern.** Die Kartoffelernte wird infolge Krankheit eine mittelmässige sein.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Der intensiv anhaltende Regen im August hat die Kartoffelkrankheit verbreitet. **Gelterfingen, Kaufdorf, Riggisberg, Lohnstorf, Rüthi und Toffen** beklagen sich alle über Kartoffelkrankheit wegen allzu grosser Nässe.

Amtsbezirk Signau. Röthenbach. Die Kartoffeln litten infolge des nassen Wetters sehr durch Krankheit und Fäulniss.

Amtsbezirk Thun. Hilterfingen. Anhaltende Trockenzeit hemmte das Wachsthum der Hackfrüchte, welche als Nachfrucht gepflanzt wurden. **Thun.** Die Kartoffeln litten im schweren Boden stark an Krankheit. Gespritzt wurde wenig.

Amtsbezirk Trachselwald. Rüegsau. Die Anpflanzung der Hackfrüchte konnte im Frühling bei günstigem Wetter erfolgen. Die Kartoffeln standen prächtig bis Anfangs August, wo sie infolge häufiger Gewitterregen schnell von der Krankheit befallen wurden. Der sehr reichliche Ertrag an gesunden, sowie an den durch Eindämpfen nutzbar gemachten angesteckten Knollen, wird in hohem Masse die Schweinehaltung und Mast bis im Frühling begünstigen. Gesunde Kartoffeln werden auch häufig dem Rindvieh gefüttert, was Ersparniss im Ankauf von Futtermitteln und vermehrten Milch-ertrag zur Folge haben wird.

Amtsbezirk Wangen. Rumisberg. Das anhaltende Regenwetter im August schadete den Kartoffeln ganz bedeutend, während das Bespritzen mit Bordeaux-Brühe keinen nennenswerthen Erfolg zu verzeichnen hat. **Wangen.** Die Kartoffelernte ist gut ausgefallen, nur gab es infolge des vielen Regens im August viele von der Kartoffelkrankheit angesteckte Kartoffeln. **Wiedlisbach.** Die Hackfrüchte, als Nachfrüchte, sind infolge der nasskalten Witterung im August gänzlich missrathen, das nachherige schöne Herbstwetter konnte den Schaden nicht mehr gut machen.

C. Futterernte.

(Viehpreise und Viehhaltung).

Amtsbezirk Aarberg. Aarberg. Die Milchpreise, wie die Käsepreise und Viehpreise standen seit 10 Jahren nie so hoch. **Grossaffoltern.** Die Einbringung sämmtlicher Früchte verlief unter normalen günstigen Verhältnissen. Die diessjährige Witterung hatte durchgehends auf die verschiedenen Kulturen und deren Preise einen sehr günstigen Einfluss, wenn man den stattgehabten Sturmwind nicht in Betracht zieht. Namentlich sind dadurch Milch-, Käse- und Viehpreise gestiegen. **Bargen.** Heu- und Frucht-ernte konnte der sehr günstigen Witterung wegen gut eingebracht werden, was die Qualität erheblich verbesserte. Des reichlichen Quantum wegen sind dagegen die Preise eher gesunken, wodurch jedoch die Viehpreise noch mehr gestiegen sind. **Meikirch.** Die Witterung war sowohl für die Futter- als Getreideernte eine günstige. Die Qualität des Futters ist deshalb eine vorzügliche, milchergiebig. Milchpreise sind mittelmässig aber Milchprodukte stehen in hohem Preise. Die Viehpreise haben eine Höhe erreicht, die man hier früher kaum gekannt hat. **Rapperswyl.** Die Ernte ist in ganz befriedigender Weise abgelaufen. Infolge des reichen Futterertrages und des günstigen Absatzes der Milchprodukte sind die Viehpreise auf eine ungeahnte Höhe gestiegen. **Schüpfen.** Das Heu wurde wegen Regen mit einiger Schwierigkeit eingeheimst; das Emd konnte gut eingebracht werden. Die Milchprodukte konnten sehr gut verwerthet werden und deshalb mögen auch die Viehpreise immer sehr hoch gestanden haben. **Seedorf.** Die Heuernte ist quantitativ und qualitativ gut ausgefallen, konnte auch bei guter Witterung eingeheimst werden, ebenso die Getreideernte. Infolge genügenden Futters steigen die Milch- und Käsepreise und sind die Viehpreise bedeutend in die Höhe gegangen.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Die Heuernte ist gut ausgefallen, Grün- und Dürrfutter sind dies Jahr sehr nahrhaft. **Auswyl.** Infolge des bessern Futters hat sich die Viehwaare wieder erholt und liefert mehr Nutzen. Die Milchprodukte haben infolge des bessern Geschäftsganges guten Absatz, zudem sind auch die Viehpreise bedeutend gestiegen. **Bannwyl.** Das Jahr 1890 ist im allgemeinen als ein gutes Jahr zu verzeichnen. Infolge eines ziemlich trockenen Sommers wurden alle Gewächse gehaltreicher als in den zwei vorhergehenden Jahren; auch waren die verschiedenen Ernten so ziemlich günstig, überaus günstig der Herbst zur Kartoffelernte und zur Aussaat für die Winterfrüchte. Alle Produkte der Landwirthschaft finden ziemlich guten Absatz, namentlich die Milchprodukte. Die Viehpreise sind ebenfalls in die Höhe gegangen. Mangel an Nutz- wie Schlachtvieh; trotz der vielen Futtervorräthe wird der Aufzucht zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. **Busswyl.** Im Monat Mai hat der Hagelschlag in hiesiger Gemeinde den Kulturen Schaden zugefügt, im übrigen war die Witterung ziemlich günstig. Die Viehpreise sind hoch. **Langenthal.** Infolge des kräftigen Grün- und Dürrfutters sind die Viehpreise eher noch gestiegen als gefallen und stehen gegenwärtig auf einer Höhe wie seit Jahren nicht mehr. Auch die Preise der Milchprodukte sind gegenwärtig hoch und der Absatz gut. **Leimiswyl.** Entgegen den beiden Vorjahren konnte dieses Jahr sowohl die Heu- als die Getreideernte unter günstigen Witterungsverhältnissen eingeheimst werden. Infolge dieser günstigen Ernten und infolge etwelchen Steigens der Milchprodukte sind die Viehpreise auf eine Höhe gestiegen wie zu Anfang der 70er Jahre. **Oeschenbach.** Durch das Gewitter vom 20. Mai erlitt die Heuernte namentlich quantitativ grossen Schaden. **Reisiswyl.** Der grössere Theil des Futters konnte gut eingeheimst werden; bei Ostwind Anfangs Herbst war Stillstand im Graswuchs, dann aber holte das goldene Wetter bis Gallustag Alles ein. **Rohrbach.** Die ausgezeichnete Witterung des letzten Sommers hatte eine so günstige Wirkung auf die verschiedenen Kulturen, dass solche sich in selten gesehener Uep-

pigkeit entwickelten. Die Heu-, Getreide- und Kartoffelernte wurde vom besten Wetter begünstigt und konnten daher die Produkte mit geringen Ausnahmen gut eingebracht werden. Daher stellen sich auch die Preise niedriger als in den verflossenen Jahren. Einzig die Milchprodukte und das Vieh stehen höher im Preise. Letzteres wohl infolge der quantitativ und qualitativ sehr guten Heuernte, so dass die Nachfrage gross ist. **Schwarzhäusern.** Sowohl bei der Heu- als bei der Getreideernte war ziemlich unbeständiges Wetter; wer sich aber in die Zeit schickte, konnte den Ertrag gut einbringen, so dass es gutes Heu und gute Frucht gab. Infolge des ziemlich guten Heuertrages stehen die Viehpreise ordentlich in der Höhe. **Thunstetten.** Bei der Heu- und Emdernernte ziemlich viel Regen, jedoch ohne bedeutende Schädigung der Qualitäten.

Amtsbezirk Bern. Bern. Die Preise sind im allgemeinen gestiegen, besonders für Käse und Viehwaare; gute, schöne Waare war stets gesucht und wurden hohe Preise dafür geboten; daher das Bestreben, bei der Aufzucht nur gute, reine Race zu berücksichtigen. **Bolligen.** Das Jahr 1890 kann für den Landwirth als ein günstiges bezeichnet werden, indem alle Produkte gegen einen fühlbaren Mehrerlös seine Abnehmer fanden. Die Emd- und Heu- wie die Getreideernte wurde bei gutem Wetter eingebracht. Der Milchpreis der Käsereien ist durchschnittlich um ein bis zwei Rappen gestiegen. Für die Viehwaare erzielte man bei den Metzgern schöne Preise. **Bümpliz.** In diesem Jahre wäre wieder ein ordentlicher Gang im Ernten der verschiedenen Kulturen zu verzeichnen, jedoch beeinflusste die kalte Byse im Juli die Entwicklung des Emdes und wirkte auch auf die Milchproduktion ungünstig ein, was jedenfalls einen Grund bildet zur bessern Nachfrage und höhern Preisen. Der grosse Export hiesigen schönen Viehes, und eine beträchtliche Menge guten Futters lassen die Viehpreise und Viehhaltung auf einer ziemlichen Höhe erscheinen. **Kirchlindach.** Die Butter- und Käsefabrikation ist dieses Jahr eine lohnende gewesen, da beide Produkte bei etwas erhöhten Preisen guten Absatz fanden. Die Viehpreise sind gestützt auf die quantitativ und qualitativ gute Futterernte sowie auf die bessere Verwendung der Milchprodukte und gesteigerte Nachfrage nach gutem Schlachtvieh ziemlich gestiegen. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass zunehmende Nachfrage nach gutem Racenvieh vom Auslande die Unterstützung sowohl des Bundes wie der Kantone zur Hebung der Viehzucht nur rechtfertigen. **Köniz.** In den Niederungen war die Heuernte gut und die Qualität wurde infolge von reichlichem Maienthau vorzüglich. In höhern Lagen ist die Qualität wegen Verspätung der Heuernte in Folge unbeständiger Witterung etwas geringer, die Quantität grösser. Ueber den Wiesenbau ist noch beizufügen, dass richtige Grasmischungen ertragreicher sich erweisen als Esparsette, weil letztere seit einem Jahrzehnt nicht mehr in der Fülle und Haltbarkeit gedeiht wie früher. Die Ursachen der auffallend hohen Viehpreise liegen einerseits in der reichen Futterernte, anderseits in der sehr günstigen Milchverwendung und im Mangel an gutem Nutztvieh. **Stettlen.** Der Frühling stellte sich spät ein, so dass mit dem Eingrasen erst im Mai begonnen werden konnte. Aus dieser Ursache wurde die Heuernte verspätet und folglich auch die Emdernernte. Die Milchprodukte fanden bei guten Preisen erfreulichen Absatz und namentlich gestaltete sich der Käsehandel wieder besser als früher. Die Viehpreise sind ebenfalls wieder auf eine gewisse Höhe gestiegen. **Wohlen.** Die Milchprodukte konnten dieses Jahr zu guten Preisen abgesetzt werden; die Viehpreise sind infolge dessen sehr gestiegen und fette Waare findet raschen und guten Absatz, namentlich wird Racenvieh vom Auslande zu hohen Preisen begehrt; die Hilfe des Bundes und der Kantone ist also in dieser Beziehung nutzbringend.

Amtsbezirk Büren. Bütigen. Die Heuernte war günstig; das Futter war trocken gewachsen und hat deshalb einen grossen Nährwerth. Schon bei der Grünfütterung steigerte sich der Milchertrag sehr. Das dürre Futter wird vom Vieh sehr gerne verzehrt und nährt ausserordentlich. Der Viehstand konnte trotz der hohen Viehpreise, eher vermehrt werden. Der Milch-

preis ging ebenfalls in die Höhe, was seinen Grund wohl in dem guten Fortgang des Käsehandels hat. **Rütti.** Der gute Absatz der Milchprodukte bewirkte hohe Viehpreise und grössere Viehhaltung.

Amtsbezirk Burgdorf. Aeffligen. Die Heuernte ist gut ausgefallen. Das Emd hat ein wenig zu wünschen übrig gelassen, indem einiges durch Regenwetter unschmackhaft wurde. **Hasle.** Die Heuernte konnte mehr als zur Hälfte ohne Regen eingebracht werden. Die Landwirthe bemühen sich übrigens immer mehr um Erzielung einer guten Qualität Futter durch sorgfältige Arbeit (weniger Mähen auf einmal und dann bei zweifelhaftem Wetter «schöchlen»). Das diessjährige Heu ist viel nahrhafter und milchergiebiger als das der zwei letzten Jahre. Der Absatz der Milchprodukte ist ein vorzüglich günstiger. Die Viehpreise sind sehr hoch; auch Schlachtvieh jeder Qualität ist gut verkäuflich. **Heimiswyl.** Das Jahr 1890 kann als ein gutes für die Landwirthschaft bezeichnet werden, indem die meisten Kulturtragnisse das Prädikat gut verdienen, und auch die Preise und Absatzverhältnisse befriedigende waren. Die vorherrschend nasse Witterung des Sommers übte in höhern resp. spätern Lagen der Gemeinde einen nachtheiligen Einfluss auf die Qualität des Heus, im Uebrigen schadete die Witterung den Kulturgewächsen wenig. Die Preise der Milchprodukte und des Viehes halten sich fast auf abnormer Höhe, indem einestheils Futterreichtum herrscht und andernteils die Produktion gegenüber frühern Jahren abgenommen hat. **Oberburg.** Heu wurde etwas besser eingebracht als letztes Jahr, quantitativ weniger, dagegen qualitativ besser. Emd konnte in spätern Lagen nur mit Mühe eingebracht werden. Infolge des schlechten Futters vom letzten Winter war die Viehwaare im Frühling schlecht genährt und wer im Vorsommer nicht bedeutend mit Kunstfutter nachhalf, hatte wenig Milchertrag. Käse- und Viehpreise stehen, wie überall, hoch.

District de Courtelary. St-Imier. La récolte des foins et des regains s'est faite dans d'excellentes conditions au point de vue de la qualité et de la quantité. Le bétail a atteint des prix hauts et le lait est très rare; le bétail est gras et très recherché; l'entretien du bétail sera bien. **Sonceboz-Sombeval.** Quant aux fourrages, il y en avait en quantité, mais la qualité en a été amoindrie par suite de mauvais temps prolongé à l'époque de la fleuraison.

District de Delémont. Courtételle. Les récoltes abondantes en fourrages de ces trois dernières années ont produit une grande baisse sur le prix du foin; par contre les produits laitiers ainsi que le bétail en général ont subi une hausse rejoyissante. **Vermes.** La récolte du fourrage, foin et regain a été très bonne, mais on ne trouve pas d'amateur pour le vendre. Le bétail est très bien soigné et se vend excessivement cher.

Amtsbezirk Erlach. Müntschemier. Infolge der ziemlich allseitig reichen Ernte lässt der Absatz etwas zu wünschen übrig; jedoch wird der grösste Theil derselben selbst verbraucht d. h. verfüttert und findet hiebei die beste Verwerthung, zumal die Milch- und Viehpreise auf einer Höhe angelangt sind, wie schon lange Jahre nicht. **Tschugg.** Gegenüber dem Jahre 1889 hat das Futter mehr Nährgehalt und gibt auch bedeutend grössern Milchertrag, was der günstigen Witterung während des Wachstums und Einheimens zugeschrieben wird.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Das Futter bei mittlerer Quantität gut, daher Viehpreise hoch bei gutem Absatz der Milchprodukte. **Diemerswyl.** Das diessjährige Grünfutter wie auch das Heu ist milchergiebig. Sämmtliche Milchprodukte stiegen infolge guten Absatzes fortwährend im Preise. Ueberall ist Futter in Fülle, daher enorme Viehpreise. **Utzenstorf.** Sowohl Futter- wie Getreideernte konnten bei verhältnissmässig sehr günstiger Witterung vollzogen werden, dagegen war die vielfach andauernde rauhe und kalte Witterung dem Graswuchse nicht günstig. Nachfrage nach Vieh wegen reichlichem Futtervorrath und sehr günstigem Absatze der sämmtlichen Milchprodukte war sehr gross und zu sehr hohen Preisen.

Fühlbarer Viehmangel. **Zauggenried.** Das Jahr 1890 wird vom Landwirth im allgemeinen als ein günstiges und befriedigendes bezeichnet werden. Sowohl Heu- als auch Getreideernte gingen, vom schönsten Wetter begünstigt, rasch vorüber, und sind beide, wenigstens qualitativ, gut ausgefallen. Frucht- und Milchpreise sind gegenüber frühern Jahren etwas gestiegen. Eine ungewohnte Höhe haben die Viehpreise erreicht; doch steht trotz dem ziemlich hohen Fleischpreise die Lebewaare nicht in übereinstimmendem Preise mit der Schlachtwaare.

District des Franches-Montagnes. Les Bois. La récolte de foin a été bonne, mais elle a été retardée par les mauvais temps ce qui a été cause qu'il y a eu peu de regain. Les prix des fromages sont très élevés; le bétail se vend de très bons prix et est en général bien entretenu. **La Chaux.** Le temps a eu une heureuse influence sur les différentes cultures; les produits laitiers sont à un prix très élevé; bon écoulement des produits laitiers; le bétail est à un prix très élevé; il y a grande amélioration dans l'entretien du bétail. **Les Enfers.** L'année a été humide; en général les récoltes sont médiocres, excepté le foin. **Goumois.** Cette année dans notre commune on peut admettre comme bonnes les récoltes des foins et des céréales, tant en qualité qu'en quantité, malgré les pluies continuelles.

Amtsbezirk Frutigen. Adelboden. Die nasskalte Witterung dieses Sommers hatte natürlich einen nachtheiligen Einfluss auf die Ernte; jedoch haben die ziemlich hohen Viehpreise den Schaden wieder gut gemacht. **Aeschi.** Infolge der günstigen Witterung bei der Heu- und Emdernernte ist das Futter dieses Jahr qualitativ demjenigen vom Vorjahre weit vorzuziehen. Die reichliche Heuernte bewirkte hohe Viehpreise. **Reichenbach.** Heu und Emd war viel gewachsen, war aber schwierig, trocken einzuharben.

Amtsbezirk Interlaken. Aarmühle. Die anhaltend ungünstige Witterung beeinträchtigte die Heu- und Getreideernte auch dieses Jahr erheblich, wengleich die Witterungsverhältnisse etwas besser waren als 1889. Die Rindviehpreise stellten sich für gute jüngere Waare gegen das Vorjahr um ca. 50 Fr. und für mittlere ca. 30 Fr. per Stück höher. Die Viehhaltung ist ziemlich dieselbe wie im Vorjahr. Es wird immer mehr auf tüchtiges Zuchtmaterial gehalten und sorgfältigere Auswahl desselben. Die Milchprodukte finden lebhaften Absatz zu guten Preisen. **Brienzwylern.** Die nasse Sommerwitterung war der Heu- und Emdernernte einerseits nachtheilig, andererseits aber hemmte sie theilweise den Schaden, den die Engerlinge drohten. **Gsteigwylern.** Das viele Regenwetter den ganzen Sommer hindurch wirkte auf die Einheimung des Futters höchst nachtheilig ein; dagegen machte das schöne September- und Oktober-Wetter vieles wieder gut. Die Viehpreise waren sehr hoch. **Habkern.** Heu- und Emdernernte ist befriedigend bis gut ausgefallen, die Herbstweide litt durch die verfrühten Schneefälle. Betreff der sogenannten Alpenwirthschaft und Molkenproduktion sind im allgemeinen die Sommer-Nutzungserträge in ihrer Quantität, abgesehen vom Schneefall vom 31. August, welcher etliche Tage den Milchertrag sehr schädigte, doch als sehr befriedigend zu bezeichnen; sowohl die Produkte als auch die Viehwaare finden bekanntlich zu hohen Preisen Absatz. Auch hier fehlt es nicht an Anregungen für Veredlung des Viehes und Hebung der Milchproduktion and Alpenwirthschaft überhaupt.

Amtsbezirk Konolfingen. Brenzikofen. Die Futterernte war gut; bezüglich der Viehhaltung hätte sich rentirt, wenn die letzten 2 Jahre mehr Jungvieh nachgezogen worden wäre. Bei der vorhandenen Futtermenge und den gesteigerten Käse- und Milchpreisen würde noch Mancher 1 bis 2 Stücke Vieh mehr halten, wenn er nicht vor den überaus hohen Viehpreisen zurückschreckte. **Rubigen.** Dieses Jahr war die Witterung, ausgenommen Juli, günstig für die Futterernte. Das Milchquantum ist namentlich im Nachsommer gestiegen. Im Vorsommer fühlte man noch die Folgen der schlechten Futterqualität pro 1889. Der Milchpreis ist angemessen gestiegen,

ebenso die Viehpreise. Die Viehzucht ganz besonders rentirt sich zu dieser Zeit. Wenn einige Jahre von solchem Ertrag auf einander folgen sollten, würde der Landwirth wieder aufathmen. **Tägertschi.** Die Witterung war für Gedeihen und Einbringung der Produkte im allgemeinen den ganzen Sommer über sehr günstig; Preise für Vieh und Milchprodukte standen hoch. **Worb.** Infolge der allgemein günstigen, in jeder Beziehung reichlich ausgefallenen Ernte und mit Rücksicht auf den anhaltend sehr guten Absatz sämtlicher Milchprodukte sind die Viehpreise auf eine nie dagewesene Höhe gestiegen und muss gutes Zucht- und Milchvieh fast mit dem Geld aufgewogen werden.

Amtsbezirk Laufen. Laufen. Durch die ziemlich gute Heuernte sind die Viehpreise gestiegen. **Liesberg.** Ergebniss der Futterernte gut, deshalb hohe Viehpreise. **Röschenz.** Guter Absatz von Kleinvieh bei hohen Preisen. Zur Hebung des Viehstandes ist das Bestreben, Aecker in Wiesland umzuwandeln.

Amtsbezirk Laupen. Chavaleyres. Sowohl die Heuernte als auch der Emdet waren gut und es war bereits immer schönes Wetter, so dass das Futter trocken und gut gedörrt unter Dach gebracht werden konnte. **Frauenkappelen.** Der Gang der Heuernte war allgemein gut; die Preise der Viehwaare, sowohl für Milch- als für Schlachtvieh sind enorm gestiegen; Butter und Käse sind zu hohen Preisen sehr gesucht, die Landwirthschaft kann auf Rentabilität ihrer schweren anstrengenden Arbeiten hoffen. **Gurbrü.** Heu-, Getreide- und Emdernernte hatten gute Tage zur Einbringung und fielen, was Qualität anbelangt, vorzüglich aus. In allem genommen, kann daher das laufende Jahr für den Landwirth als « sehr gut » bezeichnet werden. **Mühleberg.** Die Witterung des Vorsommers war im allgemeinen für die diessjährige Heuernte günstig. Von grossem Einfluss auf den geringen Ertrag an Herbstgras und Herbstweide war der Anfangs September sich einstellende Nordwind. Heu ist in jeder Beziehung gut ausgefallen, Viehpreise stehen hoch. **Neuenegg.** Die Milchprodukte finden guten Absatz und sind im Preise ziemlich gestiegen, was auch eine Steigerung der Viehpreise zur Folge hatte. Die Viehhaltung dagegen wird sich ziemlich gleich bleiben. **Wyleroltigen.** Nebst der Käsefabrikation wird viel auf Jungviehzucht gehalten.

District de Moutier. Bévillard. L'influence du temps sur les différentes cultures a été le froid et la pluie; les récoltes se sont faites dans des conditions moyennes; la valeur des produits a diminué des années passées pour cause de qualité, le prix du bétail est élevé et son entretien est bon. **Corcelles.** La température a été excellente pour les fourrages, ce qui a contribué beaucoup sur le maintien ou même la hausse du prix du bétail. **Courrendlin.** Tous les produits agricoles s'écoulent assez facilement, surtout en ce qui concerne le bétail et le fromage. L'engrais artificiel tend à prendre une grande place dans la bonification des prairies, sans que les autres engrais naturels soient négligés. **Crémines.** Les fourrages sont abondants et de bonne qualité, ce qui contribue aux prix rémunérateurs du bétail. **Roches.** La récolte des produits laitiers a été abondante, mais laisse beaucoup à désirer sous le rapport de la qualité; leur écoulement est très faible. Quant au prix du bétail, il est à un prix rémunérateur pour l'éleveur et son écoulement est très facile. **Rossemaison.** La qualité du fourrage aurait pu être meilleure, si le temps eut été favorable à la récolte, les pluies ont été trop fréquentes. **Sorvillier.** Vu l'absence de fruiterie établie dans notre commune, l'écoulement du lait se fait assez rapidement et à bon compte. Le prix du bétail a atteint un maximum tel qu'il n'a été de longues années. On peut constater que depuis l'amélioration des sujets reproducteurs par les autorités cantonales, le bétail a sensiblement prospéré. On remarque un progrès réel sur le rendement des fourrages; par contre la culture des céréales a diminué. Cela provient de ce que le foin est plus rémunérateur que le froment, celui-ci nous étant fourni à bon compte par les pays étrangers. Depuis 4 ans seulement, l'engrais chimique est employé avec succès dans nos campagnes.

District de Neuveville. Nods. La mauvaise qualité du foin en espèce est due aux pluies continuelles. Le prix du bétail est généralement haut.

Amtsbezirk Nidau. Brügg, Madretsch und Walperswyl. Ernte gut, Viehpreise hoch, überhaupt ein gutes Jahr. **Ligerz.** In unserer Gemeinde wird eigentlich nicht Landwirtschaft getrieben, sondern bloss Weinbau. Das wenige Areal, das noch etwa zur Landwirtschaft dient, ist eigentlich sogenanntes Ausschussland. Das Futter für das wenige Vieh, welches in der Gemeinde gehalten wird, muss meistens aus andern landwirthschaftstreibenden Gemeinden bezogen werden; dessgleichen Kartoffeln, Runkeln, Ackerrüben, Kabis, Möhren etc. **Port.** Die Heu- und Getreideernte waren vom Wetter begünstigt. Das Emd war sowohl qualitativ als auch quantitativ gut gerathen, ist aber infolge Regenwetter theilweise schlecht eingebracht worden. Das Futter ist, weil reichlich vorhanden, gegenüber andern Jahren billig. **Nidau** gibt die Preise der Produkte infolge günstiger Ernte als « ziemlich hoch » an, während **Safneren** die Preise sämtlicher Ernte- und Milchprodukte im allgemeinen als « sehr niedrig » bezeichnet; dagegen stimmen beide mit den « hohen Viehpreisen » überein. **Scheuren.** Die Heuernte hat gelitten durch Engerlinge.

Amtsbezirk Oberhasle. Gadmen. Das Futter ist gut gerathen. Die Milchprodukte finden guten Absatz. Die nasskalte Witterung verringerte den Ertrag auf den Alpen ziemlich, hingegen mit den Viehpreisen ist man wohl zufrieden. Was die Viehhaltung anbetrifft, so fehlt hier noch das Bestreben für Veredlung der Viehzucht. **Hasleberg.** Der Gang der Ernte war im allgemeinen ein günstiger, namentlich half das gute Wetter sehr viel. Die Viehpreise sind sehr hoch und der Handel war namentlich im Herbst ein sehr lebhafter.

District de Porrentruy. Alle. Dans notre commune c'est les produits laitiers et l'élevé du bétail à cornes qui serait considéré comme le plus rémunérateur pour l'agriculture, pour le motif que la culture des céréales coûte trop chère pour la main d'œuvre et demande trop de soins et d'occupation. **Asuel.** Les trop fréquentes pluies ont beaucoup nui aux récoltes surtout pour la qualité. Tous nos produits, excepté les fourrages, se sont bien écoulés, surtout le bétail. **Buix.** Les récoltes en fourrages (foin et regain) ont été gâtées dans les prés longeant les cours d'eau par les crues extraordinaires, la récolte était seulement médiocre. **Montignez.** Dans notre commune les récoltes de fourrages ont été bonnes comme quantité et comme qualité. L'écoulement des produits se fait difficilement, mais à cause de l'abondance des fourrages les prix du bétail se maintiennent élevés. **Porrentruy.** L'année a été bonne en général pour la plupart des cultures. Les fourrages, très abondants cette année, sont également en qualité assez bonnes.

Amtsbezirk Saanen. Lauenen und Saanen. Die Heuernte, als die hier vorzüglichste, hat etwas durch nasskaltes Juliwetter gelitten. Emd konnte vortrefflich eingeheimst werden. Infolge einer allgemein guten Ernte stiegen die Preise für Vieh und Milchprodukte enorm.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg und Rüscheegg. Im allgemeinen kann das Jahr 1890 als ein gutes bezeichnet werden; Heu und Emd ist viel gewachsen und konnte befriedigend unter Dach gebracht werden. Der Viehhandel geht ziemlich gut, auch die Milchprodukte können zu annehmbaren Preisen verwerthet werden. **Wahlern.** Das ziemlich reichliche Futter konnte bei günstiger Witterung eingebracht werden; dasselbe ist von guter Qualität und milchreich, wird aber, da das Herbstgras durch Frost und nasse Witterung am Wachsthum gehindert wurde, früh angegriffen werden müssen und daher im Preise hoch bleiben, umsomehr da sich ziemlicher Verkehr im Viehhandel bei ziemlich hohen Preisen geltend macht.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Die Milchprodukte fanden guten Absatz. Das Steigen der Käsepreise bedingt einen höhern Preis für die Milch. Die hohen Viehpreise veranlassen den Landwirth zur Aufzucht von Jungvieh. **Gelterfingen, Gurzelen, Kaufdorf.** Bei Beginn der Heuernte trat während einigen Tagen anhaltendes Regenwetter ein, welches dieselbe einigermassen hemmte und theilweise nachtheilig wirkte. Im Uebrigen war die Ernte in jeder Beziehung eine sehr reichliche und es kann das Jahr 1890 als eines der günstigsten bezeichnet werden. Allerdings leiden die Futterpreise infolge des reichlichen Wachsthums einigermassen, dagegen sind die Vieh- und Milchpreise allgemein im Steigen begriffen. **Rüeggisberg.** Infolge der vorhergehenden schlechten Jahre ging der Viehstand bedeutend zurück, was bei den gegenwärtig ziemlich hohen Milchpreisen und dem genügend vorhandenen Futter die Viehpreise ganz bedeutend in die Höhe getrieben hat. Das erfolgte frühe Einschneien hatte wegen dem verminderten Milchertrag und dem frühen Dürrfutterverbrauch für die Landwirtschaft bedeutenden Schaden im Gefolge. **Uttigen.** Wegen vielem Regen im Juni hat besonders die Heuernte entschieden gelitten und ist die Qualität etwas geringer. **Wattenwyl.** Das Jahr 1890 zählt zu den besten seit Jahren. Die nasse Witterung im Vorsommer hat den Culturen nicht geschadet. Die Milchprodukte (Käse und Butter) und Viehwaare haben einen sehr hohen Preis.

Amtsbezirk Signau. Eggiwyl. Viel Regen und ungünstige Witterung überhaupt schädigten die Culturen und erschwerten die Einheimsung der Erträgnisse. Der Milchertrag im abgelaufenen Sommer, namentlich in der ersten Hälfte fiel nicht so aus wie allgemein erwartet wurde, es ist dies hauptsächlich dem schlechten Futter vom letzten Winter und dem von daher rührenden schlechten Ernährungszustand der Thiere zuzuschreiben, sodann aber auch dem nicht gerade ergiebigen Grase. Vieh- und Milchprodukte fanden diesen Sommer und Herbst einen guten Absatz zu schönen Preisen. **Schangnau.** Das Jahr 1890 wird im Allgemeinen als eines der bessern bezeichnet werden können, da die Qualität des Viehfutters mittelmässig, die Quantität gut ist. Hiezu kommt die erfreuliche Zunahme der Milch- und Viehpreise, was für Schangnau am meisten in Betracht kommt. **Trub.** Die Heu- und Emderte ist besser ausgefallen als letztes Jahr, sowohl quantitativ als qualitativ. Die Viehpreise sind infolge Aufschlag der Milchprodukte im Steigen begriffen. Die Milchprodukte fanden sehr guten Absatz zu erhöhten Preisen.

Amtsbezirk Nidersimmenthal. Därstetten und Wimmis. Der Gang der Ernte und die Witterung können als günstig bezeichnet werden. Die Futterpreise sind niedrig. Die Milch- und Viehpreise dagegen hoch. Der Viehstand nimmt zu. **Erlenbach.** Heu und Emd konnten dieses Jahr bei günstigem Wetter eingebracht werden, das Futter ist daher bedeutend besser als letztes Jahr. Für gutes Zuchtvieh war wieder grosse Nachfrage und die Preise sind daher noch höher als im Vorjahr. Im Verhältniss sind aber die Preise für geringere und mittlere Waare mehr in die Höhe gegangen als für gute Waare, **Reutigen.** Es war dies Jahr ein sehr segensreiches fast für alle Culturen. Die Vieh- und Milchpreise sind hoch. Es sollte noch mehrere Jahre ein solcher Segen kommen, dann würde der Bauersmann seine gedrückte Lage vergessen. **Niederstocken.** Die Milch konnte gut gegenüber andern Jahren verkauft werden. Die jungen Rinder und Kühe hatten diesen Herbst auch ihre schönen Preise; aber die alten können nicht mehr gut abgesetzt werden, seitdem das Alkoholgesetz in Kraft ist und die sog. «Schlempe» fehlt. **Oberstocken.** Unbeständige Witterung erschwerte oftmals die Arbeit! Die massenhaften, wässrigen Niederschläge beeinflussten die Vervollkommnung der verschiedenen Culturen sehr nachtheilig. Ernteprodukte haben keinen hohen Preis. Milchprodukte und Viehwaare erfreuen sich lebhafter Nachfrage.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Lenk. Das Jahr 1890 war für unsere Gegend seit längerer Zeit das Beste. Die Heu- und Emderte ist sehr gut

ausgefallen, namentlich quantitativ. Infolge ungünstiger Witterung Ende Juni und Anfangs Juli wurde die Heuernte etwas verspätet und war dieselbe etwas schwierig. Durch früh eingetretenen Schneefall (Ende August) musste das Vieh um ca. acht Tage früher von den Alpen abgetrieben werden als 1889. Deshalb mussten auch die Weiden viel früher verlassen und die Viehwaare bereits vor Mitte Oktober «zur Winterung eingestellt» werden, weil die Herbstweide gering war und bald verschneit wurde. Trotzdem stiegen die Viehpreise auf eine beträchtliche Höhe; das Vieh wurde stark verkauft und das unverkaufte kann diesen Winter gut und billig gehalten werden. In ähnlicher Weise sprechen sich die Berichterstatter von **St. Stephan** und **Zweisimmen** aus.

Amtsbezirk Thun. Blumenstein. Obschon die Heuernte dieses Jahr wegen der nassen Witterung auch zu leiden hatte, so konnte das Heu doch besser eingebracht werden als im Sommer 1889. Die Viehpreise stehen sehr hoch. **Eriz.** Die Ernte war im Allgemeinen mittelmässig. Futter gab es ausserordentlich viel, musste aber auch dieses Jahr bei nasser Witterung eingebracht werden. Mit dem Vieh war es besser als früher, die Thiere kamen im Durchschnitt ordentlich ab den Bergen und wurden auch schöne Preise erzielt. **Thun.** Bis zur Heuernte günstige Witterung, während derselben viel Regen. Die Quantität wurde etwas beeinträchtigt durch Fehlen des Thaues. Für Emd vorzügliche Witterung, Herbstweide reichlich und nahrhaft. Durch die im Uebrigen durchaus gute Fütterernte ist der Milchertrag erheblich gestiegen, wie auch die ohnehin hohen Preise für Milch- und Schlachtvieh ganz bedeutend gestiegen sind. Die zwei ungünstigen vorhergehenden Futterjahre hatten sehr nachtheiligen Einfluss auf den Nährstand der Viehwaare und auf den Milchertrag, welchen Umständen wohl auch meistens die jetzigen hohen Milchpreise und die hohen Viehpreise zuzuschreiben sind. **Uetendorf.** Die Witterung war den Kulturen durchgehends günstig. Die Heu- und Getreideernte konnte bei günstiger Witterung stattfinden. Die Preise für Getreide und Milchproducte, namentlich der letztern sind im Steigen, was verbunden mit dem günstigen Absatz des Viehes und der dadurch entstandenen Höhe der Viehpreise, nach zwei Fehljahren der Landwirthschaft wohl zu gönnen ist. **Wachsel-dorn.** Die Heuernte war sehr günstig; es gab viel Heu- und Emd und wurde dasselbe in guter Qualität eingeheimst. Vieh- und Milchpreise waren immer im Steigen, die Leute sind zufrieden.

Amtsbezirk Trachselwald. Dürrenroth. Die Heuernte verzögerte sich Anfangs durch nasse Witterung. Die Milchpreise stehen hoch, deshalb nimmt die Aufzucht von Vieh Jahr für Jahr bedeutend zu. Die Viehpreise stehen enorm hoch, so dass mancher ärmere Landmann, der noch ein «Stücklein» nöthig gehabt hätte, von dem Kauf sich zurückziehen musste. **Rüegsau.** Die Heuernte konnte mehr als zur Hälfte ohne Regen eingebracht werden. Die Landwirthe sichern sich übrigens immer mehr eine gute Qualität durch sorgfältige Arbeit beim Heuen. Das Heugras hat hat ziemlich Thau erhalten statt Regen und ist daher auch das Heu viel nahrhafter und milchergiebiger als die zwei letzten Jahre. Wegen frühen Frostes litt das Graswachsthum im Herbst, so dass die Heustöcke früh angegriffen werden mussten. Die Milchproduktion war fast überall gering infolge Magerkeit der Kühe im Frühling und wegen schlechter Qualität des Heues vom Jahr 1889. Der Absatz der Milchproducte ist ein günstiger, bis jetzt steigen die Preise fortwährend. Die Viehpreise sind sehr hoch. Auch Schlachtvieh jeder Qualität ist gut verkäuflich. **Sumiswald, Trachselwald, Walterswyl, Wyssachengraben** geben alle hohe Preise für Milchproducte und Viehwaare bei gutem Absatz an, was natürlich die Viehhaltung begünstigt, und daher derselben immer grössere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Sie stimmen alle darin überein, dass das Jahr 1890 eines der besten seit einer Reihe von Jahren für den Landwirth gewesen.

Amtsbezirk Wangen. Bolloddingen. Die durchgehends trockene Witterung mit mehrmaligen Schlagregen hatte eine gute Fütterernte zur

Folge; der allseitig reichen Ernte wegen sind die Futterpreise ein wenig gefallen, dagegen sind die Preise sämtlicher Milchprodukte und infolge dessen auch der Milchthiere gestiegen, und desshalb hat auch das Bestreben durch Nachzucht den Viehstand zu mehren, bedeutend zugenommen. **Niederoenz.** Die Heuernte war befriedigend, qualitativ sind Heu und Emd weit besser als im vorhergehenden Jahr, jedoch hat das Heu auch dieses Jahr durch die Engerlinge oder Maikäfer gelitten. **Rumisberg.** Vor- und letztjähriges Futter ist hier noch in Masse vorhanden, ohne dass sich der Handel darum besonders zu entwickeln scheint. Lebwaare und Milch haben dagegen einen recht erfreulichen Preis. **Seeberg, Thörigen, Wangenried** und **Wolfisberg.** Hohe Preise für Milch und Milchprodukte und hohe Viehpreise bei gutem Absatz infolge reichlicher Heuernte.

D. Obsternte.

Amtsbezirk Aarwangen. Oeschenschbach. Das Gewitter vom 20. Mai schädigte besonders fühlbar die blühenden Obstbäume. **Rohrbach.** Die Obstpreise stunden von Anfang an ziemlich hoch, was wohl dem bessern Verkehr zuzuschreiben ist. **Wynau.** Den Blüten der Bäume brachten Frost und Föhn Schaden, wesshalb die empfindlichen Sorten unter Mittelernte stehen.

Amtsbezirk Bern. Köniz. Die Obsternte war im Ganzen etwas über mittelmässig, in einigen Gehöften gut. Der Obsthandel wurde noch nicht völlig rationell betrieben und es bleibt den bestehenden Genossenschaften in dieser und in anderer Beziehung noch ein schönes Stück Arbeit übrig. Dass ein bedeutender Theil des Obstes zum Mosten verwendet wurde und dass für Obst auch ein schönes Stück Geld in baar einging, wird der Obstkultur voraussichtlich zu einem erfreulichen Fortschritte dienen.

Amtsbezirk Büren. Büren. Betreffend Obstbau, was Aepfel, Kirschen und Baumnüsse anbelangt, so ist die Ernte geradezu eine schlechte zu nennen. Die Bäume hatten ein krankhaftes Aussehen: der Blätterschmuck, das frische Grün fehlte, und die Blätter starben frühzeitig ab, so dass das Obst verkümmerte, nicht auswachsen und zur vollständigen Reife gelangen konnte. **Rütli.** Die Fröste im Frühjahr waren für die Obsternte sehr nachtheilig.

Amtsbezirk Burgdorf. Oberburg. Die Obstbäume standen überall schön und voller Blüten. Durch den Hagelschlag vom 20. Mai wurde aber durchgehends $\frac{1}{3}$ des Ertrages vernichtet. Immerhin ergab sich im Ganzen ein bedeutender Obstertrag. Die Qualität dagegen ist mittelmässig.

District de Courtelary. Vauffelin. Les gelées du printemps nuisent à la floraison des arbres.

District de Delémont. Bourrignon. Les brouillards et le mauvais temps ont beaucoup nui aux arbres fruitiers. **Courtételle.** Notre contrée est toujours exposée aux gelées tardives qui compromettent assez souvent, comme c'est le cas cette année aussi, la récolte des fruits.

Amtsbezirk Erlach. Gampelen. Starker Frost nach dem Antreiben der Bäume und Nordwindregen, nasskalte Witterung während des Blühens haben den Ertrag bereits auf Null reduziert. **Mullen.** Der Ertrag an Obst hat sich besonders in Aepfeln sehr gering gezeigt, da die Aepfelbäume durch die ungünstige Witterung während der Blüthezeit schon im Nachsommer ganz entlaubt waren.

District des Franches-Montagnes. Les Bois. La récolte des fruits est nulle par suite des gelées et du mauvais temps qu'il fit ce printemps. **Epauvillers.** Les arbres fruitiers n'ont pas fleuri cette année. **Goumois.** Les gelées et plus tard les pluies et les brouillards froids ont considérablement nui aux arbres fruitiers de notre contrée, d'abord au moment de leur floraison; les fleurs n'ont pu se nouer dans de bonnes conditions et plus tard, des quantités considérables de fruits sont tombés avant leur maturité.

Amtsbezirk Interlaken. Aarmühle. Dem Obstbau wird eine stets wachsende Aufmerksamkeit geschenkt; so wurden auch dies Jahr von Privaten viele junge Obstbäume gepflanzt. Eine öffentliche Mostpresse und ein grosser doppelter Obstdörrofen, von unserer Gemeindebehörde angeschafft, erwiesen sich als eine wahre Wohlthat für unsere landwirthschaftliche Bevölkerung. Es wurden ca. 11,000 Liter Most bereitet und 1058 Viertel Aepfel und Birnen gedörret. **Niederried.** Im Frühjahr hat der Föhn und später die nasse Witterung ungünstig auf das Obst eingewirkt.

Amtsbezirk Konolfingen. Bowyl. Die in den 1880er Jahren, namentlich im Sommer und Herbst 1889, im nordwestlichen Theile der Gemeinde erlittenen Hagelschläge machten sich dies Jahr in der Obsternte sehr fühlbar; sie werden sich auch während mehrerer der kommenden Jahre sehr fühlbar machen, da sehr viele Frucht bäume gänzlich abgestorben sind. **Oppligen.** Der Obsthandel hat, namentlich nach dem Ausland, bisher nie erreichte Dimensionen angenommen, was für die Zukunft ein neuer Sporn sein wird, dem Obstbau alle Aufmerksamkeit und Sorgfalt zuzuwenden. **Rubigen.** Obsternte in 2 Ortschaften, **Trimstein** und **Allmendingen**, gut. **Stalden.** Dass die Obsternte quantitativ in hiesiger Gemeinde nicht besser ausfiel, hat seinen Grund darin, dass im Jahr 1889 die Bäume durch das schreckliche Hagelwetter zu arg beschädigt wurden. Es sind im Laufe dieses Sommers sehr viele Bäume, namentlich junge, geradezu abgestorben.

Amtsbezirk Laufen. Dittingen. Für Kern- und Steinobst war die Witterung ungünstig; auf grosse Hitze folgte nasskalte Witterung mit Sturm, Wind und Regen. **Liesberg.** Der Obstertrag war so gering, dass er sich bloss auf etwas Kirschen beschränkte. **Zwingen.** Das am 19. August hereingebrochene, von heftigem Sturm und Hagel begleitete Gewitter hat sämtliche Kulturen arg beschädigt; am meisten haben in gewissen Theilen der Gemeinde das Obst und der Hafer gelitten.

Amtsbezirk Laupen. Golaten. Die Kirschen- und Zwetschgenernte erlitt einigen Schaden durch Regen und die Aepfel- und Birnenernte durch starken Wind. Der Ertrag kann gleichwohl als gut bezeichnet werden, zudem die Nachfrage bei annehmbaren Preisen nicht fehlte und bis dato sich erhielt. **Gurbrü.** Die Blüthezeit für die Obstbäume war vorzüglich, daher rasche Entwicklung der Fruchtarten und infolge dessen ein ausgezeichneter Obstertrag. Der günstige Verkauf desselben mag zur Hebung der Obstbaumzucht mehr bewirken, als Wandervorträge der Baumzüchter und belehrende Schriften über den Obstbau.

District de Moutier. Champoz. Quant aux arbres fruitiers, le brouillard, la gelée et le vent ont porté de grands préjudices au rendement. **Pontenet.** Pour les arbres fruitiers l'agriculteur ne s'en occupe plus que très peu; presque tous se plaignent en disant que ça ne vaut pas la peine pour ce qu'ils rapportent ces années, et encore ce qu'il y a de pire ce sont les maraudeurs, qui ravagent plus que les contre-temps, ou les insectes et découragent les propriétaires de vergers. **Sorvilier.** Depuis l'hiver 1879 les arbres fruitiers ont dépéri et depuis lors les produits sont insignifiants; personne ne songe d'ailleurs sérieusement à leur culture. La mauvaise influence des brouillards de mai fait la ruine des arbres fruitiers.

District de Neuveville. Lamboing. Les pluies, les gelées, les froids et les coups de vent ont beaucoup nui aux arbres fruitiers, dont les produits ont été pour ainsi dire nuls.

Amtsbezirk Nidau. Scheuren. Im allgemeinen wird dem Obstbau mehr Aufmerksamkeit geschenkt als in früheren Jahren; die Bäume werden geputzt und gepflegt. Leider haben wir die Wahrnehmung machen müssen, dass seit Erstellung des Kanals Nidau-Meyenried infolge Senkung des Wasserspiegels viele der schönsten Bäume absterben. **Twann.** Der Obstertrag steht dieses Jahr auf Null, und ist dieser Umstand allein der nasskalten Witterung während der Blüthezeit zuzuschreiben.

District de Porrentruy. Fontenais. La culture des arbres n'est pas assez favorisée. **Ocourt.** On attribue le non-rendement des arbres fruitiers à l'orage de grêle qui s'était abattu sur notre territoire en 1888. **Seleute.** Cette année a été fort médiocre pour les fruits.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Rüscheegg. An den Bäumen schadete der zur Blüthezeit vorbeiziehende Nebel nicht wenig, namentlich an dem Birnobst.

Amtsbezirk Signau. Eggiwyl. Einzig der Ertrag an Kirschen war strichweise noch ein nennenswerther; alle andern Sorten, namentlich Birnen und Zwetschgen lieferten einen ganz minimen Ertrag, welcher lange nicht den Bedarf deckt.

Amtsbezirk Nidersimmenthal. Reutigen. Sehr segensreiche Obsternte.

Amtsbezirk Thun. Forst. Die ungünstige Witterung während der Blüthezeit, die vielen Stürme im Sommer und Herbst haben die Obstbäume sehr geschädigt, so dass die Ernte überhaupt nur gering ausgefallen ist. Ein grosser Theil Bäume war vollständig leer und ein Theil nur schwach besetzt, wenige Aepfel- und Birnenbäume waren ziemlich angefüllt. **Hilterfingen.** Nasskalte Witterung während der Blüthezeit wirkte nachtheilig auf die Entwicklung der Früchte an den Zwetschgenbäumen. **Oberlangenegg.** Der Frühling war rauh und frostig; der Trieb zur Blüthe der Bäume wurde dadurch verhindert, wesshalb die Obsternte eine bereits werthlose war. **Thun.** Dem Obstbau und der Obstbaupflege wird in hiesiger Gemeinde seit dem Bestehen der Obstbaugenossenschaft sehr vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt und sind die Anstrengungen der Genossenschaften bereits jetzt schon durch erfreuliche Resultate belohnt worden. Es wurden einige hundert junge Bäume, nur von ganz bewährten Sorten, gepflanzt und eine grosse Zahl veredelt. **Zwieselberg.** Infolge der ausgezeichneten Witterung fiel die Obsternte gut aus.

Amtsbezirk Trachselwald. Trachselwald. Infolge ungünstiger Witterung blieben die Aepfel klein.



Wünsche und Anregungen betreffend Förderung der Landwirthschaft.

Amtsbezirk Aarberg. Aarberg. Obligatorische Hagelversicherung wäre nach hierseitigem Dafürhalten von wohlthätigem Einfluss. **Rapperswyl.** Die Viehzucht sollte mit besonderer Berücksichtigung der Nutzungszwecke rationeller betrieben werden als es geschieht. Die Aufzucht von Racen-Vieh wäre dringendes Bedürfniss. Dabei muss jedoch betont werden, dass ohne besondere Fachkenntniss die Erreichung dieses Zieles kaum möglich ist. In dieser Lage befindet sich der grösste Theil der Landwirthe. Die Bildung von Viehzuchtgenossenschaften würde manches Hinderniss wegräumen und sollte deren Gründung überall angestrebt werden. Nebst dem wäre es höchst wünschenswerth, wenn von Seite der Tit. Direktionen des Innern und der Landwirthschaft unter Mithülfe der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern, über rationelle Viehzucht, Aufzucht, Fütterung etc. unter Berücksichtigung der anerkannt besten Rindviehracen — Bernerfleckvieh — und Beigabe bezüglicher Photographien, eine Schrift erstellt und zu einem billigen Preise offerirt würde. Der Absatz dieser Schrift würde jedenfalls ein ganz bedeutender sein und viel zur Hebung der Viehzucht beitragen. **Seedorf.** Die Bauernsamen dahier würde für die Erhöhung des Getreide- und Mehlzollens einstehen.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Als Mittel zur Hebung und Förderung der Landwirthschaft betrachten wir hauptsächlich auch die Salzpreis-Ermässigung, welche Steuer eingestandener Maassen hauptsächlich auf der Landwirthschaft treibenden Bevölkerung lastet. **Auswyl.** Die Landwirthschaft kann gehoben werden durch Beiträge zur Veredlung des Rindviehes, zum Ankauf von Dünger und durch Herabsetzung des Salzpreises. **Klein-Dietwyl.** Zur Hebung der Landwirthschaft wird empfohlen: Abschaffung der die Landwirthschaft drückenden indirekten Steuern, wie der Handänderungsgebühren, der Salzsteuer; Einführung des Schuldenabzugs, auch für die Gemeindesteuer, und als Ersatz die Einkommensteuer auch für die Landwirthschaft. **Rohrbach.** Es möchten hier zur Belehrung und Anregung mehr Wandervorträge gehalten werden.

Amtsbezirk Bern. Kirchlindach. Schweizerische Hagelversicherung unterstützt durch den Bund. Schutzzölle für den Import von Schlachtvieh. **Stettlen.** Sehr zu wünschen wäre, wenn die Landwirthschaft gegen den Feldfrevl gesetzlich besser geschützt würde, denn der Feldfrevl ist ein Krebschaden, der dem Landwirth in vielen Beziehungen hindernd entgegen tritt und wodurch manche Verbesserung lieber unterlassen wird. Wohl ist die Hagelversicherung eine für die Landwirthschaft wohlthätige Anstalt, allein hiedurch ist dem Landwirth eben nur zum kleinen Theil geholfen, denn andere Naturereignisse, wie Ueberschwemmungen, Erdrutsche, Stürme, Trockenheit etc. schaden oft mehr und sind nachhaltiger als ein vorübergehendes Hagelwetter. Es ist zwar anerkennenswerth, dass die Hagelversicherung staatlich unterstützt wird; allein solange dem Landwirth nicht Gelegenheit geboten wird, seinen Grundbesitz auch gegen oben erwähnte Naturereignisse versichern zu lassen, erreicht jene Unterstützung ihren Zweck nicht einmal halb.

Amtsbezirk Büren. Buetigen. Eine Salzreduktion würde begrüsst. **Büren** regt ein neues Gesetz, betreffend Vertilgung der Maikäfer an. **Doztigen** wünscht, es möchten in Zukunft bei Prämierung von Rindvieh mehr und kleinere Prämien vertheilt werden, damit von den dafür ausgelegten Geldern auch etwas in die Tasche des kleinen Mannes fliessen möchte. **Leuzigen** regt die Ausarbeitung eines neuen Steuergesetzentwurfs an und macht bezügliche Vorschläge.

Amtsbezirk Burgdorf. Ersigen. Mit Rücksicht darauf, dass in hiesiger Gegend das Land sich vorzüglich zur Anpflanzung von Kartoffeln eignet, wäre zu wünschen, dass hier oder in Kirchberg eine Genossenschaftsbrennerei errichtet würde, damit man bei guten Erntejahren solche verkaufen könnte. Es würden zudem noch mehr Kartoffeln gepflanzt und weniger einseitige Milchwirtschaft betrieben. **Hindelbank** wünscht, dass die Bundesbehörden für bessern Absatz der Kartoffeln und gehörigen Schutz Zoll für Getreide und Schlachtvieh besorgt sind. **Kirchberg.** Angesichts der hohen Viehpreise sollte man mehr und mehr die Simmenthaler-Viehrace hegen und pflegen. Man kann hierin nie genug thun

District de Courtelary. Sonceboz et Sombeval. Pour ce qui concerne nos vœux relatifs au relèvement et à l'avancement de l'agriculture, nous faisons observer que l'esprit d'association existe trop peu chez nos agriculteurs; c'est peut-être le principal motif pour lequel ils n'arrivent pas au but qui pourrait être atteint. **Vaufelin.** Nous émettons le vœu que le prix du sel soit baissé.

District de Delémont. Boécourt. On demande la réduction du prix du sel comme aussi la révision des estimations cadastrales. Pour l'éleveur du cheval, en général, on demande que la race du pays soit plus appréciée et mieux rétribuée aux concours surtout pour les étalons. **Courtételle.** L'avancement et le relèvement de l'agriculture dépendent en grande partie des sociétés d'agriculture. A notre avis, celles-ci sont trop peu subventionnées par l'Etat, pour l'organisation de conférences, expositions etc. Nous réclamons aussi la création à bref délai d'une ferme modèle pour le Jura, car l'école d'agriculture de la Rutti n'est malheureusement plus fréquentée que par un petit nombre de privilégiés. **Pleigne.** Il serait à désirer, pour le bien de l'agriculture, qu'il se formât dans la commune certaines associations qui, par l'achat en commun d'engrais chimiques, de semences nouvelles, de machines etc., contribueraient à l'amélioration du sol et par conséquent à un meilleur entretien de ses habitants.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Ifwyl. 1. Herabsetzung des Salzpreises. 2. Hebung der Getreidekultur durch Einführung mässiger Getreidezölle. 3. Vorsorge, dass nur inländische Produkte gebrannt werden können und Festsetzung der Preise der Rohprodukte durch den Bund, damit nicht durch Verabredung der Brenner die Landwirtschaft geschädigt wird. 4. Bessere Gesetzgebung für Bestrafung des Obst- und Feldfrevels. **Münchenbuchsee.** Der grosse Reinertrag der Hypothekarkasse des letzten Jahres steht im Missverhältniss zu der gedrückten Lage vieler Schuldenbauern; eine Erniedrigung des Zinsfusses für Darlehn von der Hypothekarkasse läge sehr im Interesse der Landwirtschaft. **Utzenstorf.** Zur Hebung der Landwirtschaft werden namentlich zweckmässige Einfuhrzölle auf landwirtschaftliche Produkte, sowie mögliche Verbreitung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens wesentlich beitragen.

District des Franches-Montagnes. Breuleux. Comme vœu relatif au relèvement de l'agriculture, il serait bien à désirer que les estimations cadastrales foncières soient diminuées. **La Chaux et Epauvillers.** Il serait à désirer qu'il se formât une association agricole pour le district des Franches-Montagnes.

Amtsbezirk Frutigen. Kandergrund. Zur Hebung und Förderung der Landwirthschaft wären Wandervorträge sehr erwünscht.

Amtsbezirk Interlaken. Iseltwald wünscht 1) dass der Zinsfuss der Hypothekarkasse für grundpfändliche Forderungen auf 4% verbleibe resp. noch erniedrigt werde, 2) dass die staatliche Unterstützung für Volksbelehrung durch Wandervorträge fort dauern möge und 3) dass die Bewilligung von Subsidien für Wegverbesserungen und Neuanlagen, sowohl in den untern als in den höhern Gebirgslagen nicht unterbleibe.

Amtsbezirk Konolfingen. Aeschlen. Dringend wird Herabsetzung des Salspreises gewünscht.

Amtsbezirk Laufen. Grellingen wünscht, dass an Strassen, Wegen und Abhängen, namentlich auf den Allmendböden, noch mehr Bäume gepflanzt werden; die Regierung sollte hierin vorgehen und an die Kosten beitragen, und namentlich wieder Kurse über Landwirthschaft abhalten.

Amtsbezirk Laupen. Mühleberg. Es wird hierseits der Wunsch geäußert, man möchte bei den eidgenössischen Behörden dahin wirken, dass die Einfuhr von fremdem Getreide und Mastvieh mit höhern Zöllen belegt werde, um die hiesige Landwirthschaft existenzfähiger zu machen. **Münchenwyler.** Weil die kleineren Käsereien zum grössten Theil mangelhaft eingerichtet sind, so wäre es sehr erwünscht, wenn der Staat beisteuern würde, um dieselben zu verbessern, wodurch die Landwirthschaft theilweise gehoben werden könnte. **Neuenegg** wünscht Herabsetzung des Salzes.

District de Moutier. Courrendlin. Il serait à désirer que l'on s'occupât davantage de la culture et de la protection des arbres fruitiers. **Rossemaison.** Il serait à désirer que l'on respecte un peu plus les propriétés, qu'on se conforme aux réglemens de police, surtout en automne où plusieurs particuliers ont à peu près le libre parcours. **La Scheulte.** Wegen Mangel an gehörigen Verbindungswegen mit andern Ortschaften und wegen der für die Landbesitzer sehr lästigen und drückenden Grundsteuer ist keine grosse Begeisterung für Verbesserung der Landwirthschaft. Bessere Strassen nach andern Ortschaften wäre dringendes Bedürfniss.

Amtsbezirk Nidau. Schwadernau. Das Jahr 1890 ist zu den produktiv guten zu zählen. Der Ertrag der verschiedenen Kulturen war ein durchaus befriedigender, um so mehr, da die Ernten im allgemeinen vom Wetter begünstigt worden sind. Leider ist aber damit nicht gesagt, dass die Bilanz des Landwirths ein durchwegs günstiges Resultat zu Tage fördern wird. Wohl war der Acker dankbar! Wohl belohnte er den unermüdlichen Fleiss und die grossen Opfer. Und dennoch wird sein Besitzer oft Mühe haben, mit den Einnahmen die Ausgaben zu decken; denn rationelle Verwerthung der Produkte ist ihm unmöglich. Fabelhafte Viehpreise, Vertheuerung der Kraftfuttermittel, die hohe Belohnung der Arbeiter und die steigenden Abgaben stehen eben nicht mit den Verkaufspreisen der Produkte, wie z. B. der Milch, im richtigen Verhältniss. So ist es nicht zu verwundern, dass der Landwirth auch in guten Jahren nur mit Mühe sein Auskommen findet. Die Landwirthschaft wird immer in tiefere Nothlage gerathen, und früher oder später auch die andern Schichten der Bevölkerung nachziehen; denn « Bauernstand, Nährstand ». Es ist Pflicht des Staates, der Landwirthschaft durch Erleichterung der Lasten unter die Arme zu greifen. Leider aber hat die landwirthschaftliche Bevölkerung schon oft die helfende Hand von sich gestossen, blindem Vorurtheil und falschen Beeinflussungen folgend.

Amtsbezirk Oberhasle. Schattenhalb. Zur Hebung der Landwirthschaft würde bessere Bewirthschaftung der Alpen und daherige Beiträge für hiesige Gemeinde von grossem Nutzen sein. Hier wären auf manchen Alpen Drainirungen und Verbauungen sehr wohlthätig, so wie auch bessere Stal-

lungen. Es ist bereits eine anerkannte Thatsache, dass hier das Vieh im Frühling fetter und schöner ist als im Herbst, wenn es von den Alpen kommt.

District de Porrentruy. Alle. Il serait peut-être prudent de faire des plantations d'arbres fruitiers sur le territoire et même le long des routes et chemins. **Cornol.** Pour l'avancement de l'agriculture il faudrait d'abord une plus grande surveillance car les arbres deviennent actuellement tout brisés par les maraudeurs. Pour le bétail il faudrait de meilleurs reproducteurs.

Amtsbezirk Saanen. Lauenen. Mehrung der Wald- und Obstbäume, sorgfältigere Bewirthschaftung der Alpen.

Amtsbezirk Signau. Röthenbach. Möglichste Beschränkung der indirekten Steuern, wie Stempel, Salz etc., baldige Gewährung des Schuldenabzugs bei Tellen und Unterstützung ärmerer Gemeinden durch Staatsbeiträge sind einige der vielen Wünsche der Landwirthschaft. **Trubschachen** wünscht Herabsetzung des Salzpreises, Berücksichtigung der landbautreibenden Bevölkerung im Zollwesen, Gründung landwirthschaftlicher Kreditgenossenschaften, damit demjenigen, der nicht doppelte Sicherheit darbieten kann, auch unter die Arme gegriffen werden könnte; ferner Vereinfachung des Staatshaushalts und Verminderung der Steuern, Stempelsteuer, Handänderungsgebühr, und endlich Abschaffung des Schulzwangs, weil in abgelegenen Gegenden lästig und nicht den Opfern, die gebracht werden müssen, entsprechend.

Amtsbezirk Nidersimmenthal. Därstetten. Der Landwirth sollte durch die Hypothekarkasse noch billigeres Geld erhalten, namentlich in Hinsicht des grossen Reingewinns dieser Anstalt.

Amtsbezirk Thun. Heiligenschwendi. Der Gemeindeschreiber regt folgende staatliche Massnahmen zur Förderung der Landwirthschaft an: 1) Kreditgewährung an den Kleinbauer behufs Bodenverbesserung (Ankauf von Kunstdünger, Krafftutter etc.). 2) Berücksichtigung der kleinen Viehschläge bezüglich Milchergiebigkeit bei der Prämierung und 3) Errichtung einer landwirthschaftlichen Centralbibliothek oder von Bezirksbibliotheken mit Portofreiheit. **Hilterfingen.** Herabsetzung des Salzpreises. **Thun.** Der starken Zunahme der Spatzen, die vielen Landwirthen, namentlich in der Nähe der Stadt zur grossen Plage werden, kann allein die Auszahlung von Schussgeldern Abhülfe schaffen. **Uetendorf.** Der Reinertrag der Hypothekarkasse, der seine Entstehung hauptsächlich der landwirthschaftlichen Bevölkerung zu verdanken hat, sollte billigerweise zur Hebung der Landwirthschaft Verwendung finden. Der Bedarf an Fleisch auf den eidgenössischen Waffenplätzen sollte nur von inländischem Vieh beschafft werden, ein Verbot hiezu, ausländisches Vieh zu verwenden, wäre angezeigt,

Amtsbezirk Trachselwald. Wyssachengraben. Herabsetzung des Salzpreises und ein der Landwirthschaft entsprechendes Steuergesetz.

Amtsbezirk Wangen. Niederbipp. Die Viehzuchtgenossenschaften sollten durch Beiträge zu Ankauf von guten Zuchtthieren unterstützt werden. **Bollodigen.** Der Berichterstatter von Bollodigen beklagt das Davonlaufen vieler jungen Leute von der Landwirthschaft als ein Zeichen der Ungunst der Zeit und erwartet baldige Hülfe aus den eidgenössischen Rathssälen. Zur Besserstellung des schweizerischen Landwirths sollten die Zoll- und Handelsverträge mit andern Staaten wirklich mehr als bisher zu Gunsten der schweizerischen Landwirthschaft abgeschlossen werden, die ebensowohl berücksichtigt werden sollte als Handel und Industrie, ist ja dieselbe, wenn sie ihre Existenz behaupten kann, doch die stärkste Trägerin aller Volkswohlfahrt in unsern sozialen Verhältnissen. **Inkwyl.** Beibehaltung der Viehzölle, Erhöhung der Getreide- und Mehlzölle und Verbot des Bren-

nens von ausländischen Rohstoffen durch hiesige Brenner für so lange als inländische Rohstoffe vorhanden und zu annehmbaren Preisen zu kaufen sind. **Niederönz** wünscht Verordnungen zum Auflesen und Vertilgen der Engerlinge. Eine kleine Entschädigung für das Auflesen würde sehr reichlich lohnen. **Rumisberg**. Herabsetzung des Salzpreises und als Ersatz für den Ausfall im Salzregal sollten die Viehzuchtprämien verwendet werden

Genossenschaftswesen pro 1890.

Auf Ende 1890 bestanden im Kanton Bern 88 landwirthschaftliche Genossenschaften *), welche sich die Förderung der Landwirtschaft im Allgemeinen sowie insbesondere den landwirthschaftlichen Betrieb nach verschiedenen Richtungen zur Aufgabe machen. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 4631. Wir führen nachstehend die Mittheilungen der Gemeindeberichterstatter über die erzielten Erfolge etc. an.

Amtsbezirk Aarberg. Grossaffoltern. Gemeinschaftlicher Ankauf von Düng- und Futtermitteln, Saatgut, Maschinen etc. wurde dieses Jahr zum ersten Mal genossenschaftlich betrieben und hat sich bewährt. **Bargen.** Billigere und vortheilhaftere Einkäufe der Verbrauchsartikel. Das Genossenschaftswesen in landwirthschaftlichen Beziehungen wäre ein wichtiger Faktor zur allgemeinen Hebung und Förderung der Landwirtschaft und möchte noch in vielen Gegenden und Gemeinden Anklang finden. **Schüpfen.** Für gemeinschaftliche Ankäufe von Dünger und Saatgut sind sehr gute Erfolge erzielt worden, nicht so für Verwerthung und Verkauf von Produkten.

Amtsbezirk Aarwangen. Bleienbach. Wir besitzen einen Genossenschafts-Dörrofen, welcher gute Dienste leistet. **Gondiswyl.** Landwirthschaftliches Genossenschaftswesen in Bildung begriffen; hierseitiger Anschluss an Huttwyl. Eine Viehzuchtgenossenschaft hat sich hier gebildet. **Gutenberg.** Erfolge noch ungewiss. **Leimiswyl.** Es wurde in diesem Jahr eine Viehzuchtgenossenschaft gegründet, deren Erfolg bis dato noch nicht ermittelt ist. **Lotzwyl.** Die Landwirthe von Lotzwyl, Guttenburg, und Madiswyl haben eine landwirthschaftliche Genossenschaft gebildet, die Erfolge sind noch ungewiss. **Oeschenbach.** Die hiesige Bauernsamer steht dem Genossenschaftswesen noch fern, indessen finden bezügliche Anregungen auch hier guten Boden. **Rütschelen.** Es wird gegen früher mehr Kunstdünger verwendet.

Amtsbezirk Bern. Bern. Gute Erfolge der ins Leben gerufenen Viehzuchtgenossenschaften, gemeinschaftlicher Ankauf von Saatgut bewährt sich gut. **Bümpliz.** Bessere und billigere Ankäufe von Sämereien, Dünger und Konsumartikeln, ferner Schutz des Einzelnen vor schlechter Versorgung in genannten Ankäufen. **Kirchlindach.** Die Bestrebungen für das Genossenschaftswesen haben bis dahin im Allgemeinen ihrem Zwecke entsprochen. **Köniz.** Vortheilhafte Einkäufe von Samen, Hilfsdünger und Futtermitteln.

*) Ohne die Käserei- und Alpgenossenschaften.

Amtsbezirk Biel. Biel. Die Ausstellung, welche im Laufe dieses Herbstes dahier abgehalten wurde, leistet den Beweis, dass die Bestrebungen des landwirthschaftlichen Vereins Biel-Nidau-Büren für Hebung der Landwirthschaft vom schönsten Erfolg gekrönt sind.

Amtsbezirk Burgdorf. Hasle. Eine Genossenschaft zum Ankauf von Sämereien, Futtermitteln und Kunstdünger wirkt äusserst wohlthätig. Ein Verband emmenthalischer Käsegenossenschaften, gegründet zum Zweck von selbständigem Absatz als Gegenwehr gegen den schädlichen « Ring » der Käsehändler hat bereits durch direkten Absatz im Ausland und Anknüpfung solider Absatzverbindungen einen schönen Erfolg erzielt. Dieser Käseverband, welcher überhaupt die Hebung der Milchwirthschaft bezweckt, wirkt auch durch Begünstigung des Konsums von ächtem Emmenthaler Sommerkäse im Inland (Auswägen von Ausschusstücken in den Käsereien zu billigem Preis) in gemeinnütziger Weise. **Krauchthal** weist vorzügliche Erfolge auf. **Oberburg.** Billiger Ankauf von Rohprodukten und bessere Verwerthung von landwirthschaftlichen Produkten.

District de Courtelary. Courtelary. Quelques cultivateurs se sont associés pour acheter en commun des engrais chimiques; cet essai a bien réussi.

Amtsbezirk Erlach. Mullen. Genossenschaftswesen bildet sich in Verbindung mit den Nachbargemeinden und es lässt solches günstige Anzeichen erblicken.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Utzenstorf. Seit mehreren Jahren hat der hiesige landwirthschaftliche Verein den genossenschaftlichen Ankauf von Dünger, landwirthschaftlichen Sämereien und Wein mit gutem Erfolg ausgeführt. **Zielebach.** Es wird Dünger und Saatgut gemeinschaftlich angekauft.

Amtsbezirk Interlaken. Brienz. Gemeinschaftlicher Ankauf von Kunstdünger, Anschaffung einiger landwirthschaftlicher Maschinen. **Brienzyler.** Es zeigen sich Spuren der Aufklärung; einzelne gemachte Versuche im Wiesenbau und auf dem Gebiet der Viehzucht regen an und muntern auf.

Amtsbezirk Konolfingen. Biglen. Die bestehenden Genossenschaften arbeiten mit Erfolg und das Genossenschaftswesen ist im Zunehmen begriffen. **Kiesen.** Bis dahin Ankauf von Kunstdünger und Saatgut. **Landiswyl.** Gemeinschaftlicher Ankauf von Dünger und Saatgut, Maschinen (Mosterei), Verwerthung und Verkauf von Produkten etc. **Oppligen.** Die Obstbaugenossenschaft von Diessbch und Umgegend, welcher fast alle Landwirthe unserer Gemeinde beigetreten sind, hat bedeutende Verbesserungen in einer rationellen Obstkultur aufzuweisen, was in der reich beschickten Obstausstellung in Kiesen mit Vergnügen wahrgenommen wurde. **Niederwichtlach.** Die Genossenschaften weisen günstige Erfolge auf.

Amtsbezirk Laufen. Laufen. Der landwirthschaftliche Verein, welcher sich mit Ankauf von Dünger und Saatgut befasste, hat ziemlich erfreuliche Resultate zu Tage gefördert,

Amtsbezirk Laupen. Mühleberg. Eine landwirthschaftliche Genossenschaft ist erst im Laufe dieses Berichtsjahres entstanden und hat sich bloss mit Ankauf von Dünger und Mais befasst.

Amtsbezirk Nidau. Aegerten. Die hiesige Genossenschaft ist erst im August laufenden Jahres gegründet worden. Die Erfolge sind bis dato gute. Angekauft wurden bis dahin Thomasschlackenmehl und Sesam. **Hermrigen.** Kein grosser Erfolg.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Gute Erfolge. Der landwirthschaftliche Verein befasst sich mit genossenschaftlichen Ankäufen von Dünger und Saatgut. **Kehrsatz, Niedermuhlern** und **Zimmerwald** weisen recht günstige Erfolge auf.

Amtsbezirk Trachselwald. Huttwyl. Die im Februar gegründete landwirthschaftliche Genossenschaft hatte einen ungefähren Vertrieb verschiedener angekaufter Düng- und Futtermittel im Werthe von zirka Fr. 50,000; erfreut sich guter Kundsame.

Amtsbezirk Wangen. Niederbipp. Die Bestrebungen für das Genossenschaftswesen haben guten Erfolg. Seit 8 Jahren ist hier gemeinschaftlicher Samen- und Maschinenankauf. **Bollodingen.** Die vor ca. 2 Jahren gegründete landwirthschaftliche Genossenschaft Wanzwyl und Umgebung verspricht mit der Zeit recht erfolgreich zu wirken. **Niederoenz.** Die Gemeinde ist bei der landwirthschaftlichen Genossenschaft Wanzwyl und Umgebung betheilig, welche in Ankauf von Düngmitteln und namentlich von Kraftfutter, sowie auch im Verkauf von Produkten schon Bedeutendes geleistet hat. **Thörigen.** Die beiden hier bestehenden Genossenschaften erweisen sich als zweckmässig und vortheilhaft. **Wanzwyl.** Der Erfolg zeigt sich in vermehrtem Verbrauch von Kraftfuttermitteln und Hilfsdünger, vermehrte Viehzucht. **Wiedlisbach.** Ein Verein für Ankauf von Dünger, Saatgut etc. ist im Entstehen begriffen.

Verzeichniss der in der Gemeinde bestehenden landwirthschaftlichen Betriebsgenossenschaften auf Ende 1890.

Name der Firma	Sitz	Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Antheilhaber
Amtsbezirk Aarberg.			
Landwirthsch. Genossensch. Gr.-Affoltern	Gr.-Affoltern	Hebung der Landwirthschaft	45
Brennereigenossenschaft Suberg . . .	Suberg	Sprittfabrikation	15
Landw. Genossenschaft Bargaen . . .	Bargaen	Förderung d. landw. Betriebes	45
Landw. Genossenschaft Rapperswyl . .	Rapperswyl	Milchindustrie	ca. 50
Landw. Genossenschaft Schüpfen . . .	Schüpfen	Förderung der Landwirthschaft	50
Amtsbezirk Aarwangen.			
Landw. Genossensch. Aarwangen und Umgebung }	Aarwangen	Förderung der Landwirthschaft	20
Vieh-zuchtgenossenschaft Gondiswyl . .	Gondiswyl	Zuchtstierhaltung	12
Landwirth. Genossenschaft Madiswyl- Lotzwyl-Gutenberg }	Madiswyl a)	Förderung der Landwirthschaft	5
Brennereigenossenschaft Kleindietwyl . .	Kleindietwyl	Sprittfabrikation	7
Vieh-zuchtgenossenschaft Leimiswyl . .	Leimiswyl	Viehveredlung	11
Landwirth. Genossenschaft Madiswyl- Lotzwyl-Gutenberg }	Madiswyl b)	Förderung der Landwirthschaft	30
Landwirth. Genossenschaft Madiswyl- Lotzwyl-Gutenberg }	Madiswyl	Förderung d. Landwirthschaft c)	25
Landw. Genossenschaft Rohrbach . . .	Rohrbach	Hebung der Landwirthschaft	30
Landw. Genossenschaft Rohrbach und Umgebung }	Rohrbach d)	Förderung der Landwirthschaft	7
Amtsbezirk Bern.			
Landw. Darlehenskasse Schosshalde . .	Schosshalde	Spareinlagen und Darlehn	ca. 50
Vieh-zuchtgenossenschaft Schosshalde . .	»	Gemeinsame Ankäufe	16
Landw. Genossenschaft Bolligen . . .	Bolligen	Gemeinsamer Ankauf von Futter und Samen	15
Vieh-zuchtgenossenschaft Bolligen . . .	»	Viehveredlung	17
Raiffeisensche Genossensch. Schosshalde	Schosshalde e)	Darlehenswesen	10
Landw. Genossenschaft Bümpliz . . .	Bümpliz	Förderung des landw. Betriebes	100
Landw. Genossenschaft Kirchlindach . .	Kirchlindach	Verwerth. d. landw. Produkte u. gemeins. Ankauf	50
Landw. Genossenschaft Niederscherli . .	Nied.-Scherli	Hebung der Landwirthschaft	35
Landw. Genossenschaft Wabern . . .	Kehrsatz f)	»	24
Landwirth. Genossenschaft Ober- und Niederwangen }	Oberwangen	»	40
Vieh-zuchtgenossenschaft Muri-Gümligen	Muri	Viehveredlung	25
Brennereigenossenschaft Uettligen . . .	Uettligen	Verwerthung landw. Produkte	9
Landw. Genossenschaft Uettligen . . .	»	Hebung der Landwirthschaft	112

a) In Gutenberg.

b) In Lotzwyl.

c) Gemeinschaftlicher Ankauf von Dünger, Saatgut etc., Verwerthung von Produkten.

d) In Rohrbachgraben.

e) In Bolligen.

f) Wabern ist mit Kehrsatz verbunden.

Name der Firma	Sitz	Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Antheilhaber
Amtsbezirk Biel.			
Landwirthsch. Verein Biel-Nidau-Büren	Nidau	Hebung der Landwirthschaft	250
Amtsbezirk Büren.			
Brennereigenossenschaft Büren	Büren	Sprittfabrikation	8
Landwirthsch. Genossenschaft Büren	»	Hebung der Landwirthschaft	56
Brennereigenossenschaft Dotzigen	Diessbach	Förderung der Landwirthschaft	8
Ortsverein Lengnau	Lengnau	Hebung der Landwirthschaft	40
Landw. Genossenschaft Meinisberg	Meinisberg	»	27
Viehversicherungsgesellschaft Oberwyl	Oberwyl	Versicherung von Rindvieh	70
Landw. Genossenschaft	Büren a)	Hebung der Landwirthschaft	15
Amtsbezirk Burgdorf.			
Pferdeversicherungsgesellsch. des Amtes	Burgdorf	Gegenseit. Versicher. d. Pferde	100
Landw. Genossenschaft Hasle	Goldbach	Hebung der Landwirthschaft	50
Obstbaugenossenschaft Kirchberg	Kirchberg	Pflege des Obstbaues	22
Landw. Genossenschaft Krauchthal	Krauchthal	Förderung der Landwirthschaft	22
Landw. Genossenschaft Oberburg	Oberburg	Hebung der Landwirthschaft	ca. 50
Viehztuchtgenossenschaft Wynigen	Wynigen	Hebung der Viehztucht	7
Obstbaugenossenschaft Wynigen	»	Pflege des Obstbaues	40
District de Courtelary.			
Société suisse d'assurance contre la grêle	Zürich	Assurance contre la grêle	25
Amtsbezirk Erlach.			
Viehversicherungsgesellsch. Müntschemier	Müntschemier	Versicherung des Rindviehs	54
Landw. Genossenschaft Tschugg-Mullen	Tschugg	Hebung der Landwirthschaft	ca. 20
Obstbauverein Tschugg	»	Hebung der Obstbaumztucht	ca. 30
Amtsbezirk Fraubrunnen.			
Schweiz. Hagelversicherung	Zürich	Hagelversicherung	48
Brennereigenossenschaft Utzenstorf	Utzenstorf	Sprittfabrikation	30
Viehztuchtgenossensch. Wyler-Zielebach.	Wyler	Hebung der Viehztucht	15
Amtsbezirk Interlaken.			
Landw. Verein Brienz	Brienz	Hebung der Landwirthschaft	120
Viehztuchtgesellschaft im Vordergrund	Lauterbrunnen	Hebung der Viehztucht	19
Viehztuchtgesellschaft in Wengen	»	»	22
Viehztuchtgesellschaft Oberried	Oberried	»	40
Viehversicherungsgesellsch. Ringgenberg	Ringgenberg	Viehversicherung	83

a) In Oberwyl.

Name der Firma	Sitz	Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder Oder Antheilhaber
Amtsbezirk Konolfingen.			
Dampfdreschgenossenschaft Biglen . . .	Biglen	Dreschen	14
Landw. Genossenschaft Biglen	»	Hebung der Landwirtschaft	25
Mosterei Grosshöchstetten	Gr.-Höchst.	Mostbereitung	18
Landw. Genossenschaft Wichtrach . . .	Wichtrach	Hebung der Landwirtschaft	50
Obstbaugenossensch. Diessbach u. Umgeb.	Diessbach	Hebung der Obstbaumzucht	90
Landw. Genossenschaft Landiswyl . . .	Landiswyl	Hebung der Landwirtschaft	18
Landw. Genossenschaft v. Schlosswyl und Umgebung	Schlosswyl	Hebung der Landwirtschaft	29
Landw. Genossenschaft	Wichtrach	»	30
Amtsbezirk Laupen.			
Viehversicherungsgesellsch. Mühleberg .	Mühleberg	Gegenseitige Unterstützung bei Unglücksfällen	120
» Spengelried-Herrenzelg	Spengelried	»	58
» Juchlishaus	Juchlishaus	»	45
Pferdeversicherungsges. d. Amtes Laupen	Laupen	»	180
District de Moutier.			
Société d'assurance du bétail de la paroisse de Chindon soit des Com- munes de Reconvillier, Loveresse, Saicourt et Saules	Saules	{ Solidarité des membres en } { cas de perte du bétail }	120
District de Neuveville.			
Société d'agricult. du Pied du Chasseral	Diesse	Amélioration des terres et du bétail	38
Amtsbezirk Nidau.			
Landw. Genossenschaft Studen-Aegerten	Aegerten	Förderung der Landwirtschaft	27
Landw. Genossenschaft Orpund	Orpund	Hebung der Landwirtschaft	38
District de Porrentruy.			
Assurance du bétail	Boncourt	Indemniser les pertes	80
Société d'agriculture d'Ajoie	Porrentruy	Développem. général de l'agric.	180
Société de la Pepinière	»	{ Product. écon. des meil- } { leurs variétés d'arbres fruit. }	120
Amtsbezirk Seftigen.			
Dampfdreschgenossenschaft Belp . . .	Belp	Dreschen des Getreides	12
Brennereigenossenschaft Kaufdorf . . .	Kaufdorf	Spritfabrikation	9
Landw. Genossenschaft Kehrsatz-Wabern	Kehrsatz	Hebung der Landwirtschaft	ca. 30
Darlehenskassenverein Zimmerwald . .	Zimmerwald	»	47

Name der Firma	Sitz	Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Anteilhaber
Amtsbezirk Signau.			
Gemeinnütz. Verein des Amtes Signau . . .	Langnau	Förderung der Landwirthschaft	70
Amtsbezirk Nieder-Simmenthal.			
Viehzuchtgenossenschaft Diemtigen . . .	Oey	Hebung der Viehzucht	65
Amtsbezirk Thun.			
Landw. Genossenschaft Hilterfingen . . .	Oberhofen	Hebung der Landwirthschaft	20
Viehversicherungsgesellschaft Oberhofen	»	Viehversicherung	35
Obstbaugenossenschaft Thun und um- liegender Gemeinden }	Thun	Hebung des Obstbaues	61
Landw. Verein des Amtes Thun . . .	»	Hebung der Landwirthschaft	ca. 300
Amtsbezirk Trachselwald.			
Viehzuchtgenossenschaft Dürrenroth . . .	Dürrenroth	Rindviehzucht	12
Landw. Genossenschaft Huttwyl . . .	Huttwyl	Hebung der Landwirthschaft	70
Amtsbezirk Wangen.			
Brennereigenossenschaft Niederbipp . . .	Niederbipp	Sprittfabrikation	10
Landw. Ortsverein . . .	»	Handel	30
Viehzuchtgenossenschaft des Bipperamts	»	Hebung der Viehzucht	23
Landw. Genossensch. Bollod.-Thörigen ^{a)}	Thörigen	Hebung der Landwirthschaft	6
Landw. Genossensch. Bollod.-Wanzwyl und Umgebung ^{b)} }	Wanzwyl	»	4
Viehzuchtgenossenschaft Bollodingen- Wanzwyl und Umgebung ^{c)} }	»	Viehzucht	2
Landwirthsch. Genossenschaft Inkwyl, Wanzwyl etc. ^{d)} }	»	Hebung der Landwirthschaft	9
Viehzuchtgenossensch. Inkwyl, Wanz- wyl etc. ^{e)} }	»	Viehveredlung	3
Gemeinnütz. Berggesellsch. Wäckers- schwand }	Wäckerschwand	Hebung der Landwirthschaft	ca. 150
Brennereigenossenschaft Grasswyl . . .	Grasswyl	Rohproduktenverwerthung	7
Landw. Genossenschaft Thörigen . . .	Thörigen	Hebung der Landwirthschaft	80
Landw. Genossenschaft Wanzwyl und Umgebung }	Wanzwyl	»	97
Viehzuchtgenossensch. Wanzwyl und Umgebung }	»	Hebung der Viehzucht	28
Viehzuchtgenossensch. des Bipperamtes	Wiedlisbach	Förderung der Viehzucht	35
Total 88 Genossenschaften ; Mitglieder :			4631

^{a), b), und c)} in Bollodingen.
^{d) und e)} in Inkwyl.